

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Ferneuf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Ferneuf: Schriftleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pfg., Einzelnummer 10 M.-Pfg., Sonntagsnummer 15 M.-Pfg., durch die Post 3 M.-Pfg. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 22. Juni 1927

Anzeigenpreise: Die einblättrige Colonne aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutsch-land 23 M.-Pfg., Stellengesuche u. Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeigen 25 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Netto 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Gewalttät Pilsudskis.

Schließung des schlesischen Sejm.

Schweres Belastungsmaterial
gegen die Aufständischen.

□ Kattowitz, 21. Juni.

Marshall Pilsudski hat Knall und Fall durch Verordnung des polnischen Staatspräsidenten den oberschlesischen Landtag schließen lassen und damit die für Mittwoch vorgesehene Aussprache über die Gewalttaten der Aufständischen unmöglich gemacht. Der Deutsche Klub wie auch die Korfanti-Partei, deren Anhänger ja ebenso wie die Deutschen unter dem brutalen Terror der Aufständischen gelitten haben, wollten, wie man hört, gegen die Schließung des Landtages Protest erheben, doch wird er auf die unter dem Druck der Aufständischen stehende Warschauer Regierung wohl kaum einen Eindruck machen.

Der Grund für die Schließung des Landtages ist nichts als die Angst vor der Wahrheit. Schon im vorigen Jahre, als der Landtag einen Ausschuss zur Untersuchung des Bandenwesens einsetzte, hatte die Warschauer Regierung mit dem Gedanken der Landtagsschließung gespielt. Nunmehr liegt das Ergebnis der Untersuchung vor, und nach allem, was daraus bekannt geworden ist, kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Ueberfall-Banden Hand in Hand mit dem Wojwoden Dr. Grazynski und dessen Pressechef, dem Redakteur Przychilla, gearbeitet haben, mit anderen Worten, im Auftrage der Regierung gearbeitet haben. Außerordentlich schwer belastet ist der Führer des Aufständigenverbandes, Kornke, der sich besonderen Vertrauens des Wojwoden Dr. Grazynski erfreute. Bei dem Ueberfall der Aufständigen in Bad Goczalkowicz haben die Aufständigen in den dortigen Hotels friedliche Bürger ohne jeglichen Grund verprügelt und sie mit den Waffen bedroht. Die Hotelbesitzer wurden gezwungen, Speisen und Getränke in jedem Maße an die Banditen zu verabreichen. Die deutschen Turner aus Bielitz, die an dem Turnfest in Bielitz teilnehmen wollten, wurden unter Anwendung von Gewaltmitteln an der Teilnahme verhindert. Bei dem Ueberfall der Aufständigen Grazynski auf Aufständische des Lagers Korfanti in Jasirzemb kam es zu einer außerordentlich lebhaften Schießerei, wo sich die Polizei auf Seiten der radikalen Aufständigen an der Jagd auf friedliche Bürger beteiligte. Die Führung der Aufständigen hatte, wie die Zeugnisaussagen ergeben, der Gemeindevorsteher in Jasirzemb, Wital, dessen Disziplinierung die Sonderkommission von der Aufsichtsbehörde forderte. Die Untersuchung des Ueberfalles der Aufständigen auf deutsche Katholiken anlässlich des Bischofsbesuches in Bielschowitz ergab einwandfrei, daß der Auftrag hierzu von höchster Stelle erteilt worden ist. Für die staatlichen Behörden überaus kompromittierend ist das Material in der Angelegenheit des Ueberfalles auf den Chefredakteur Zabowski der Korfanti-schen „Polonia“. Die vier Banditen, die den Ueberfall ausführten, erhielten von dem Führer der Aufständigen Kornke

größere Geldebeträge, um den Ueberfall auszuführen. Der Pressechef der schlesischen Wojwodschaft und Vertrauensmann Dr. Grazynski, Redakteur Przychilla, drohte den Zeugen, die die Kommission des schlesischen Sejm zur Vernehmung vorgeladen hatte, mit der Entziehung der Pension, wenn sie belastende Aussagen gegen den Wojwoden oder gegen die Aufständigen machen würden.

Auf Grund dieser und vieler anderer ähnlicher, durch Zeugnisaussagen bekundeter Gewalttaten hatte der Untersuchungsausschuss des Landtages einige Forderungen erhoben, erstens die Forderung, den Wojwoden Dr. Grazynski abzuberufen, zweitens gegen den Pressechef des Wojwoden, den Redakteur Przychilla, ein Disziplinarverfahren zu eröffnen, drittens, die Täter, alles Mitglieder des polnischen und schlesischen Aufständischen-Verbandes, selbst unter Anklage zu stellen und schließlich dem Bischof Pleski den Dank für sein Verhalten gegen die Terrorbanden in Bielschowitz auszusprechen. Mit der Schließung des Sejms ist sowohl die Befragung dieser Anträge wie auch die Bekanntgabe der tatsächlichen Feststellungen des Untersuchungsausschusses verhindert worden. Und das war der Zweck der Schließung. Nichtsdestoweniger wird das die Aufständischen und die Regierung gleich schwer belastende Material der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Das Korfanti-Blatt ist wegen der Veröffentlichung des Berichtes zwar heute beschlagnahmt worden, doch dürften inzwischen wohl einige Exemplare über die Grenze gelangt sein.

Polen wünscht Ruhe.

tt. Paris, 21 Juni. (Draht.)

Der Sonderberichterstatter des Matin teilt mit, daß ein Sonderkurier mit Instruktionen des Marshall Pilsudski an den polnischen Gesandten in Moskau abgegangen sei. Der polnische Gesandte werde Litwinow erklären, es sei Polen unmöglich, die russischen Forderungen ernst zu nehmen. Polen habe alles getan, um Rußland Genugtuung zu geben und fordere Rußland jetzt aber entschieden auf, Polen in Ruhe zu lassen. Wenn es in unzulässiger Weise einen derartigen Zwischenfall ausbeute, werde es allein für die daraus entstehenden Folgen verantwortlich sein.

Genf und Poincaré vor dem Reichstage.

Der Dank des Reichskabinetts

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

3 Berlin, 21. Juli.

Donnerstag oder Freitag wird sich der Reichstag mit der außenpolitischen Lage, mit dem Ergebnis der Genfer Tagung und schließlich auch wohl mit Poincarés neuester Rede befassen. Stresemann selbst wünscht, nachdem Genf endlich Klärung, wenn auch nicht gerade eine erfreuliche Klärung gebracht hat, diese Aussprache. Er hat sich deshalb bei den Regierungsparteien eine Anfrage über „die außenpolitische Entwicklung der letzten Monate“ gestellt. Die Sozialdemokraten sind einen Schritt weiter gegangen. Sie fragen,

um die Deutschnationalen zu zwingen, Farbe zu bekennen, in einer Interpellation nach dem „Ergebnis von Genf“.

Schwierigkeiten wird die Aussprache Herrn Stresemann kaum bereiten. Die deutschnationale Presse wütet zwar gegen Stresemann in altbekannter Weise, wirft sogar die Frage auf, ob „man sich mit diesem Minister und seinen Methoden wirklich noch weiter abfinden“ könne, — die deutschnationale Reichstagsfraktion aber wird sich hüten, am Vorabend der für sie an Wichtigkeit alles übertreffenden Zollausssprache, den Kampf um Stresemann auf die Spitze zu treiben und etwa gar aus der Regierung auszutreten. Im Uebrigen geht Stresemann, gestützt auf die Zustimmung des Reichsministeriums — auch der deutschnationalen Minister — ins Gefecht. Amtlich wird bekannt gegeben:

Das Reichskabinett nahm in seiner heutigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung den Bericht des Reichsaußenministers über die Tagung des Völkerbundsrates und die in Genf geführten Verhandlungen entgegen. Es sprach der deutschen Delegation den Dank für ihre Bemühungen aus und stellte die Grundzüge fest, nach denen die eingebrachten Interpellationen über die Außenpolitik beantwortet werden sollen.

Mit dem Dank billigt die Reichsregierung die Haltung Stresemanns und mit der Festsetzung der Grundsätze, nach denen Stresemann im Reichstage die Anfragen zu beantworten hat, übernimmt das Reichsministerium die Verantwortung für die in Aussicht stehenden Erklärungen des Außenministers. So wenig Veranlassung vorliegt, der Genfer Delegation Ehrenpforten zu bauen, so wenig hat Stresemann aber auch von der Aussprache zu befürchten. Sachlich wird nach dem, was in Erfahrung zu bringen ist, Stresemann zunächst erwidern, daß man die Arbeit des Völkerbundes nicht lediglich vom deutschen Standpunkt aus betrachten dürfe. Die entscheidende Frage sei die Erhaltung des europäischen Friedens. Es habe noch vor kurzem mindestens ein Zweifel darüber bestanden, ob wir friedlicheren Entwicklungen entgegengehen. Aus dem Abbruch der englisch-russischen Beziehungen ergebe sich für Deutschland die Frage, ob die politischen Verhältnisse ihm die Durchführung seiner eigenen Politik in unverändertem Maße gestatten würde. Was in Genf vorging, bedeutet, daß der deutsche Standpunkt anerkannt, den Engländern und anderen Mächten aber ebenso die Freiheit zur Verfolgung ihrer Politik belassen wurde, während andererseits der Gedanke eine außerordentliche Stärkung erhalten hat, daß alle interessierten Mächte alles tun müssen, jeder zu seinem Teil, um aus den bestehenden Spannungen nicht eine Entladung resultieren zu sehen. Weiter dürfte Stresemann betonen, daß die Auffassung derjenigen Volksteile und Gebiete deutscher Zunge, für die Deutschland in voriger und diesmaliger Ratstagung einzutreten Gelegenheit hatte, entscheidender sei als die Kritik Außenstehender. Das gelte für Oberschlesien, für den Memelkonflikt, wie für die Behandlung der Frage des Danziger polnischen Munitionsdepots; wie wären die gelaufen ohne die Beteiligung Deutschlands am Völkerbunde und am Rat? Deutschlands Mitwirkung an den großen Fragen, die über Krieg und Frieden entscheiden, ist schließlich auch ein Attribut der Völkerbundesarbeit. Die in Genf gewonnenen Formulierungen sind nicht auf Deutschland speziell bezogen; aber die Hindernisse, die den besonderen deutschen Anforderungen zurzeit im Wege stehen, entspringen nicht einer Parteikonstellation der Mächte, sondern vielleicht eher einer Überschätzung der deutschen Kräfte bei der einen oder andern von ihnen, die ans Krankhafte grenzt.

Dagegen wird Stresemann kaum bestreiten, daß unser Verhältnis zu den Besatzungsmächten sich in einer Krise befindet. Nach der Rede Poincarés wäre das auch kaum möglich. Aber man ist in den Berliner Regierungskreisen im Gegensatz zu den Pariser Blättern der verständigungsorientierten französischen Parteien geneigt, die Gefahr nicht besonders tragisch zu nehmen. Selbst wenn man diese Auffassung teilen wollte, kommt man doch nicht um die Tatsache herum, daß Poincaré sich wieder als Herr der Lage fühlt, derart wieder gegen Briand anzutreten wagt, und angesichts dieser Feststellung ist es doch ein sehr magerer Trost, wenn man in den Kreisen der deutschen Delegation annimmt, daß das politische Barometer, von dem man das deutsch-französische Verhältnis ableist, nicht mehr unter jenen Tiefpunkt herunter gegangen ist, der bereits im Dezember erreicht worden war. Selbst Stresemann wird das am Donnerstag oder Freitag kaum bestreiten. Er wird die Krise, die sich im Verhältnis zwischen Deutschland und den Locarno-Mächten herausgebildet hat, nicht bestreiten. Aber er hat die Hoffnung nicht aufgegeben: diese Krise kann sein eine Krise der Erschütterung, sie kann aber auch sein eine Krise, die nach starkem Fieber zur Genesung führt.

Stresemann hat, wie die Dinge liegen, von der Aussprache nichts zu befürchten. Auch die Deutschnationalen werden dem

Außenminister ihre Unterstützung nicht versagen. Die Fraktion hat sich noch nicht endgültig schlüssig gemacht, aber das Versäumnis, mit dem die Schär der enttäuschten Anhänger im Lande beruhigt werden soll, wird bereits bekannt gegeben. Die Lage, so wird betont, sei heute für die Deutschnationalen eine ganz andere als nach Locarno. Damals galt es, sich zu einer ganz neuen Politik zu bekennen, während es sich heute darum handele, eine einmal eingeleitete Politik zu unterstützen und zwar eine Politik, die nicht nach innenpolitischen Gründen, sondern nur nach den außenpolitischen Erfordernissen, wie sie durch die gegenwärtige weltpolitische Lage gegeben sind, beurteilt werden kann. Im übrigen wird man sich so gut wie möglich um die Aussprache zu drücken versuchen. In der für heute, Dienstag nachmittag, vorgesehenen gemeinsamen Sitzung der Regierungsparteien will man sich, wenn eben möglich, auch auf eine gemeinsame Erklärung zu einigen versuchen. Ob der Plan durchzuführen ist, wird zum Teil vom Verlaufe der Aussprache im Reichstage abhängen. Auf jeden Fall wird es nicht an Bemühungen fehlen, die Deutschnationalen zu einem neuen Bekenntnis zu zwingen und damit den Widerspruch zwischen Taten und Worten recht auffällig in die Erscheinung treten zu lassen. Das Ergebnis der Aussprache steht aber heute schon fest: Billigung für Herrn Stresemann.

Poincaré und Briand.

tt. Paris, 21. Juni. (Draht.) Die Denkmalsrede Poincarés wird von den linksstehenden Blättern scharf angegriffen. Allgemein wird die Frage aufgeworfen, ob Poincaré nun noch zum offenen Kampfe gegen den Außenminister Briand überzugehen plane. Sodann wird Poincaré der Taktlosigkeit und der Unehrlichkeit gegen seinen Ministerkollegen Briand geziehen. Poincaré hätte, wenn er ehrlich hätte vorgehen wollen, Herrn Briand von dem Inhalte der Rede in Kenntnis setzen müssen. Das habe er nicht getan. Er habe zwar mit Briand über das Ergebnis von Genf verhandelt, habe auch Andeutungen über seine in Aussicht stehende Rede gemacht, aber schließlich statt einiger diplomatischen Wendungen eine heftige Polemik vom Stapel gelassen.

Wiederbeginn der Landtags-Sitzungen.

Der Landtag nahm am Montag nach längerer Pfingstpause seine Sitzungen für den letzten Tagungsabschnitt vor der großen Sommerpause wieder auf. Dabei wurde ohne wesentliche Aussprache das sog. Hilfsrichter-Gesetz bis zum 1. Oktober 1928 verlängert, so daß also bis zu diesem Termin auch weiterhin abgebaute Richter, oder Rechtsanwälte, oder sonstige Personen mit richterlicher Qualifikation als Hilfsrichter eingestellt werden können, was wegen der noch immer vorhandenen Ueberlastung der Justiz erforderlich ist. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Deereberg (Dnt.), wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß zwar die Aufwertungssachen bis zu 90 Prozent erledigt, daß die restlichen 10 Prozent aber schwierige Rechtsfragen darstellten und erinnerte ferner an die ab 1. Juli neu einzurichtenden Arbeitsgerichte, die allein etwa 150 richterliche Kräfte in Preußen benötigen werden. Weiter begann der Landtag noch mit der zweiten Lesung der bereits in den Ausschüssen ergiebig beratenen sog. Groß-Hamburg-Gesetze, die zum Ziele haben, die in der Nachbarschaft des Stadistaates Hamburg gelegenen preussischen Gebiete durch Neuregelung der kommunalen Grenzen, Bereitstellung von Staatsmitteln zum Ausbau des preussischen Hafengebietes an der unteren Elbe und durch einen Sonderfinanzausgleich leistungsfähig zu gestalten und zu erhalten. Die Beratung über diese Vorlage wurde am Dienstag fortgesetzt.

Der Reichsschulgesetzentwurf fertiggestellt.

© Berlin, 21. Juni. Der Entwurf des Reichsschulgesetzes ist, einer Korrespondenz zufolge, im wesentlichen fertiggestellt und wird schon in den nächsten Tagen das Reichskabinett beschäftigen. In dem Entwurf werden alle drei Schularten — Simultanschule, konfessionelle und weltliche Schule — als gleichberechtigt anerkannt. Der Entwurf dürfte nach der Beratung im Kabinett sofort dem Reichsrat zugehen.

— Ueber die Zulassung von Volksschullehrern zum Studium an preussischen Universitäten bestimmt der Preussische Kultusminister in Erweiterung der Verordnung vom 19. September 1919, daß Schulanwärter, die nach zweijähriger regelmäßiger und erfolgreicher Teilnahme an einer anerkannten Arbeitsgemeinschaft zur Lehrerfortbildung den theoretischen Abschluß erlangt haben, zum Studium als ordentliche Studierende an den Preussischen Universitäten und anderen Hochschulen zugelassen werden.

— Der Verbandsrat der Preussischen Kommunalbeamten- und -Angestellten in Kiel forderte beschleunigte Durchführung der Beamtenbesoldungsreform.

Der Reichsfinanzminister über die neue Befoldungsordnung.

Ohne steuerliche Mehrbelastung.

Wann wird gezahlt?

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Montag die Neuordnung der Beamtensolden an Hand verschiedener Anträge beraten. Nachdem die Abg. Brodau (Dem.), Bender (Soz.) und Torgler (Komm.) die Anträge ihrer Parteien begründet hatten, führte

Reichsfinanzminister Dr. Köhler aus, daß nach der Meinung der Regierung vom 1. Oktober d. J. ab eine wirklich durchgreifende Reform der Beamtensolden stattfinden solle. Die Reichsregierung habe sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß die Reform alle Befoldungsgruppen umfassen solle, deshalb möchte sie auch davon absehen, prozentuale Zuschläge auf Grund der jetzigen Befoldungsordnung zu gewähren, weil sie überzeugt sei, daß diese so viele Unstimmigkeiten enthalte und zu so viel berechtigten Beschwerden Anlaß gegeben habe, daß auf ihr keine prozentualen Zuschläge aufgebaut werden könnten. Daher sei beabsichtigt, eine neue Befoldungsordnung zu schaffen, die dem entspreche, was vom Parlament verlangt wurde und von den Beamtenorganisationen für notwendig gehalten worden sei. Natürlich sei auf die finanzielle Lage des Reiches Rücksicht zu nehmen. Nach seiner Meinung erfordere eine neue Befoldungsordnung einen Aufwand von weit mehr als 100 Millionen, ohne Berücksichtigung der Eisenbahn- und der Postverwaltung. Hieran schließe sich dann automatisch eine Erhöhung der Bezüge für die Kriegsschädigten. Den Gesamtmehrbetrag schätze er auf mehrere hundert Millionen. Da sei es doch sicher Pflicht der Regierung, über die Deckungsfrage nachzudenken und deshalb habe die Regierung an ihre Zusage die Bedingung geknüpft, daß die wirtschaftliche Lage nicht schlechter werde. Gemeint sei dabei, daß keine wirtschaftliche Katastrophe eintrete. Auf dem Boden einer Anleihe könnten wir keine neue Befoldungsordnung schaffen. Er glaube die feste Zusage abgeben zu können, daß er in der Lage sein werde, für 1927 ohne weitere steuerliche Maßnahmen die erforderlichen Mittel aufzubringen. Natürlich müßten auch die Pensionäre, die Wartgeldempfänger und die Hinterbliebenen entsprechend berücksichtigt werden und auch Länder und Gemeinden müßten dem Vorgehen des Reiches mehr oder weniger folgen. Im Namen des preussischen Finanzministers könne er erklären, daß Preußen nicht in der Lage sei, früher als am 1. Oktober d. J. einer Erhöhung der Beamtenbezüge in seinem Etat unterzubringen. Demnächst werde eine gemeinsame Sitzung der Länderfinanzminister mit dem Reichsfinanzminister über diese Frage stattfinden. Schon heute möchte er ausdrücklich betonen, daß keine Rede davon sein könne, daß Ländern oder Gemeinden irgendwelche Reichszuschüsse zur Erhöhung der Beamtensolden weder direkt noch indirekt gewährt werden könnten, sie müßten versuchen, aus ihren eigenen Einnahmen auch mit der Erhöhung der Beamtensolden fertig zu werden. Durch Gewährung von Abschlagszahlungen schon jetzt würde nur eine Verzettelung der dem Reiche eben nur einmal zur Verfügung stehenden Gelder eintreten. Die Regierung sei entschlossen, durchgreifend zu helfen; es solle keine Beamtengruppe übergangen oder übersehen werden.

Abg. v. Guérard (Zentr.) bebaute, daß die Vertreter der Oppositionsparteien die Beamtensolden parteilich agitatorisch auszunutzen suchten. Den Regierungsparteien seien die Beamten zu hoch und zu wichtig, als daß man das Beamtentum mit Trübsal absehe. Solche Trübsal stellen aber die von der Opposition beantragten Weihnachtsgatifikationen dar. Unbedingt müsse etwas Durchgreifendes geschehen. Wenn man etatsmäßig die finanzielle Wirkung für die Reichsbeamten, die Eisenbahn und Post und für Länder und Gemeinden betrachte, so müsse man mit einer Mehrausgabe von jährlich 800 bis 900 Millionen Mark rechnen.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß seine Partei agitatorische Beamtensolden einbracht habe. Die Regierungsparteien gäben ja selber die Notlage der Beamten zu. Das Trübsalreden wies er, die Bewilligung einmaliger Beihilfen sei ihm in der Seele verhaft, wenn es aber so fortgehe, werde, da eine Vorlage erst im November vom Reichstag in Arbeit genommen werden könnte, die Lage im Dezember dieselbe sein wie im Vorjahre. Er sei sehr gespannt, ob dann die Regierungsparteien und auch die Opposition noch den Ansturm der Beamtenschaft aushalten könnten. Vor allem komme es darauf an, dem Staat eine brauchbare und ehrliche Beamtenschaft zu erhalten. Der Redner nahm den früheren Reichsfinanzminister Dr. Reinhold gegen den Vorwurf in Schutz, daß er durch die Senkung der Umsatzsteuer eine Neuordnung der Beamtensolden verhindert habe. Die Steuerentlastung Reinholds habe wesentlich mit zur Belebung der Wirtschaft und damit zur Steigerung der Reichseinnahmen beigetragen.

Abg. Steinkopf (Soz.) wies namens seiner Partei gleichfalls den Vorwurf zurück, daß diese in der Beamtensoldenfrage agitatorisch

handele. Zwischen dem Zentrum und dem Reichsfinanzminister bestehe ein Widerspruch darin, daß Herr von Guérard mit der Fertigstellung der Befoldungsreform zum 1. Oktober rechne, während der Finanzminister von einer Rückwirkung bis zum 1. Oktober gesprochen habe. Der Minister sei also der Ansicht, daß der Reichstag nach seinem Wiederzusammentreten im November die Vorlage zu erledigen habe, und dann erst bares Geld gezahlt werden könnte. Dies werde frühestens zu Weihnachten, event. aber auch erst später möglich sein. Dies sei aber unerträglich, denn man könne die unteren und mittleren Gruppen nicht mehr so lange ihrer Not überlassen. Die finanzielle Entwicklung des Reiches sei gut und das Geld für die Beamtensolden vorhanden.

Abg. Dr. Quast (Dnat.) erklärte es für ganz natürlich, daß sich alle Parteien des Reichstages nach Menschenmöglichkeit für das Wohl der Beamten einsetzten. Im Oktober müsse unbedingt den Beamten bares Geld in die Hände gezahlt werden, darüber seien sich die Regierungsparteien einig.

Die Angelegenheit wird vom Haushaltsausschuß am nächsten Freitag unter Anwesenheit der Finanzminister der Länder weiter geprüft werden.



Reichspostminister Schögel,
der Mann der Portorhöhung

Das Schankstättengesetz vor dem Reichstage

Der Reichstag hatte am Montag das Glück, daß es gelang, die Vergleichsordnung in zweiter und dritter Lesung ohne jede Debatte zu verabschieden. Nach dieser Verordnung, die 93 Paragraphen umfaßt, und also reichlichen Anlaß zu Diskussionen hätte geben können, kann ein Schuldner, der zahlungsunfähig geworden ist, zur Abwendung des Konkurses die Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragen.

Dann folgte die erste Lesung des Schankstättengesetzes, die Minister Curtius mit knappen Darlegungen einleitete. Die Regierungsvorlage, führte er aus, geht nicht so weit, wie der bevölkerungspolitische Ausschuß des Reichstages früher in verschiedenen Beschlüssen geben wollte. Sie kommt zwar der Bewegung gegen den Alkoholmißbrauch und den Bestrebungen um erhöhten Schutz der Jugend dadurch entgegen, daß die Erteilung von Schankkonzessionen von dem Bedürfnisnachweis allgemein abhängig gemacht und durch verschiedene Bestimmungen erschwert wird, aber sie bringt nicht das Gemeindebestimmungsrecht, wonach eine Abstimmung der Gemeindeglieder über die Erteilung neuer Schankkonzessionen entscheidet. Die Regierung halte das Gemeindebestimmungsrecht für unzweckmäßig, sie lehne auch eine Trodenlegung Deutschlands ab, ebenso wie das sogenannte Göttinger System, bei dem die Gastwirte durch gemeinnützige Gesellschaften ersetzt werden. Der solide Gastwirtstand müsse erhalten bleiben, denn er biete die beste Gewähr gegen die Förderung von Böllerei und Unzucht. Andererseits sei es das Bestreben der Regierung gewesen, mit dem neuen Gesetz den Alkoholmißbrauch wirksamer als bisher zu bekämpfen und vor allem die Jugend zu schützen.

In der lebhaften Aussprache kamen für die Sozialdemokraten, die Kommunisten und das Zentrum weibliche Abgeordnete zum Wort. Die sozialdemokratische und die kommunistische Rednerin äußerten ihre Enttäuschung über die Vorlagen und auch die Zentrumsdrednerin meinte, daß der Gesetzesentwurf bei weitem nicht alle Forderungen der Frauen erfülle. Immerhin erblickte sie in ihm einen wesentlichen Fortschritt im Sinne des Kampfes gegen den Alkoholmißbrauch. Als unannehmbar lehnte der Redner der Wirtschaftlichen Vereinigung die Vorlage ab, weil sie nach seiner

Meinung das Gastwirtsgebetriebe unter ein Ausnahmerecht stelle. Unbeschadet der Kritik in Einzelheiten sprachen sich die Redner der Demokraten, der Deutschnationalen, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei für die Vorlage aus. Es gab dann noch einen Kampf um den Ausschuss, der die Einzelberatung der Vorlage übernehmen soll. Einerseits wurde der volkswirtschaftliche Ausschuss vorgeschlagen, weil es sich um Fragen des Gastwirtsgebetriebs handelt; andererseits wurde der Ausschuss für Bevölkerungspolitik für zuständig gehalten, weil die Vorlage dem Schutz des Volkes und der Jugend vor den Gefahren des Alkohols dienen soll. Die Frauen, die im bevölkerungspolitischen Ausschuss besonders stark vertreten sind, setzten sich in allen Fraktionen für diesen ein, aber im Himmelsprung wurde mit 159 gegen 118 Stimmen Ueberweisung an den volkswirtschaftlichen Ausschuss beschlossen.

In der Dienstag-Sitzung, die um 15 Uhr beginnt, steht die erste Lesung des neuen Strafgesetzbuches auf der Tagesordnung.

Seeabrüstung.

Zum Beginn der Coolidge-Konferenz.

X Gent, 21. Juni.

Gestern ist unmittelbar nach Schluss der Ratstagung die Konferenz zusammengetreten, die ihren Namen nach ihrem Einberußer, dem amerikanischen Präsidenten Coolidge, trägt und deren Aufgabe es ist, die Frage zu prüfen, inwieweit die Rüstungen der Völker zur See eingeschränkt werden müssen und können.

Coolidge hat zu dieser Konferenz unter großen Schwierigkeiten eingeladen. Frankreich und Italien haben sich seinem Rufe überhaupt versagt, erst in den letzten Wochen haben die Regierungen dieser Länder sich entschlossen, „Beobachter“ zu entsenden. Gleichwohl kommt es mehr auf die drei Länder an, die sich jetzt zusammensetzen, um die Frage der Seeabrüstung zu prüfen, als auf die beiden Vertreter, die nur beauftragt sind, den stummen Zuschauer zu spielen. Denn Amerika, England und Japan sind nun einmal die drei maßgebenden Seemächte der Gegenwart. Als vor sechs Jahren in Washington zum ersten Male auf einer Konferenz — damals waren Frankreich und Italien offiziell beteiligt — der sehr schwierige Versuch gemacht wurde, eine Schlüsselformel für die Kräfteverteilung unter diesen fünf Mächten zu finden, hat man sich schließlich auf ein Großkampfschiffverhältnis einigen können. Aber das war nicht das Wesentliche. Das Großkampfschiff ist heute eine reine Paradeangelegenheit. Will man wirklich ernsthaft die Frage der Seerüstungsbeschränkung lösen, so muß man Normen schaffen für die Stärke der kleinen Einheiten, Uboote, Flugzeugmotorschiffe, Marinesflugzeuge. Hier liegt der Kern des Problems. Und hier scheiden sich die Geister. Schon haben Frankreich und Japan einen Umgehungsversuch gemacht, sie schlugen vor, die Gesamttonnage festzusetzen, um eben eine genaue Kontrolle und Begrenzung der Uboote und Seeflugzeuge zu vermeiden. Hat auf der Coolidge-Konferenz Japan mit dieser These Erfolg, dann wird die Arbeit, die man sich für einen ganzen Monat vorgenommen hat, für die Praxis recht bedeutungslos sein.

In der Eröffnungsitzung haben sowohl die Amerikaner, wie die Engländer ganz bestimmte Vorschläge gemacht. Die Einzelheiten interessieren zunächst noch wenig, doch muß die Tatsache vermerkt werden, daß die Vorschläge große Beachtung gefunden haben.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

Rollwünsche und Siedlung.

Die öffentliche Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates in Stettin wurde am Montag nachmittag unter großer Beteiligung aus ganz Deutschland und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden im Pommernsaal der Landwirtschaftskammer eröffnet. Der Präsident Dr. Brandt entrollte ein Wirtschaftsprogramm für die Landwirtschaft. Wir könnten nur eine Wirtschaftspolitik der Stetigkeit und der langen Hand brauchen. Wieder einmal sei es nicht gelungen, zum 1. August aus dem Stadium der Uebergangszölle herauszukommen. Siedlung und Meliorationen seien Lebensfragen des deutschen Ostens, ihre Lösung hänge davon ab, daß die Lebensgrundlagen des deutschen Ostens, wozu Kartoffelbau und Schweinezucht gehörten, nicht erschüttert würden.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele betonte, die deutsche Landwirtschaft wolle nichts anderes sein als ein dienendes Glied in der gesamten Volkswirtschaft. Das politische Nutze u. g. der Industrie und der Landwirtschaft sei noch immer ungleich. Die deutsche Landwirtschaft sei durch Reparationen, Zinsen und Steuern so schwer belastet, daß die ausländische Konkurrenz sie auf dem Binnenmarkt lähmen und verdrängen müsse, und in diesem Falle fordere selbst das Buch von Adam Smith, der Katechismus der Freihändlerschule einen Ausgleich und Schutz. Im Hinblick auf die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse fühle er sich verpflichtet, aus Sorge um die Gesamtentwicklung unserer Volkswirtschaft eine teilweise Erhöhung der Agrarzölle zu fordern. Schweine- und Kartoffelzölle seien Bauernpolitik und darum Staatspolitik und Sozialpolitik zugleich, er möchte sagen, friederizianische Politik. Die Agrarzölle seien kein Benefizium für die Landwirtschaft, sondern ein unentbehrliches Mittel zur Sicherung der Volksernährung, die durch die immer

ernster werdende Entwicklung unserer Handelsbilanz und Zahlungsbilanz schwer gefährdet werde. Zölle seien nicht Selbstzweck, sondern sollten der Produktionskraft der Nation die notwendige Sicherheit geben. Wir würden nur dann unsere politische und finanzielle Freiheit und Unabhängigkeit wieder herstellen, wenn wir sie planmäßig untermauert durch möglichst große Nahrungsunabhängigkeit.

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger wies alsdann auf die Hochwasserschäden hin und auf die Notwendigkeit, eine planmäßige Regelung der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse herbeizuführen. Dabei machte er nähere Mitteilungen über die großen Mittel, die Preußen für diesen Zweck bereitgestellt hat. Der Regelung der Wasserverhältnisse diene aber auch die Deblandkultivierung, die mit besonders großen Mitteln eingeleitet sei. Mehr als 40 Millionen Mark wurden dafür bereitgestellt. Diese Kultivierung dient auch der Siedlung. Die Reichsmittel zu je 50 Millionen für fünf Jahre sollen nur in den bestimmten Gegenden des Ostens und in der Nordmark Verwendung finden. Es ist im ganzen bereits über den Betrag von 37,5 Millionen Mark verfügt, der sich auf Objekte in einem Umfange von rund 40 000 Hektar erstreckt. Es war nur natürlich, daß durch die Nachfrage die Preise stiegen. Immerhin habe ich die Hoffnung, daß das erforderliche Land ohne Zwangsmittel zu erträglichen Preisen beschafft werden kann. Der Reichskredit ist als Zwischenschritt nicht befristet, sondern so lange gegeben, bis ein geeigneter Dauerkredit für die Ablösung zur Verfügung steht. Für diese Ablösung wird maßgebend sein, daß die Belastung der Siedlerstellen mit Dauerkredit nicht höher werden darf. Werden 4½ oder 5prozentige Rentenbriefe zur Ablösung benutzt, so wird man mit einem Kursverlust rechnen müssen, der früher von Preußen bis zu drei Vierteln getragen worden ist. Bei den mit Reichskredit besetzten Siedlungen wird das Reich an der Tragung des Kursverlustes zu beteiligen sein. Preußen wird eine Landesrentenbank zur Beschaffung der Dauerkredite errichten und den übrigen Ländern Gelegenheit geben, sich an dieser Einrichtung zu beteiligen.

Im Anschluß an eine rege Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß Reichs- und Länderregierungen schleunigst Maßnahmen ergreifen, die durch zweckmäßige Organisation und Finanzierung die Durchführung dieser nationalen Aufgabe im Rahmen der in Deutschland gegebenen räumlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten sichern.

Deutsches Reich.

— Zu Hindenburgs achtzigstem Geburtstag am 2. Oktober d. J. beschloß die Reichsregierung, von glanzvollen Feiern abzusehen und dafür eine „Hindenburg-Spende“ zu veranstalten. Neben der Sammlung von Spenden ist auch die Ausgabe einer Hindenburg-Briefmarke vorgesehen. Die aufgenommenen Mittel sollen in erster Linie den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zugewandt werden.

— Der Verband der Preussischen Justizämter hielt vom 16. bis zum 19. Juni in Kassel seinen 28. Verbandstag ab. Gefordert wurde u. a. die Justizverwaltungsreform aus Erbsparnisgründen.

— Der Landbundsloß in Pommern zerbröckelt immer mehr. Jetzt sagte sich auch die Bauernschaft des Röstlin Kreises von ihm los und will unter Führung von acht bäuerlichen Kreisabgeordneten die pommersche Bauernbewegung zur Geltung bringen. Durch die Bauerngruppe im Kreis ist die Landbundmehrheit gebrochen.

— Gegen die Durchpeitschung der Zollverwaltung wendet sich die Demokratische Reichstagsfraktion in einem Schreiben an den Reichstanzler. Sie fordert die Möglichkeit einer sachlichen Beratung durch den Reichstag und würde dem Versuch, in letzter Stunde vor den Parlamentsferien die Durchpeitschung zu erzwingen, entschieden Widerspruch entgegenzusetzen.

Ueber das Einfuhrverbot ausländischer Kohle nach Frankreich erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, daß er das Einfuhrverbot erlassen habe, damit die französischen Gruben, die 2½ bis 3 Millionen Tonnen Kohle auf den Halben angesammelt hätten, diese Vorräte verkaufen können. Seine Maßnahme sei also erfolgt, um den Grubenarbeitern ohne Herabsetzung der Löhne Arbeit zu gewähren. Er hoffe, in einigen Monaten die normale Lage wieder herstellen zu können.

Beschlagnahme von nach Mexiko bestimmten Waffen. Die amerikanische Bundespolizei beschlagnahmte zwei Wagen mit Waffen, die nach Mexiko geschmuggelt werden sollten.

Sein Amt als Präsident der Saarregierung hat der Engländer Sir Ernest Wilton angetreten.

Den Schutz der albanischen Interessen in Südslawien übernimmt, einem Ersuchen der albanischen Regierung entsprechend, die italienische Gesandtschaft in Belgrad.

Aus Stadt und Provinz.

Den Stadtverordneten

ist zu einer Sitzung, die am Freitag nachmittag stattfinden soll, eine recht umfangreiche Tagesordnung zugegangen; sie weist insgesamt 30 Punkte auf. Außer einer Reihe von Vorlagen, die wir heute in besonderen Notizen besprechen, werden die Stadtverordneten auch noch eine Menge von Kleinarbeit zu bewältigen haben. Ferner liegt wieder die Anfrage vor, was der Magistrat auf den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Mai betreffend Erhebung der Klage wegen der Aufwertung von Gehaltsbezügen des Oberbürgermeisters getan hat, und die Vorlage über die Vergütung des Drucks des Haushaltsplans an eine Druckerei. Der Hauptausschuß wird berichten über den Nachtragsvertrag mit der Seeresverwaltung über den Exerzierplatz Hartau, welche Vorlage ja schon die vorige Sitzung beschäftigte. Finanzieller Natur sind die Vorlagen über eine Beteiligung an der kommunalen Sammelablösungsanleihe und Ausnahme der erforderlichen Kredite, über die Bewilligung von 3000 Mark zur Darablösung der Kleinbeträge unter 500 Mark der Hirschberger Stadtanleihe und über die Darablösung der verbleibenden Spitzenbeträge der Hirschberger Stadtanleihe zu 12½ Prozent und Bewilligung der Mittel von 450 Mark. In der Bahnhofstraße soll zur Verbreiterung des Bürgersteiges ein Vorplatz des Grundstückes Nr. 46 des Hausbesitzers Hugo Nuttig erworben werden. In einer geheimen Sitzung wird dann über die Vermietung eines Ladens verhandelt werden.

Ablehnung der Kleinrentnerfürsorgemittel des Reiches für Hirschberg?

Der Reichstag hat in den Haushalt des Reichsarbeitsministeriums 25 Millionen Mark für Beteiligung des Reichs an der Kleinrentnerfürsorge eingesetzt. Die Ausschüttung dieses Betrages erfolgt unter Bedingungen, welche die den Fürsorgeverbänden zustehenden Rechte fast völlig aufheben. Der deutsche Städtetag hat sich auf den Standpunkt gestellt, die Reichszuschüsse wegen der unerträglichen Folgen, die mit ihrer Annahme verbunden sind, abzulehnen. Der Magistrat sagt darüber in seiner Vorlage:

Der Städtetag hält es für äußerst bedenklich, klare Rechtsgrundsätze, wie sie in den Reichsgrundsätzen über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge verankert sind, auf dem Umwege einer an die Erfüllung bestimmter Bedingungen geknüpften finanziellen Beihilfe aufzuheben. Anstatt den einfachen Weg der Aenderung der Reichsgrundsätze zu gehen, will das Reich reichsrechtliche Vorschriften durch private Verträge außer Kraft setzen. Wenn die Fürsorgeverbände die vom Minister gestellten Bedingungen annehmen, so fallen die Hemmungen, die jetzt noch gegen die Inanspruchnahme der Fürsorge bestehen, fort, und es ist mit Sicherheit ein wesentlicher Zugang in der Kleinrentnerfürsorge zu erwarten. Die finanziellen Auswirkungen des Erlasses sind gar nicht zu übersehen und stehen für die Fürsorgeverbände aller Voraussicht nach in keinem Verhältnis zu den in Aussicht gestellten Reichsmitteln. Wenn aus den angeführten Gründen die Ausgaben für die Kleinrentnerfürsorge erheblich steigen werden, so ist mit Sicherheit auch eine Steigerung der Lagen für Sozialrentner und alle anderen Hilfsbedürftigen zu erwarten. Wenn auch die Bedrohungen des Ministerialerlasses ausschließlich für die Kleinrentner gedacht sind, so wird man sie den übrigen Hilfsbedürftigen nicht vorenthalten können. In Hirschberg sind die Sozialrentner stets den Kleinrentnern gleichgestellt worden, und man müßte dann folgerichtig auch in Zukunft die Leistungen der Sozialrentnerfürsorge denen der Kleinrentnerfürsorge anpassen. Das Reich hat die Zuschüsse nicht für dauernd in Aussicht gestellt, so daß die Fürsorgeverbände später schließlich wieder Leistungen des Reichs auf eigene Mittel übernehmen müssen. Eine wesentliche Steigerung der Rente der Kleinrentner würde nicht eintreten, da die zusätzlichen Leistungen des Reichs nur ungefähr 5 Mark monatlich auf den Kopf ausmachen, vorausgesetzt, daß die Zahl der Kleinrentner nicht erheblich steigt. Der deutsche Rentnerbund sieht dem Vorgehen der Reichsregierung ebenfalls ablehnend gegenüber, weil der Bund befürchtet, daß damit der Erlaß des erstrebten Kleinrentnererlasses auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben werden soll.

Die Städte Görlitz und Liegnitz haben die Annahme der Reichsmittel gleichfalls abgelehnt, und so bittet auch der Hirschberger Magistrat in einer Vorlage, die den Stadtverordneten am Freitag zur Beschlußfassung vorliegt, um Ablehnung der vom Reich für die Kleinrentnerfürsorge ausgesetzten Mittel.

Neuerungen in schlesischen Kurorten.

Wie die Bäder und Sommerfrischen des Riesengebirges auch in diesem Jahre wieder viele Neu-Einrichtungen geschaffen haben, über die der Voté bereits mehrfach ausführlich berichtet hat, so stehen natürlich die übrigen schlesischen Fremdenorte nicht zurück. So hat z. B. Bad Altheide seine Kureinrichtungen erweitert. Eine Elektrotherapeutische Abteilung mit Vibrationsmassage, Trazellenbädern, Höhensonne, Sollarlampen wurde geschaffen; ferner wurde Hochfrequenz- und Diathermiebehandlung eingerichtet. — Bad Carlsruhe wird, nachdem es in den letzten Jahren fast in Vergessenheit geraten ist, in diesem Jahre seinen vollen Betrieb wieder aufnehmen. Das Bad ist vollständig modernisiert und instandgesetzt worden. Von diesem Sommer ab werden wieder sämtliche Bäderarten, auch Moor- und elektrische Bäder, abgegeben. — Bad Reinerz hat viele Neuerungen durchgeführt: Das Kurtheater, das Doktorhaus auf dem Kurplatz, die Kurhausterrasse wurden in diesem Jahre gründlich renoviert; eine Gurgelhalle ist neu errichtet. Die Schmelzpromenade, die Schmelze selbst und Koblau erhielten elektrisches Licht. Die Zufahrtsstraße zum Bade wurde verbreitert und die nicht gepflasterten Straßenteile im Bade sind mit Teerschlamm versehen worden, um sie staubfrei zu machen. Ein vierter Tennisplatz und ein Kinderspielplatz sind neu angelegt.

* (Das Observatorium Schneekoppe) berichtet am Mittwoch: Die ziemlich starke Veränderlichkeit des Wetters in diesem Monat hat wieder besonders in den letzten Tagen zugenommen. Aber nach einem meist trübigen Tage, dem Sonnabend, an dem schon in den ersten Vormittagsstunden sich Gewitter entluden, nachmittags neblig regnerisches Wetter und am Spätabend wieder Klarheit der Täler eintrat, folgte der Sonntag als ein noch einigermaßen schöner Tag. In den ersten Nachmittagsstunden machte sich bei sonst sonnigem Wetter nur der Wind etwas unangenehm bemerkbar, indem er durch seine Stöße ganze Staubwolken auf den Kammpfaden aufwirbelte. Nach etwas Regen zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags rissen die Nebelmassen auf, und die Täler zeigten sich dann oft in schöner Klarheit und Fernsicht. Am Montag wechselten Nebel, Ausficht, Windstöße, Regen, Graupeln, Schnee durcheinander ab, auch Gewitter fehlten nicht. Es war meist bei Westwind auch kühl. Der Luftdruck ist aber langsam dabei weiter gestiegen.

* (Ein Auto auf dem Kamme.) Am Montag kam auf der böhmischen Seite des Riesengebirges ein Personenauto, in dem sich drei tschechische Offiziere befanden, bis zur Elbschlauke. Während man sich auf der deutschen Seite mit Recht sehr entschieden gegen einen Autoverkehr im Gebirge wendet und damit auch durchgedrungen ist, scheint man auf der böhmischen Seite leider nicht den gleichen Widerstand gegen das Automobilfahren auf dem Kamme zu leisten.

* (Mit der Seelfürsorge in der Garnison Hirschberg) ist auf Antrag der 3. Division Pfarrer Mergel in Gundersdorf vom Evangelischen Konsistorium in Breslau beauftragt worden.

* (Eine Glückwunschartrede des Reichspräsidenten.) Der Reichspräsident hat dem Schmiede Wilhelm Grimmig und dem Bohrer Ernst Thäzler, die 40 Jahre bei der Maschinenbau-Alten-Gesellschaft vormals Starke & Hoffmann tätig sind, Glückwunschartreden überreichen lassen.

* (Gegen den Abbau der Magistratsverfassung.) Der von der preussischen Regierung in der neuen Städteordnung vorgesehen ist und unzweifelhaft zu einer Verkümmern des kommunalen Lebens im preussischen Osten führen müßte, hat der Schlesische Städtetag beim Landtag Vorstellungen erhoben. Der Städtetag hatte sich, wie schon dieser Tage betont, schon auf seiner Keinerzer Tagung im Juni vorigen Jahres auf Grund eines eingehenden Referates des Justizrates Dr. Ablass gegen die Einführung der Bürgermeisterei-Verfassung, die jetzt von der Regierung geplant ist, mit aller Entschiedenheit ausgesprochen.

* (In der Besoldungsfrage der Hirschberger Magistratsmitglieder) hatte bekanntlich die Hirschberger Stadtverordnetenversammlung eine Erhöhung der Gehälter einzelner Magistratsmitglieder kürzlich abgelehnt und beschlossen, daß alles beim alten bleiben solle. Der Magistrat ist diesem Beschlusse nicht beigetreten und hat z. B. das Gehalt des Stadtbaurats, der nach dem Wunsche der Stadtverordnetenversammlung die alten Bezüge weiterbekommen sollte, um etwa 138 Mark monatlich geführt, da der Stadtbaurat durch Landeschiedsgerichts-spruch in eine niedrigere Klasse eingereiht worden war und diese Anordnung verbindliche Kraft behalte bis zu dem Erlasse einer neuen Besoldungsvorschrift. Schon deswegen sei der Erlaß einer neuen Besoldungsvorschrift für die Magistratsmitglieder unabwendbar. — Nachtrag, ich hör' dir trappen! Um eine Besoldungserhöhung der Magistratsmitglieder durchzudrücken, beschneidet der Herr Oberbürgermeister seinem Stadtbaurat das Gehalt und macht diesen seinen Mitarbeiter zum einzig Leidtragenden, obwohl die Stadtverordneten ganz eindeutig die Weiterzahlung des alten Gehalts an den Stadtbaurat beschlossen haben. Man kann auf die Stadtverordnetenversammlung am Freitag, die sich mit dieser Frage zu befassen haben wird, gespannt sein.

* (Einen neuen Titel und eine neue Bezeichnung) soll es wieder im Rathaus geben. Nach Vorträgen, die der Magistrat den Stadtverordneten zur Freitagssitzung zugehen ließ, soll der „Rathausmeister“ zukünftig „Hausinspektor des Rathauses“ heißen und von Gruppe 4 nach Gruppe 5 kommen und für die Stadthauptkasse eine neue Beamtenstelle nach der Gruppe 6 geschaffen werden. Die Hausinspektorenbesoldung sei notwendig geworden, weil die Hausmeister der Schulen, die bisher in Gruppe 3 eingereiht waren, eine Aufrückstelle nach Gruppe 4 verliehen worden sei und so der Rathausmeister, der bisher in Gruppe 4 war, nach Gruppe 5 kommen müsse, um das alte Verhältnis beizubehalten.

* (Einen Automobilsprengwagen) soll Hirschberg bekommen. Zur Bepflanzung von 20 Kilometer gepflasterten und 24 Kilometer haussierten Straßenstrecken stehen der Stadt nur drei Sprengwagen zur Verfügung. Die Staubplage kann also nicht ordentlich bekämpft werden, zumal in der Erntezeit Schwierigkeiten in der Spannungseinstellung entstehen. Der Magistrat will deshalb einen automobilen Sprengwagen kaufen, der im Winter nach Aufheben einer Lastwagenpritsche zum Lastentransport und zur Schneeabfuhr Verwendung finden kann. Nach den Erfahrungen anderer Städte nimmt der Magistrat an, daß mit einem solchen Auto eine Verringerung des Sprengbetriebs um mindestens 35 Prozent eintritt. Der Wagen, der gegenüber den bisherigen Sprengwagen mit einem Fassungsvermögen von 1,5 Kubikmetern ein solches von 5 Kubikmetern hat, wird eine Saug- und Druckpumpe erhalten, die eine Entnahme des Sprengwassers aus öffentlichen Gewässern ermöglicht und ihn auch für Feuerlöschzwecke dienstbar macht. Das Sprengauto, dessen Anschaffung die Stadtverordneten am Freitag bewilligen sollen, wird 27 000 Mark kosten, wovon allerdings schon durch die Zurückstellungen in den Haushaltsplänen 1926 und 1927 zusammen 11 500 Mark zur Verfügung stehen, so daß nur noch 15 500 Mark aufzubringen wären.

* (Die neue Biersteuer) wird die Hirschberger Stadtverordneten am Freitag wieder beschäftigen. Der Einführung einer Biersteuer in Höhe von 7 Prozent des Herstellerpreises hatte die Versammlung bereits in der Sitzung vom 20. Mai grundsätzlich zugestimmt; die Steuer ist in dem Haushaltsplan 1927 mit 12000 Mark Ertrag eingelegt. Nunmehr sollen die Stadtverordneten die Steuerordnung genehmigen, die im wesentlichen der Preussischen Mustersteuerordnung entspricht.

* (Höhere Löhne.) Durch Schiedsspruch des von den Arbeitnehmern angerufenen Zentralausschusses sind die Löhne für die dem Arbeitgeberverband der Gemeinden und Kommunalverbände des Regierungsbezirks Liegnitz angeschlossenen Gemeindearbeiter um drei und vier Pfennig und für die Frauen um zwei Pfennig erhöht worden. Das ergibt für Hirschberg im Jahre 1927 eine Mehrausgabe von zusammen 20 000 Mark, die die Stadtverordneten, da diese Mittel nicht im Haushaltsplan vorgesehen sind, am Freitag besonders bewilligen sollen. Irgendwelche Vorschläge wie dieser Betrag gedeckt werden soll, macht der Magistrat nicht, sondern beantragt nur, „für Deckung Sorge zu tragen“.

* (Mit dem städtischen Rentnerheim) in der Rappienstraße wird sich die nächste Stadtverordnetenversammlung beschäftigen. Zunächst steht die in der vorigen Sitzung von einem Teile der Stadtverordneten-Versammlung gestellte Anfrage über das Rentnerheim auf der Tagesordnung. Der Magistrat wurde gefragt, ob es richtig sei, daß bei dem Bau des Rentnerheims durch nachträgliche Abänderungen des ursprünglichen Bauplanes Mehrkosten von 60 000 bis 90 000 Mark entstanden seien, so daß der Bau anstelle der zuerst angesetzten 165 000 Mark gegen eine Viertelmillion Mark kosten soll. Weiter wurde gefragt, ob es richtig sei, daß viele Kleinrentner, die zunächst in dieses Heim ziehen sollten, dies nun nicht mehr tun wollen, und aus welchem Grunde dies geschehen sei. Man kann auf die Antwort des Magistrats gespannt sein. Weiter beantragt der Magistrat für das Rentnerheim, das in den nächsten Monaten bezugsfertig werden soll, einen hauptamtlichen Hausmeister anzustellen, der mit der Verwaltung des Rentnerheims auch die des angrenzenden Scholz-Rimannschen Stiftungsgrundstückes übernehmen soll. Die Gartenanlagen beider Grundstücke sollen miteinander verbunden werden.

e. (Der Hirschberger Rabattspargerverein) beschloß in einer am Freitag abgehaltenen Versammlung die Auflösung des Vereins.

a. (Der Verein ehemaliger Artilleristen) hielt am Sonnabend im Gasthof „Goldenes Schwert“ eine Mitgliederversammlung ab. Mitglied Esch erstattete Bericht über den Artilleristentag in Mag. Dem Reichsverband der Kriegsveteranen wurde ein Beitrag bewilligt. Das Sommerfest soll am 7. August bei Flad in Straupitz abgehalten werden.

§ (Schuhmachertag.) Am Montag tagte in Schönau im „Adler“ der 13. Gruppentag des Bezirks der Schuhmacherinnungen des Riesengebirges. Obermeister Wühnert-Schönau legte als Kassierer die Jahresrechnung. Dem Bezirke gehören 11 Innungen an. Ueber die Sozialversicherung referierte Vorsitz-

der Böder-Hirschberg, besonders über die Unfallversicherung. In der Aussprache wurden verschiedene Fälle aus der Praxis vorgebracht. Im Anschluß daran hielt Obermeister Hoeßl-Bad Warmbrunn einen Vortrag über „Die wirtschaftliche Lage im Handwerk“. Daraus sei hervorzuheben, daß überall ein schleppender Arbeitsgang und Mangel an verschiedenen Aufträgen wahrzunehmen sei. Selbst in der besten Zeit fragen viele Arbeitskräfte nach Beschäftigung an. Die Konkurrenz der Fabriken verdränge die Handarbeit, so daß viele Meister nur auf Reparaturen angewiesen sind. Die Industrie liefert jährlich 60 bis 70 Millionen Paar Schuhe, das sind also ein Paar je Kopf und Jahr der Bevölkerung. Innerhalb der Bezirksgruppe befinden sich wenig Lehrlinge. — Diese Ausführungen wurden vom Vorsitzenden anhand von praktischen Erfahrungen ergänzt. Aus der regen Aussprache ging hervor, daß es recht notwendig sei, auf gute Ware zu achten, Maschinen aufzustellen, Unkosten zu ermäßigen, die Reklametrommel zu rühren und Buchführung einzurichten. Auch die Führung von fertigen Waren wurde eingehend besprochen. Obermeister Wühnert sprach ausführlich über das Handwerker-Erholungsheim in Schreiberhau, das noch mehr ausgebaut werden müsse, um allen Meistern den Lebensabend zu verschönen. Leider gehören von 24 000 Meistern im Bezirke der Handwerkskammer nur 9000 dem Verein an. Auch im laufenden Jahre sind wieder 6000 Mark bewilligt, um 150 Handwerkern je acht Tage lang den Aufenthalt im Heim zu ermöglichen. Durch die Selbstverwaltung hat der Pensionspreis von 5,50 Mark auf 3,50 Mark ermäßigt werden können. Der nächste Gruppentag soll Anfang Oktober im Erholungsheim in Schreiberhau stattfinden.

* (Der Liberale Bürgerverein) hält am Mittwoch eine Sitzung im „Weißen Röß“ ab, in der besonders die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung, die verschiedene wichtige Vorlagen enthält, besprochen werden soll.

* (Hausberg-Konzert.) Die Jägerkapelle veranstaltet Mittwoch auf dem Hausberge einen Vieder- und Operettenabend.

* Bad Warmbrunn, 21. Juni. (Die Weihe- und Wiedersehensfeier der Deutschen Burschenschaft) am Sonnabend auf dem Rynast und in Bad Warmbrunn gestaltete sich dank reger Beteiligung von mehr als 200 Personen und günstiger Witterung zu einer glanzvollen Veranstaltung. Nach einem gemächlichen Frühstück im kleinen Burggarten des Rynast eröffnete der Vorsitzende S. D. S. Dr. Fischer-Preßlau, die Weisefeiern mit tiefempfundnen, selbstverfaßten Versen, in denen er vor allem der gefallenen Bundesbrüder gedachte. Ein Blas-Orchester des Warmbrunner Kurorchesters spielte hierzu das Lied vom guten Kameraden. Sodann hielt Studienrat Dr. Mosler eine von glühender Vaterlandsliebe durchdrungene Festrede, in der er die Bedeutung der Deutschen Burschenschaft für die Entstehung des geeinten Deutschen Reiches darlegte und darauf hinwies, wie auch heute noch die Burschenschaft, insbesondere mit ihren großdeutschen Idealen, ein Eckpfeiler im vaterländischen Leben Deutschlands sei. Nach gemeinsamem Gesang des Deutschlandliedes erfolgte der Abmarsch nach Hermsdorf und die Fahrt nach Bad Warmbrunn, wo sich der festliche Zug vom Bahnhof aus unter den Klängen der Musik in den geschmückten Kurpavillon begab. Hier ergriff abermals Dr. Fischer das Wort und dankte zunächst der Badeverwaltung und dem örtlichen Obmann der Deutschen Burschenschaft, Rechtsanwalt Dr. Weiß-Hirschberg, für die Vorbereitungen des Festes. Sodann nahm Badinspektor Nave-Bad Warmbrunn als Vertreter der Gräfl. Schaffgotschen Verwaltung des Wort und begrüßte die Deutsche Burschenschaft aufs herzlichste, indem er darauf hinwies, ein wie gutes Verhältnis zwischen ihr und dem Bade Warmbrunn wie dem ganzen Riesengebirge seit fast 100 Jahren bestehe, da der Rynast und Bad Warmbrunn ja die historischen Stätten seien, wo der Gedanke akademischer Weihe- und Wiedersehensfeiern im Osten unseres Vaterlandes vor fast hundert Jahren gerade durch die Deutsche Burschenschaft in die Tat umgesetzt worden wäre. An das gemeinsame Essen schloß sich ein Rundgang durch den Kurpark, eine Kaffeetafel und ein Tanzen im Gesellschaftshaus Galerie.

§ Petersdorf, 21. Juni. (Kirchensteuer.) In der letzten Sitzung der kirchlichen Körperschaften wurde der Voranschlag der Kirchasse 1926/27 in Einnahme und Ausgabe auf 7405 Mark festgestellt. Als Kirchensteuer sollen 12½ Prozent Zuschlag zur Reichseinkommensteuer erhoben werden.

d. Schreiberhau, 21. Juni. (Eine gemeinsame Wanderung) veranstaltete die Kurverwaltung am Mittwoch zur Talperre Mauer. Der Weg führt über die Turmsteinbaude nach Bobersdorf und von dort mit dem Motorboot auf dem Stausee nach Mauer. Die Rückkehr von dort erfolgt mit der Bahn.

z. Schreiberhau, 21. Juni. (Wegbau. — Bautätigkeit.) Der von hier nach der Josephinenhütte führende, gleich hinter dem Hermann-Johannshaus in den Wald einbiegende Fußweg ist verbreitert und mit Kies neu aufgeschüttet worden; der letztere Teil des Weges, der kurz vor der Josephinenhütte wieder in die Chaussee ausläuft, befindet sich noch in Arbeit. — Der neben dem

Hermann-Johannheim aufgeführte Erweiterungsbau, der am Anfang dieses Jahres in Angriff genommen wurde, ist jetzt fertiggestellt und bereits bezogen worden.

* **Krummhübel**, 21. Juni. (Feuer.) In der Nacht zum Sonnabend entstand in einem Fremdenheim im Breitenhau ein Brand, der aber durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehr gelöscht werden konnte, ehe er größere Ausdehnung gewann. Auch Nachbarwehren waren erschienen.

* **Schmiedeberg**, 21. Juni. (Fahrraddiebstahl.) Am Sonnabend vormittag ist dem Glaschleifer Ermel aus Petersdorf in dem Augenblicke, als er in den Baktrettscham eingelehrt war, sein Fahrrad gestohlen worden. Es handelt sich um ein Rad Marke Diamant (Fabriknummer 2595).

* **Fischbach**, 21. Juni. (Ein Bubenstreich.) Am Sonntag gegen Abend legten Buben über die Kunststraße Fischbach-Hohenwiese zwischen Wärsdorf und Neudorf bei Kilometerstein 6,7 starke Baumäste über die ganze Straßenbreite. Da die Straße an dieser Stelle eine starke Kurve aufweist und außerdem sehr starkes Gefälle hat, hätte ein schweres Unglück hervorgerufen werden können. Von einer hochgelegenen Stelle im benachbarten dichten Gebüsch beobachteten die Lämmels lachend, was kommen würde. Ein Liegkicker Autofahrer konnte das Hindernis beseitigen. Leider war es nicht möglich, die Übeltäter zu stellen.

* **Schönau a. d. R.**, 21. Juni. (Die Haltestelle Altschönau) war bekanntlich von der Eisenbahnverwaltung ganz aufgehoben worden, so daß auf dieser immerhin sehr verkehrsreichen Haltestelle einige Zeit überhaupt kein Zug hielt. Den fortgesetzten und eifrigen Bemühungen aller Interessenten ist es nun gelungen, die Haltestelle wieder zu bekommen. Allerdings halten bisher nur einige Züge in Altschönau. Vom 1. Juli ab kommen noch zwei weitere Züge hinzu. Es ist dies der Zug, der um 8,42 Uhr vorm. in Wärsdorf abgeht und um 9,35 Uhr vorm. in Schönau eintrifft. Ferner nimmt der Zug ab Schönau 11,15 Uhr vorm., an Wärsdorf 12,05 Uhr mittags wieder Aufenthalt in Altschönau. Der allgemeine Wunsch geht nun dahin, daß der Zug ab Schönau 6,20 Uhr nachm. an Wärsdorf 7,22 Uhr abends auch in Altschönau noch hält. Dann würden alle Personenzüge wieder in Altschönau halten. Weiter wäre es aber noch angebracht, Gepäckstücke und Expressgut wenigstens bis zu 50 Kilo zur Abfertigung in Altschönau anzunehmen.

* **Jannowitz**, 20. Juni. (Kirchenvisitation.) Sonntag fand hier eine Kirchenvisitation durch Generalinsuperintendent Dr. D. Schian statt. Die kirchlichen Körperschaften usw. versammelten sich in der neunten Stunde am Schloß, wofür eine Begrüßung stattfand. Von dort bewegte sich ein langer Zug ins Gotteshaus. Nach der Predigt durch Superintendent Quast richtete der Visitator vom Altar herliche Worte an die Gemeinde und erteilte den Segen. Es folgten ein Jugend- und ein Kindergottesdienst bezw. eine Besprechung. Abends fand ein gut besuchter Familienabend bei Scheuer statt. Das Schlusswort sprach Dr. D. Schian.

* **Nüversdorf**, 21. Juni. (Lebensretter.) Freitag nachmittag war das zweijährige Söhnchen des Gutsbesizers Neumann in den Mühlgraben gefallen. Der Korbmachergehilfe Paul Schneider, zur Zeit Brettschneider im Wittmerschen Sägewerk, sprang kurz entschlossen nach und konnte das dem Tode zutreibende Kind dem Tode entreißen.

* **Greiffenberg**, 21. Juni. (Kreislehrerversammlung.) Am Montag tagte im Burgsaal die Lehrerschaft des Kreises Löwenberg. Schulrat Dr. Günther-Löwenberg hielt einen Vortrag über „Die Verwendung des Lichtbildes im Unterricht“. Den Bericht über Kreisjugendwettkämpfe erstattete Lehrer Kahler-Kroßdorf. Für die diesjährigen Wettkämpfe wurde von einer Kommission für alle Schulen des Kreises eine einheitliche Wertungstafel herausgegeben. Die Begrüßungshilfe der Lehrer des Kreises wird liquidiert. Am 1. Oktober d. J. wird das Vermögen der Klasse zu einem Sechstel dem katholischen Lehrerverein des Kreises, zu den restlichen Sechsteln der Sterbefallunterstützungskasse des Schlesischen Lehrervereins überwiesen, die am 1. Juli ins Leben tritt. In die Verhandlungen schloß sich eine Motorbootfahrt auf dem Stausee.

* **Bad Flinsberg**, 21. Juni. (Verschiedenes.) Die A.-G.-B.-Ortsgruppe Bad Flinsberg veranstaltete vorgestern den ersten Feiertag. Da das Wetter halbwegs günstig war, war die Beteiligung immerhin eine sehr gute. Am Vormittag und des Nachmittags boten junge Mädchen Blumen und Postkarten zum Verkauf an und fanden dafür auch reichlich Abnehmer. Ein ausgewähltes Festkonzert und Preisbolschenschießen auf der Kunterrasse bot den Teilnehmern Unterhaltung. Als Preise waren sehr gute und wertvolle einheimische Glaswaren und Silber ausgestellt. Am Abend fand im Kursaal ein Festball statt, der ebenfalls sehr gut besucht war. Ein Ueberschuß von 1500 Mark wird von der Veranstaltung der Feiertage überwießen werden können. — Ein Mordanschlag ereignete sich vorgestern nachmittag auf der sehr steilen Brunnenstraße bei der gräflichen Obersägerei. Ein junges Mädchen aus Seifershan fuhr in falscher Fahrtrichtung schnell hinab. In der hier vorhandenen sehr scharfen Kurve prallte das Mädchen mit einem Rittauer Auto zusammen. Das Mädchen wurde vom Rade gegen einen Zaun geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Körper.

Man brachte das Mädchen in ein Haus, und Dr. Schafer leistete die erste Hilfe. Die Verletzungen sind aber nicht erster Natur. — Einen Zusammenstoß hatte der Kraftwagenbesitzer Karl Holz von hier mit einem Kraftwagenführer in Wernsdorf gräflich. Als der Fahrer aus dem Hofe des Kraftwagenbesizers klober herausfahren wollte, fuhr er in den Wagen des Sch. hinein. Den Führern ist nichts passiert.

* **Rabishau**, 21. Juni. (Der Militärverein) hielt aus Anlaß des Kirchenfestes am Sonntag Kirchgang ab. Bei dem nachfolgenden „Appell“ auf dem Sportplatz überreichte der Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes Rechtsanwalt Timmling-Löwenberg, verschiedene Auszeichnungen. Das Ehrenkreuz des preussischen Landes-Kriegerverbandes 2. Klasse erhielten der Vereinsführer, Amtsvorsteher Ellsel und der Fahnenträger Landwirt Ernst Erfurth. Für mehr als 40jährige Mitgliedschaft erhielten Bilder des Reichspräsidenten Hindenburg die Mitglieder Moritz Ellsel, Heinrich Gringmuth, Hermann Brenzel, Gustav Kluge und Heinrich Glaubitz. Eine Ehrengabe von 25 Mark erhielt Ernst Bror. Während im Kreischamgarten sich das übliche Treiben eines Volksfestes entwickelte, fand auf dem Schießstande ein Preislagenschießen statt.

* **Schmottseifen**, 21. Juni. (Der älteste Einwohner) der Gemeinde, der frühere Zimmermann Walter, ist gestorben. Im Januar beging er seinen 87. Geburtstag.

* **Giesmannsdorf**, 21. Juni. (Eine Sitzung der kirchlichen Körperschaften) fand Sonntag hier nach dem Gottesdienste in der ev. Schule statt. Die Rechnungslegung der Kirchkasse für 1926 schließt mit einer Ausgabe von 9868 Mark ab. In der Einnahme sind als Kirchensteuern 3584 Mk. zu erwähnen. Aus dem Bericht über den Glodenfonds war zu entnehmen, daß die Sammlungen und Zeichnungen für die neuen Gloden bisher ein zufriedenstellendes Ergebnis hatten, aber noch fortgesetzt werden müssen. Die Inschriften der neuen Gloden, ihren Namen Glaube und Hoffnung entsprechend, wurden bekanntgegeben und ausgegeben. Die Beratungen über den Verteilungsmodus der Kirchensteuern ergaben, daß nicht nur die Reichseinkommensteuer, sondern auch die Grundvermögenssteuer zur Umlage gelangen muß. Die Prozente konnten noch nicht festgestellt werden, weil das Steuerfoll der Reichseinkommensteuern den Finanzämtern noch nicht angegeben werden kann.

* **Landeshut**, 21. Juni. (Kirchenfest. — Kirchensteuer.) Die Gnadenkirche feierte gestern ihr Kirchenfest. Den Festgottesdienst hielt Pastor Klein-Wernsdorf (Kr. Vollenhain). — Von den evangelischen Kirchengemeindegliedern werden für das Jahr 1927 fünfzehn Prozent der Reichseinkommensteuer als Kirchensteuer erhoben.

* **Hartmannsdorf**, 21. Juni. (Feuer.) In der Nacht brannte ein Nebengebäude der Wirtschaft von Gustav Sommer nieder. Stroh und Heu verbrannten, die Ackergeräte konnten abgehoben werden. Man darf als Ursache Brandstiftung annehmen.

* **Hartau, gräflich**, 21. Juni. (Kaplan Franosch,) der hier 1½ Jahre die Seelsorge ausgeübt hat, ist an die Stadtpfarrkirche nach Streblen versetzt worden.

* **Schwarzwaldbau**, 21. Juni. (Der Schulvorstand) genehmigte in seiner letzten Sitzung den Haushaltsvoranschlag, der in Einnahme und Ausgabe mit 27 500 Mark abschließt. Von dem zu bedeckenden Fehlbetrag entfallen 93 Prozent auf die Gemeinde, 7 Prozent auf den Gutsbezirk. Für die ersten Sieger beider Schulen bei den bevorstehenden Kreisjugendwettkämpfen wurden je 10 Mark bewilligt. Die Schüler wurden gegen Unfälle mit einem Jahresbeitrage von 0,35 Mark versichert. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß Fräulein Laszowski aus Roth-Löwenbau der hiesigen evangelischen Schule als Hilfslehrerin zugewiesen worden ist.

* **Marlissa**, 21. Juni. (Selbstmord.) Die Frau des Hausbesizers August Weise in Hagendorf (Kreis Lauban) war bereits seit dem 10. Juni vermißt. Die Befürchtung, daß sich die schwächliche, kranke Frau ein Leid angetan habe, hat sich nun bestätigt. Am Sonnabend wurde sie in der hiesigen Talferre in der Nähe des Niedergutes von Tschocha aufgefunden und aus dem Wasser gezogen. Bei der Toten fand man noch 70 Mark.

* **Langenöls**, 21. Juni. (Reichsbannerfest.) Am Sonnabend und Sonntag fand das erste Bezirksfest des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Niederschlesien, statt. Zu diesem war eine Menge auswärtiger Ortsgruppen erschienen. Sonnabend fand im „Glückauf“ der Kommerz mit anschließendem Fackelzug statt. Sonntag folgten die weiteren Festlichkeiten. Vormittags war Platzkonzert und eine öffentliche Kundgebung. Nachmittags bewegte sich der Festzug vom „Glückauf“ durch das Dorf und zurück zum Festplatz bei der Brauerei. Auf diesem entwickelte sich bald ein reges Treiben, durch das schöne Wetter begünstigt. Tanz in zwei Sälen beschloß die Veranstaltung.

* **Görlik**, 21. Juni. (Ein Motorrad mit Beiwagen gestohlen.) In der Nacht zum 19. d. Mts. wurde aus einer Autoreparaturwerkstatt auf der Baubener Straße ein „D“-Motorrad mit Beiwagen, Erkennungszeichen I. K. 25 330, Fabrik- und Autonomnummer 19 914, 1,9 PS, gestohlen. Von dem gestohlenen Motorrad haben die Täter die Hupe und den Spiegel abgeschraubt und zurückgelassen.

gk. Görlitz, 21. Juni. (Der Hagel im Porzellanladen.) Ein Unwetter tobte Montag abwechselnd mit Sonnenschein. Während bereits am Vormittag ein kurzes Schloßwetter einsetzte, entstand am Nachmittag ein derartiger plötzlicher Sturm, daß die Buden auf dem Jahrmarkt arg in Mitleidenschaft gezogen wurden. Namentlich war dies auf dem auf dem Dresdener Platz abgehaltenen Topfmarkt der Fall, wo es viele Glas- und Porzellanscherven gab.

hy. Zauer, 21. Juni. (Die Kreissynode) nahm einen an das Konsistorium gerichteten Antrag an, der eine auf den Volkstrauertag bezügliche Verfügung an die Kirchengemeinden erwirken will. Der Volkstrauertag soll nur dann durch eine entsprechende gottesdienstliche Feier begangen werden, wenn die zuständigen staatlichen und kommunalen Stellen versichern, daß an diesem Tage keine lauten Luftbarkeiten genehmigt werden.

p. Breslau, 21. Juni. (Ein einträglicher „Proiekt“.) Bei verschiedenen Gewerbetreibenden der Stadt erschien in den letzten Tagen ein junger Mann und forderte zur Einzeichnung in eine Protektliste auf, in der angeblich der „Reichshandelsverband für Handwerk, Handel und Gewerbe“ gegen hohe Steuern, Porto- und Telephonerhöhungen Einspruch einlegt. Das Einzeichnen kostete aber — je Namen 50 Pfg., war also nicht ganz unrentabel für den Einsammler, der jetzt von der Polizei gesucht wird.

* Breslau, 21. Juni. (Das Generalkommando verkauft.) Die Zukunft des Breslauer Generalkommandogebäudes ist bekanntlich seit langem Gegenstand des öffentlichen Interesses. Ursprünglich hieß es, daß die Warenhausfirma Gebrüder Barasch das Gebäude kaufen und zu einem Warenhaus umbauen wolle. Gegen dieses Projekt wurden viele Stimmen laut, die forderten, daß sich die Stadt um den Ankauf bemühen solle. Dann trat die Berliner Warenhausfirma Wertheim als Interessent auf den Plan. Erst in der vorigen Woche verhandelten Vertreter der Firma in Breslau mit den zuständigen Stellen. Nun kommt die überraschende Nachricht, daß der Verkauf bereits getätigt ist. Direkter Käufer ist aber weder Wertheim noch Barasch, sondern, wie es heißt, eine Breslauer Bangesellschaft. Zurzeit ist noch nicht bekannt, ob eine der beiden vorgenannten Firmen an dem Zustandekommen des Verkaufes beteiligt ist. Allem Anschein nach kommt der Umbau des verkauften Gebäudes zu einem Warenhaus aber nicht mehr in Frage, eher schon die Errichtung eines modernen Hotels, wie es Wertheim beabsichtigte. Wertheim trug sich mit dem Gedanken, das Residenzhotel dorthin zu verlegen und das jetzige Hotelgebäude mit zu dem geplanten Warenhausneubau zu verwenden.

* Breslau, 21. Juni. (Eröffnung des Johannisfestes.) Bei denkbar günstigstem Wetter wurde am Sonntag das Johannisfest eröffnet. Schon in den frühen Nachmittagsstunden setzte ein gewaltiger Verkehr nach Scheitnis ein. Trotz der am gleichen Tage in Kraft getretenen Fahrpreiserhöhung hatte die Straßenbahn einen Massensturm zu bewältigen. Noch größer war jedoch die Zahl, die zu Fuß nach dem Festplatz in Scheitnis wanderte. Die Besucherzahl am Sonntag wurde auf 50 000 angegeben. Der Festplatz selbst war bis auf Kleinigkeiten fertiggestellt, von allen Zinnen, Türmen und Masten grühten bunte Fahnen die schaulustige Menge. — Die Eröffnung des Festes wurde mit einer Kundgebung für Oberschlesien verbunden. Nach Gesangsvorträgen der Gesangsgruppe der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier und einer Ansprache des Vorsitzenden der Vereinigten Verbände, Dr. Soba, folgte ein Städtefußballwettkampf Gleiwitz-Breslau. Dann vereinigte ein gefälliges Beisammensein die oberschlesischen Gäste in der Riesengebirgsbunde.

* Breslau, 21. Juni. (Die Stadtverordneten-Versammlung) nahm in ihrer Sitzung am Montag zunächst nach längerer Aussprache einen Antrag an, an den preussischen Landtag und den Staatsrat das dringende Ersuchen zu richten, dahin zu wirken, daß die Stadtgemeinden der östlichen Provinzen durch die neue Städteordnung nicht gezwungen werden, die altbewährte Magistratsverfassung durch die Bürgermeisterei-Verfassung zu ersetzen. Den Gemeinden müsse die Freiheit gelassen werden, für welche Verfassung sie sich entscheiden wollen. Eine von völkischer Seite gestellte Anfrage, was der Magistrat zu tun gedenke, um den überhandnehmenden Wucher auf dem Baumaterialienmarkt zu unterbinden, löste eine sehr scharfe Aussprache aus. Es wurde erklärt, daß der Magistrat sehr wenig in dieser Sache tun könne. Er habe bisher jeden Fall, in dem der Verdacht des Wuchers vorzuliegen scheine, der zuständigen Stelle angezeigt. Das einzige was der Magistrat tun könne, sei, die Regierung erneut auf die Mißstände hinzuweisen. Zur Beschaffung von Baugeldern für Wohnungen städtischer Bediensteten wurden 250 000 Mark bereitgestellt. Der Neubau für das Gymnasium zu St. Maria Magdalena mit einem Kostenaufwande von 1,7 Millionen Mark wurde ohne Aussprache beschlossen. Für die Veranstaltung eines Ideenwettbewerbes für den Neubau der Hauptfeuerwehrwache und eines Verwaltungsgebäudes für die städtischen Betriebswerke auf dem

Lessingplatz wurden 40 000 Mark bewilligt, ferner zur Ausführung von Straßenarbeiten aus Anleihemitteln 1 150 000 Mark.

wb. Neumarkt, 21. Juni. (Ein Kind verbrannt.) In Deutschlissa haben mit Streichhölzern spielende Kinder den Brand eines Schuppens verursacht. Ein fünfjähriges Kind verbrannte.

hy. Liegnitz, 21. Juni. (Das Bahnhofsempfangsgebäude.) Das bereits seit 1923 fertiggestellt ist, wird am kommenden Sonntagabend aus Anlaß der Eröffnung der „Gugali“ in Betrieb genommen werden. Auch die Wartesäle werden noch im Laufe des Jahres dem Publikumsverkehr geöffnet werden.

gr. Freystadt, 20. Juni. (Die neue Jugendherberge) und das Sport- und Jugendheim wurde durch Regierungspräsident Dr. Boeschel eingeweiht.

Ausschussführung der „Allgemeinen Drischrankenkasse für den Landkreis Hirschberg“.

8 Hirschberg, 20. Juni.

In der Ausschussführung der „Allgemeinen Drischrankenkasse Hirschberg-Land“ am Sonnabend erstattete der Geschäftsführer, Direktor J. J. J. J., den Geschäftsbericht über das Jahr 1926, der den Vertretern bereits im Druck vorlag. Trotz der noch anhaltenden ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse konnte die Kasse am Jahreschluss noch einen Vermögenszuwachs von 113 008 Mark erzielen, wovon nur 12 264,32 Mark auf rüstkündige Beiträge entfielen. Die Beiträge erfuhren vom 1. November 1926 ab eine Ermäßigung von 7 auf 6½ Prozent des Grundlohns. Trotzdem war es möglich, den Mitgliedern die nicht unbedenklichen Mehrleistungen zu erhalten. Die verhältnismäßig geringen Beitragsreste sind auf das eigene Einziehungsverfahren der Kasse und die weitere Einrichtung von hauptamtlichen Melde- und Zahlstellen zurückzuführen. In dieser Hinsicht wurden während des Berichtsjahres die Zweigstellen von Hermsdorf (Rhynast) und Krummhübel eingerichtet. Im allgemeinen kam man den Arbeitgebern bei den Beitragszahlungen möglichst entgegen, wenn auch mitunter von Strafanzeigen wegen nichtabgeführter Kassenbeiträge bei der Staatsanwaltschaft Gebrauch gemacht werden mußte. Die Beiträge ergaben insgesamt eine Einnahme von 1 310 329,22 Mark eigentliche Kassenbeiträge und 436 898,30 Mark Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge, die dem „Öffentlichen Arbeitsnachweis“ zugeführt wurden. Unter den Ausgaben sind bemerkenswerter 290 686,64 Mark für ärztliche Behandlung, 199 061,46 Mark für Arzneien und sonstige Heilmittel, 140 638,95 Mark für Krankenhäuser, 67 577,64 Mark für Zahnärzte und Dentisten, 332 540,94 Mark an Krankengeld, 6 792,43 Mark an Hausgeld, 59 071,04 Mark für Kassen-Wochenhilfen, 36 258,39 Mark für Familien-Wochenhilfen (wofür das Reich etwa die Hälfte erstattete) und 102 572,87 Mark Verwaltungskosten. Die Aufwendungen für die Familienhilfe (Krankenhilfe) betrugen 117 627,38 Mark. Leider entwickelte sich der Krankenstand am Anfang des Jahres 1927 derart, daß nicht bloß der Ueberschuss des Vorjahres verbrannt, sondern auch noch vorübergehende Darlehensaufnahmen zur Befreiung der umfangreicher gewordenen Krankenunterstützungen erfolgen mußten. Die Beziehungen zu den Ärzten, Apotheken und Krankenhäusern waren verträglich geregelt. Krankheitsfälle mit Erwerbsunfähigkeit wurden 9 724 (1925: 13 399) gezählt. Von den Krankheiten nahmen die Verletzungen (Unfälle mit ihren Begleiterkrankungen (neuerdings auch Berufskrankheiten) Grippe, Magen-, Darm- und Leberleiden sowie Rheumatismus und Gicht die höchsten Rissen ein. Im Durchschnitt zählte die Kasse auf den Monat des Berichtsjahres 19 804 Mitglieder (darunter 8 901 weibliche Personen) gegen 20 004 im Jahre 1925. Die Höchstzahl wurde am 1. Juni 1926 mit 20 890 Versicherten erreicht. Hotelpächter Scholz-Schreiberhan (Josephinenhütte) berichtete hierüber die Prüfung der Jahresrechnung für 1926. Der Ausschuss erteilte Entlastung. Unter Punkt „Satzungsänderungen“ genehmigte darauf der Ausschuss den 6. Nachtrag zur Satzung, der vornehmlich die Erhöhung der sogenannten Heilmittel (Bäderbeihilfen usw.) von 30 auf 40 Mark vorseht, vom 1. Juli d. Js. ab. Ueber den „Erwerb und Verwalung des Steinbruchbesitzer Sawranek'schen Grundstückes in Riesa bei Petersdorf“ gab der Vorstandsvorsitzende Marquardt Aufklärungen. Danach mußte der Kauf des Grundstückes infolge einer Sicherheitshypothek (für nicht einziehbare Beiträge) vorgenommen werden. Der Wiederverkauf des Grundstückes ist aber bereits in die Wege geleitet, da die Kasse nicht beabsichtigt, ein Erholungsheim zu errichten. Der Ausschuss genehmigte nachträglich diese Verwaltungsmaßnahmen. Hierauf fand noch eine Aussprache über den Punkt „Errichtung von Kranken- und Krankenkassen im Stadt- und Landkreis Hirschberg“ statt, wobei man sich gegen diese neuen Bestrebungen, die noch mehr zur Zersplitterung des schon vorhandenen Krankenkassenwesens führen müssen, aussprach, und nahm eine entsprechende Entschliebung an den Reichsarbeitsminister an.

Wolfgang für **Flammberg**
in **Qubitz**

Das Phantom.

13) Roman von Edward Adrian Schmant.

Coburg: 1927 von Alfred Bechtold, Braunschweig.

Franc sah sich umgefaßt im Wagen um und vergewisserte sich, daß alles klappte. Der Zug raste ununterbrochen weiter, ohne Aufenthalt, sie befanden sich schon eine volle Stunde auf der Fahrt.

Dann griff er langsam in die Tasche und suchte darinnen. Er bemerkte, wie ihn sein Gegenüber betrachtete und seine Handbewegungen verfolgte. Er sah auch, wie Maria seine Hand betrachtete. Er zog sein Zigarettenetui heraus und lächelte. Entnahm eine Zigarette und zündete sie langsam an. Dann sagte er lächelnd und betont:

„Sie hatten einen Augenblick Angst und erwarteten, daß ich eine Waffe aus der Tasche zog, — — Karinz! — — Sie sind doch Karinz? — —“

Maria schob ihren Arm unter seinen und sah ihn an. In ihren Augen lag ein leiser Vorwurf, und sie sagte langsam:

„Es ist mein Bruder, Franc Weller!“

Franc lachte breit auf und schüttelte die Asche von der Zigarette. Immerfort betrachtete er sein Gegenüber, gab nicht acht, was Maria unterdessen machte. Drüben saßen seine Leute, die beobachteten für ihn das Weib. Sie konnten nichts beginnen.

„Wischen Sie sich einmal die Schminke von Ihrem Gesicht herunter, Karinz! Dann werden wir ja sehen, ob Sie tatsächlich der Bruder der jungen Dame hier sind. Sie können mich nicht täuschen, auch wenn Sie noch so dick Puder und Schminke in Ihrem Gesicht auftragen. Ich habe Sie erkannt.“

„Und wenn —?“ entgegnete Karinz.

„Sie sind jedenfalls gefangen, sind in mein Netz gegangen,“ entgegnete Franc ausgelassen.

„Gefangen — — gewiß. Denn,“ er wandte sich um und blickte in dem Abteil umher, „Sie befinden sich hier nicht allein. Die vier Herren, die sich so angestrengt hinter ihren Zeitungsblättern vergraben, sind von der Warschauer Polizeiabteilung. Ich habe sie erkannt, als sie einstiegen. Sie sind in der Uebermacht, jedenfalls, und der muß ich mich beugen. Ich wußte auch, daß Sie mich erkannt haben. Und ich irre mich bestimmt nicht, wenn ich Ihnen sage, daß im Zuge noch eine Anzahl Ihrer Leute versteckt sind, die auf einen Wink von Ihnen warten, um sich auf uns zu werfen. Das alles weiß ich, Franc Weller. Aber ich lache Sie trotzdem aus.“

Er holte eine Zigarre hervor und zündete sie an. Blies dicke Rauchwolken vor sich hin.

„Sie werden nicht lange mehr lachen können. Wir sind in einundeinhalb Stunden bereits in Petersburg, dann sind Sie abgetan.“

„Sie werden mir nichts anhaben können, Franc Weller. Wenden Sie sich nicht ein, daß ich Ihnen in Ihre Netze gegangen bin, im Gegenteil, junger Freund, Sie sind mir in die Arme gelaufen. Ich wollte Ihnen nämlich auch ein kleines Vergnügen bereiten. Sie werden es ja sehen. Ich wollte mich für Ihre heißen Bemühungen ein klein wenig erkenntlich zeigen, und so habe ich Sie eingeladen, uns nach Petersburg zu begleiten. Sie werden mit meiner Aufmerksamkeit sicherlich zufrieden sein.“

„Ich verlange keine Aufmerksamkeiten von Ihnen, Karinz. Betrachten Sie sich als meinen Gefangenen, ebenso Sie, Maria Borrinoff.“ Er wandte sich an die Frau und sah sie an, „Wir werden schon dafür Sorge tragen, daß wir Sie wohlbehalten nach Petersburg bringen.“

„Jeder nach seiner Art, Franc Weller. Es ist Ihre Pflicht, und ich kann Sie nicht hindern daran. Ich halte mich jedenfalls mit Maria zu Ihrer weiteren Disposition. Sie werden mich aber doch nicht hindern, daß ich mich die kurze Zeit noch frei im Zuge bewegen kann, noch dazu, wo Ihre Leute darin so gut versteckt sind.“

Franc machte eine einladende Handbewegung und lachte ihn an.

„Bitte, ohne weiteres. Sie können sich im Zuge frei bewegen, ich nehme gerne davon Abstand, Ihnen Handschellen anlegen zu lassen. Ich bin mir Ihrer Person vollkommen sicher.“

„Meinen Sie —?“ höhnte Karinz.

„Ja, das meine ich. Ihre Bewegungsfreiheit erlischt in Petersburg. Bis dahin können Sie noch im Zuge allein einen Spaziergang unternehmen. Wie Sie wollen.“

Maria nickte mit dem Kopfe und sah zu Karinz hinüber. Sagte dann etwas ironisch:

„Sie haben sich abermals girt, Franc, ich versichere Sie, daß bis Petersburg auch Ihre Bewegungsfreiheit erlöschen ist. Sie werden sich davon überzeugen lassen müssen. Sie müssen uns unseren Weg allein gehen lassen, Sie werden uns nicht begleiten können, so leid es Ihnen auch vielleicht tun wird, aber Sie werden an diesem Vorhaben gehindert werden. Nichts, was Sie wieder meinen. Daß wir vielleicht befreit werden und entfliehen. Nein, nein, es muß ganz anders kommen. Sie werden mir wieder Recht geben. Ich versichere Sie.“

Karinz war aufgestanden und lehnte sich an das Abteilfenster. Sah eine Weile hinaus und trat von seinem Platz zurück. Ging ein paar Schritte im Abteil herum und setzte sich wieder lächelnd an seinen Platz.

„Man wird müde, wenn man länger fährt. Die Beine schlafen einem ordentlich ein. Ein unangenehmes Gefühl das. Viel unangenehmer als das Bewußtsein, daß ich mich in Polizeigewalt befinde.“ Er grinst Franc an.

Der nahm eine Zeitung zur Hand und blätterte darin.

Maria war auch aufgestanden und sah gedankenvoll zum Fenster hinaus. Es war niemandem aufgefallen, daß Karinz sie einen Augenblick angesehen hatte und daß dieser Blick ein Signal für sie gewesen war.

Sie verließ das Abteil und begab sich hinaus.

Nach einigen Minuten erhob sich Karinz und meinte zu Franc Weller:

„Hier drin ist es schwül, ich werde ein wenig hinausgehen.“

Leisten Sie mir vielleicht Gesellschaft, Franc Weller?“

„O bitte, wenn Sie ohne mich nicht sein können, so kann ich Ihrem Wunsch ja nachkommen,“ erwiderte er ihm.

Stand auch auf und folgte Karinz nach.

Sie traten draußen auf die Plattform. Die Tür war offen.

„Hier weht wenigstens ein frischer Wind, finden Sie nicht auch?“ begann Karinz ein Gespräch.

„Es zieht ein wenig,“ sagte Franc lächelnd.

Karinz betrachtete aufmerksam die Gegend, die rasch vorüberglitt.

Blöcklich sagte Franc zu ihm: „Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir jetzt schon über die rätselhaften Morde auf Petrovna erzählen würden. Sie ersparen sich dadurch die peinlichen Verhöre in Petersburg und gewinnen einen großen Vorprung.“

„Ich finde das höchst überflüssig, mein Herr. Sie werden von diesem Geheimnis bei meinem Leben nicht ein Sterbenswort erfahren. Es wird ein Geheimnis bleiben, und wenn ich es mit ins Grab nehmen sollte. Ich danke Ihnen für Ihr lebenswichtiges Angebot, mache aber keinen Gebrauch davon.“

„Wo ist Maria hingegangen?“ fragte Franc.

„Haben Sie Angst um sie, daß Sie fragen müssen? Ihre Leute geben ja ohnehin acht, oder können Sie Ihren Leuten nicht vertrauen?“

In seinen Worten lag ein offener Spott.

Franc verbis ihn und sagte zynisch:

„Ich bin für ihr Wohlbefinden haßbar, Sie werden darum verstehen, wenn ich nach ihr frage.“

Er wandte sich um und rief einen Beamten herbei.

Karinz lächelte und sagte rasch:

„Sie werden sie im Wagen nicht finden, wahrscheinlich ist sie vorgegangen in den Toilettenraum. Vielleicht haben Sie die Gefälligkeit und warten einen Augenblick, Sie werden doch nicht eine Dame stören wollen?“

„Geben Sie jedenfalls acht auf diesen Raum, Sie hatten mir für die Dame,“ sagte Franc zu dem Geheimbeamten.

Dieser ging rasch wieder davon.

„Ihre Leute arbeiten prompt und gewissenhaft, Herr!“

„Es sind russische Geheimbeamte, ich bin Franzose,“ entgegnete Franc scharf. Er überlegte schon, ob er Karinz nicht Handschellen anlegen lassen sollte, ihm war es höchst zuwider, derartige Gespräche zu führen, die von der Gegenseite immer höhrender wurden.

Er sah auf die Uhr und konstatierte, daß sie nur noch eine schwache Stunde Fahrzeit vor sich hatten.

Karinz hatte die Bewegung bemerkt und sagte gelassen:

„Nur noch kurze Zeit, Franc Weller, dann werden Sie von meiner Gegenwart befreit sein. Ich werde frei sein und Sie Ihrer Pflicht entheben.“

Franc horchte auf. Karinz sprach wieder von der Freiheit. Da mußten Gründe dahinter sein, daß er mit Sicherheit davon sprach. Sollte er an Flucht denken, wenn sie in Petersburg anlangen? Das konnte verhindert werden. Er würde ihn bei der Einfahrt schliefen lassen und seine Leute um die beiden Gefangenen stellen, sie mit einem Kordon umgeben, den niemand durchbrechen konnte.

Oder hatte er andere Pläne, die sich auf die nächsten Minuten schon bezogen? Er griff in die Tasche und spielte nervös mit der



Browningpistole. Sie war entschert, er hielt sie in der Tasche schußbereit. Er lauerte auf jeden Augenblick, in dem eine Gefahr hervorspringen konnte.

Mit einem zynischen Lächeln verfolgte Karinz jede seiner Bewegungen. Er sagte wieder zu ihm:

„Was wollen Sie mit der Waffe, behalten Sie die ruhig in der Tasche, Sie werden sie nicht brauchen können. Im Gegenteil, Sie werden freie Hände benötigen. Oder meinen Sie, daß ich mein Leben so ohne weiteres aufs Spiel setze?“

Es schien, als nähme der Zug immer höhere Geschwindigkeiten an. Er raste durch die Ebene, donnerte in wahnsinnigem Tempo dahin.

Karinz betrachtete noch immer die Gegend.

Das fiel Franc auf. Er sah, wie Karinz genau den Horizont absuchte und die Gegend musterte, als suche er etwas. Das mußte seine Gründe haben. Plötzlich fiel ihm ein, daß jener wohl zu diesem Zweck auf die Plattform hinausgegangen war. Wollte er abspringen? Bei dieser rasenden Geschwindigkeit? Das wäre sein sicheres Ende gewesen. Er mußte andere Gründe haben. Jedenfalls bereitete sich etwas vor, da er immer wieder von Sicherheit und Freiheit sprach, und es mußte etwas in Aussicht sein, das ihm diese brachte.

Nun befanden sie sich in der Nähe des Hochplateaus, eines engen, tiefen, steil abfallenden Tales, über das eine schmale Brücke führte.

Franc sah in die Ferne. In wenigen Minuten mußte die Brücke in Sicht sein. Jetzt sah er sie. Einen winzigen Punkt in der Ferne.

Wie ein elektrischer Schlag durchfuhr es ihn: Die Brücke! Vielleicht war dort die Rettung für Karinz.

Er betrachtete ihn einen Augenblick und sah, wie dieser angestrengt in der Richtung der Brücke in die Ferne spähte.

Die Brücke!

Dort mußte es liegen. Vielleicht war sie nicht in Ordnung, vielleicht hatte der Dritte, der fehlte, dort seinen Platz eingenommen und wollte versuchen, den anderen die Piste zu bringen.

Der Zug war voll Menschen. Einige hundert befanden sich drinnen, sie alle würden ein Opfer des Anschlages werden, der zwei Personen zur Flucht dienen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schuss-Weiheung ei ah Buschhäusern.

Doalls woas wuhr is, die Buschhäuser Leute hoan sich ob dann: Tage nee lumpy gemacht. Asu fleen an doas Dörfla is, sie hoan oaber oalles uff die Beene gebrucht. Es woar oaber an nutwendig; denn an sulcha Festtag wahn sie nee aleih wieder derlaba. Bis ihe hoatta sie oalles müssa um Pudel naus schleppa; denn doas bissel Stroake, woas sie bis jetzt hoatta, woar gewöhnlich ei an sulcha derbärmliche Zustande, doage an mußt uff zwee Rentner Loadung vier Pfarre eispoan. Nu hoan se uff emohl die neue Stroake. An woas für an Stroake. Asu goar an Tunnel doanse ei die neue Stroake gemacht. Awoar meente Selsa Gottlieb, doas wer nee gut, denn hie wüda die Pfarre scheun, an im Winter, wuh sulsta sie doab ah Schnie hanahma. Nah, doobriber wuß'm ins derweile ah Kopp nee zerbreecha, durlausig is in Summer, an bis der Winter kimmt, wahn se oh derfüre schun woas derfinda. Wenn mah oaber ihe asu bequam dieselentern loan, an mah hoat noch oalla Richtunga hie, bis uff ah Suchsteen die schiene Aussicht, doas mußt ju ah Leuta gesoalln an doab denke ich, mit der Zeit wahn immer meher Summeräste summa. Freilich mit der ahla Gemittlichkeit wird's nu oalle macha, ah Abrasch hoan'se suh wie suh schun oabaeischoafft, da enn monchmohl noch ah bissel eih Stimmung bruchte, woas bei da neumodische Getränke durchaus nee der Soall is. Woas mir oaber oh da neuen Stroake noch befunderlich aut gefallt, doas is, doas sie an gleit asu schien binda weg, weil doch an sinn die Automobile kenn Staub nee macha, an zuga ihre Awillinge raus. Koorlas Menzel hoatte ah Teflich mit ah Summeräste die Luft verpestet, an wenn mah amohl ah Zug verpoast, an kimmt ah bissel langsamere beem wie ma. suhlt, wird mah im Dorf nee asu gefah.

Woas nu die Eiweihung oabelanai, doab loan mah nee anders soan, oalls doas, an sie woar recht schien. Au der Himmel hoatte ah Eisahn gemacht, an lieh bluhig ah voar Tröpplan runder soalln. Gleich burne weg loama die Fansarenbläser eih almodischer Tracht, an gleit derhinder ritta Rüder Wilhelm oals grüner Eufar an der Beier Schmied oals ruter Ulan. Is awoar ah stoart Studla, doas sie bei dah isiga Zeit asu woas macha, huffentlich schreibs niemand ah Franzosa, doas nee etwa an kimmt noch die Schmiffellommission deswagen ha. Nu loam die Nägerloabelle aus der Stoabt, die spielte goar schiene Märschlan, doas enn urntlich die Beene wegruchte, an die Gemeendevertrattung, die derhinder moarschierte, beinahe Parademarsch machte. Derhinder loam lauter drüllia Zeug. Inse ahler Schulmeestr im Gsinder, da noch bum Urarndwoater stoamnte, Rubezoahl mit bluhem Kuppe an hoals nach, doas die Madel urntlich wegauda mußt, die Suchaweiber, die zeigat, wie mah früher oalles raus schleppa mußt. Dann hoatte Christapaul die Kuh für die Radwer gespoannt, die mußt'n an Sackel Wahl rausziehen halsa. Der Moatensduster hoatte sich mit senner Mutter für ah Rinderwoarn gespoannt, an

ah Boata ussa Letterwoarn stoallert an die rute Kuh fürgespoannt, während Richter'sch Julius, dann ihr ju oalle vob der Spinnstube har lennt, mit senn zwee rutschediga Küha ah Arntwoarn mit lauter schina Madeln gesoahrn bruchte. Bürn Brautwoare, woachte lausa mußt, weil Seliger Hermann mit sennner Ehes nee soam, aina der blumiae Durtbitter. Is Brautstuber bruchte sie ussa Frage getoarn an die Weiber an Madel ei ihra abla Trachta machta an schiena Brautzug. Nu soam immer eh Fuhrwart noch'n ander. Köfel Paul, da is größte Pford ei der ganja Gegend hoat, bruchte ah Basenbinder gesoahrn. Kiedler Arust an Andres soaka ussu Schachtelwoarne, an machta Schachteln. Dann soama die Spemschneider an der Woarn mit ah Buschleuta, die Sulz machta. Stelzer Emil führte die Sulzmacher, die sich urntlich schien rausgepuht hoatta. Dann soama die Poascher an die Wilddiebe mit'n Kischer Anton oan der Spitze, da auf'm Viebmische is, an die Sache aus'm ff. verflucht. Derzwilcha spielte die Koapelle bum Saganer Eisenboahnervereine, die oah dam Tage aeraode mit 1200 Eisenboahnern eih ah Buschhäusern zum Besuche woarn an die ins dermitte an aruke Freede machta. Doas die Spinnstube nee sablte, is selbstverständlich. Asu goar die Schreibheer woarn einspannia doab an mr hoan ins über die gude Kuppereschoafft, die die gruka Schreiberbeer mit ins fleene Buschhäuserleuta hain, werlich hier gefreht. Biel Spoaß machte an ar Woarn bum Birneis Alempner, da zeiate, wie mah frühe an ihe die Kinder boadt, an ich denke, ah wird jetzt no amohl asu viel Boadewoanna verkeese. Nu die Buschhäuser Durstapelle mit der Teufelsgeige, die Weicherts Kribe suhr, gefiehl oahla Lenta recht gut. Au an Traaekstuh, uff dann sie an able Jungfer getoarn bruchte, hoatte se nee vergassa. Nu soama noch die schiena Trachtengruppa aus Schreiberhan, Hermisurf, aus'm Boarmboode und bum Soalberge. Wahle hätte ich doas almodische Koahrrood vergassa, worüber sich die Leute hoalsbedig gelacht hoan. Ah Schluß machta die Turner an die Sanitätsfultonne mit'm Auto, wenn etwa unterwegs enner die Krämpfe krieate, doas ah gleich aut ufgehoaba wäre. Dann soama noch die viele Automobile an suh viel Mencha, wie die Buschhäuser überhant noch nee gefah hoan. Ueber der Schenke wurde halt gemacht an nuh beargit der Bursteber mit ah schlena Rede die Versoammlung. Au der Landesbauroat aus Breslau, der Landroat, der Verkehrsinspektor Dreher aus der Stoabt, an der Verkehrsinspektor Koflamm aus'n Schreiberhan, der Kaufmann Ulrich Siegert bum Riesengebirgsverein, der Gemeendebursteber Gemeischädel aus Agnetendorf goaba ihrer Freede über die neue Stroake an doas schine Fest Ausdruck. Lehrer Knappe dankte oahla, die zu dam Werte mitgehulsa hoan und freete sich befunderlich doobriber doas an wäre der Herr Landroat e e g e n h ä n d i g zu dam Feste gekumma.

Nebensoalls könn sich die Buschhäuser über ihre schiene Stroake freuen an wahn die gemittliche Eiweihung nee vergassa.

Adolf Knappe.

Gerichtssaal.

Eine Feuerwehr, wie sie sein soll.

* Bautzen, 19. Juni.

Unglaubliche Zustände kamen bei einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer des Bautzener Landgerichtes zur Erörterung. Ein Gutsbesitzersohn aus Guttan war angeklagt, die Scheune seines Vaters in Brand gesteckt und einen Dritten verleitet zu haben, auch in dem väterlichen Schuppen Feuer anzulegen. Guttan ist der Nachbarort von Malschwitz und liegt im Bautzener Kreise unmittelbar an der sächsisch-preussischen Grenze. Die Ermittlungen hatte der Kriminalwachmeister Tschner geführt, und dieser machte vor Gericht folgende Angaben: Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß bei einigen Brandtaten die Feuerweh die Hand mit im Spiele gehabt habe. Es seien vor dem Brande von diesen mit der Malschwitzer Feuerwehr Abmachungen getroffen worden, nach welchen der Malschwitzer Feuerwehr die erste Prämie für Löschten zugeschanzt werden sollte. Wie man das praktisch ausführte, zeigte sich bei jenem Scheunenbrande: Da spritzte die Guttaner Feuerwehr ohne Mundstich aus dem Spritzenschlauch, aber auch nur eine kurze Zeit, damit das Feuer nicht schon gelöscht wäre, wenn die Malschwitzer Wehr ankäme, denn sonst wäre diese um die erste Prämie gekommen. Ein Guttaner Wehrmann hatte den Postagenten veranlaßt, die Malschwitzer Wehr zu alarmieren, damit sie sich die „Prämie hole“. Die Abmachungen mit der Malschwitzer Feuerwehr wiederum waren getroffen worden, um die Prämie nicht der Feuerwehr des nähergelegenen Dries Brösa zukommen zu lassen. Denn mit dieser war die Guttaner Wehr verfeindet.

Der Gutsbesitzersohn wurde von der Anklage freigesprochen (es handelte sich um eine Verurteilung der Staatsanwaltschaft gegen den Freispruch der Porzinsang). Die unglaublichen Enthüllungen bleiben aber bestehen.

© Dresden, 20. Juni. Das Schöffengericht verurteilte den Schlosser Neumann zu vier Monaten Gefängnis, weil er eine Frau seiner Bekanntschaft zu Tode lurierte, indem er ihr Badungen aus Bienenwaben und Umschläge mit sauren Gurken verordnete. Die Frau, die eine Eiterung an der Achsel hatte, wäre durch eine geringfügige Operation zu retten gewesen.

Kunst und Wissenschaft.

Johannes Schlaf.

am 21. Juni 65 Jahre alt.

Johannes Schlaf, der in Wetmar wohnt, gehört zu den modernen Dichtern. In seinen Werken ist der konsequente Naturalismus vorherrschend. Auch mystisch-theosophische Werke hat Schlaf geschrieben.



× Das Ballett einer Königin. Amerikanische Zeitungen kündigen die Aufführung eines Balletts „Taina“ an, dessen Szenarium die Königin Maria von Rumänien verfaßt hat. Die Aufführung soll in der New Yorker Metropolitan-Oper stattfinden auf Grund einer Vereinbarung, die vermutlich schon bei dem Aufenthalt der Königin in Amerika getroffen wurde. Die Komposition stammt von dem tschechischen Musiker Oskar Nedbal; auf Wunsch der Königin sind dabei rumänische Volkslieder verwandt worden. Weitere Aufführungen sind in Paris und Budapest geplant.

× Schallapin nicht mehr „Volksfänger“. Die russische Regierung soll Schallapin den Ehrentitel eines „Volksängers“ entzogen haben, weil er für die hungernden Russen in Paris 5000 Francs gespendet hat. Der große Sänger, der sich gegenwärtig mit seiner Frau in England befindet und von dem zwei Töchter in Frankreich weilen, ist über diese Behandlung entrüstet. „Ich schäme mich meines Vaterlandes“, sagte er. „Diese Volksheulen haben mir mein ganzes Vermögen fortgenommen. Dann singe ich 5 Jahre lang dem russischen Volk gerade für das höchste Brot vor. Sie geben mir kein Geld! Da ich denke, daß das für einen Künstler nicht genug ist, so singe ich in anderen Ländern, wohin man mich ruft. Es ist wirklich spießig, aber ich gehe nicht mehr nach Rußland zurück, weil ich nicht weiß, was mir da passiert. Vielleicht habe ich ein Gesetz übertreten. Ich bin kein Kommunist und kein Royalist. Ich verstehe nichts von Politik. Ich bin nur Künstler.“

× Die Kaukraft des menschlichen Gebisses. Von der Kraft und der Tätigkeit des Gebisses hat man gewöhnlich nur ganz unvollkommene Vorstellungen. Der normale Mann hat in seinem Kiefer eine Kraft von 120 Kilogramm, die Frau von 90 Kilogramm, ein Knabe von 50 bis 60 Kilogramm. Das Zusammenbeißen der Zähne geschieht, je nach dem Grad der dabei aufgewendeten Teilnahme, mit einem Kraftaufwand von 20 bis 80 Kilogramm, weshalb bisweilen nicht sehr starke Zähne unter diesem Druck zerbrechen. Aber auch sehr kräftige Zähne können selten mehr als einen Druck von 100 Kilogramm ertragen. Selbstverständlich ereignen sich auch auf diesem Gebiete phänomenale Ausnahmen. Die Zahnbleetin Leona Dare, die einstmals eine Größe des Varietés war, dürfte mit einem Muskeldruck von 500 Kilogramm den Rekord gehalten haben. Ein hartes Stück Fleisch erfordert einen Unterlieferdruck von etwa 65 Kilogramm, ein weicher gebratenes nur einen solchen von 25 Kilogramm.

× Das unsinkbare Wasserflugzeug. Auf der Linie Hamburg—London des Flugdienstes über die Nordsee ist u. a. auch ein Ganzmetall-Flugboot-Flugzeug eingestellt worden. Das neue Flugzeug, das außer der Besatzung von drei Mann 10 Fluggäste mitnimmt, ist so konstruiert, daß es weder sinken noch kentern kann. Es mißt in der Breite volle 26 Meter über die Tragflächen und hat eine Länge von 19 Metern. Der Körper des neuen Flugbootes gleicht einem Schiffsrumpf und ist mit wasserdichten Schwimmkästen und Schotten versehen. Außerdem ist ihm eine vollständige Schiffsausrüstung, Anker, Rettungsgürtel usw. beigegeben. Für den unwahrscheinlichen Fall, daß beide Motoren versagen sollten, kann das Flugzeug sogar einen Mast aufrichten und Segel aufziehen und so versuchen, mit Hilfe des Windes nach dem nächsten Hafen zu gelangen, falls nicht inzwischen längst durch die Funkanlage Schiffe herbeigerufen worden ist. Die hervorragende Seetüchtigkeit der modernen Flugboote ist ja bereits hinlänglich erwiesen, so daß mit diesem neuen Verkehrsmittel eine unbedingt sichere Beförderungsmöglichkeit auch für ängstliche Gemüter in Dienst gestellt sein dürfte. Eine große Zahl der Flugfachleute prophezeit überhaupt den Wasserflugzeugen eine größere Zukunft als den Landflugzeugen, denn für sie steht auch bei riesenhafteften Abmessungen immer eine geeignete Abflug- und Wasserungsfläche zur Verfügung. Die Riesen des Landflugs aber müssen sich heute bei Nacht- und Nebelflügen mehr und mehr auf die voraussetzungslose Betriebssicherheit ihrer mehrmotorigen Kraftanlage mit hoher Kraftreserve verlassen, denn sie finden nicht überall geeignete Flächen, auf denen sie ohne Bruch notlanden können.

Turnen, Spiel und Sport.

Eröffnung des Wimbledon Tennis-Turniers.

Froithheim und Kleinschroth siegreich.

Bei prachtvollem Wetter wurde am Montag das Lawn-Tennis-Turnier von Wimbledon eröffnet. Auf dem Centre-Court errang der amerikanische Meisterspieler Tilden in dem ersten Spiel des Tages einen mühelosen Sieg über den Engländer Pratt mit 6:2, 6:1, 6:0. Auf Court VI schlug Kleinschroth (Deutschland) den Engländer S. Price 6:3, 6:3, 6:4, der durch die gutplatzierten Bälle des Deutschen oft überspielt wurde. Einen glänzenden Sieg errang der deutsche Altmeister Froithheim über den schottischen Meister J. Collins mit 11:9, 6:3, 3:6, 6:3. Durch sein sicheres Grundlinienspiel beherrschte Froithheim jederzeit den jungen Schotten, der gegenüber dem deutschen Meisterspieler mit der Länge des Spiels sichtlich ermüdete. Eine Überraschung bedeutete die Niederlage des japanischen Meisters Sarada durch den jungen Franzosen Landry, der 4:6, 6:4, 6:1, 1:6, 6:2 gewann. Hughes schlug den Rumänen Midhu 6:3, 2:6, 6:0, 3:6, 7:5, der Fre Campbell den Schweden Müller 6:3, 6:4, 4:6, 6:3 und Greig, der kürzlich auch in Berlin spielte, besiegte Sodges 6:4, 6:1, 7:5. Ein nicht alltäglicher Kampf entspann sich zwischen dem hervorragenden Franzosen Lacoste und dem erst 15-jährigen Amerikaner Ebdney Wood. Das Spiel erregte allgemeines Interesse und wurde unter großen Beifallskundgebungen des Publikums ausgetragen. Der Amerikaner war jedoch für den Franzosen kein ernsthafter Gegner, der spielend 6:1, 6:3, 6:3 gewann.

— [Der Bezirk 7 des Arbeiter-Radfahrer-Bundes] „Solidarität“ veranstaltete am Sonntag in Bernsdorf u. R. sein Bezirksfest bei zahlreicher Beteiligung. Nach 2 Uhr begann vom Oberdorf aus eine Preisradsportfahrt durchs Dorf bis zum Gemeinde-Sportplatz; hier selbst hielt der Bezirksvorsitzende Johann Scholze-Berischdorf eine Ansprache und betonte darin besonders, daß der Bund erfreulicherweise einen regen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen habe. Dem Bezirk gehören 48 Vereine an, von denen sich 31 Vereine beteiligten. Anschließend wurden Radballspiele, Hindernis- und Wasserlagersfahrten usw. geboten. In den einzelnen Ortsgruppen des Bezirks konnten eine ganze Anzahl Saalmaschinen sowie Fahrräder angeschafft werden.

— [Der Tennisspielbetrieb in Bad Warmbrunn] wird nun, nachdem der bewährte Trainer, Herr Sawranka-Krummhübel, aus Oberschlesien zurückgekehrt ist, wo er in Gleiwitz beim Tennisclub Schwarz-Weiß und in Briesen engagiert war, auf allen Plätzen wieder voll aufgenommen.

— [Ein Turnverein] wurde in Wittgendorf gegründet. Er wird sich an den Riesengebirgs-Turngau D. Z. anschließen. Der vorläufige geschäftsführende Ausschuss besteht aus Lehrer Nagel, Georg Fuchs und Walter Fuchs.

— [S. B. Lauban schlägt Dresdenia 3:2.] Am Sonntag spielte Dresdenia Dresden gegen Sportverein Lauban und verlor mit 2:3. Die Laubaner Elf befand sich in glänzender Form, während Dresdenia etwas ermüdet von dem Sonnabendkampf in Görlitz ins Treffen ging.

— [Die Kreismeisterschaften des 2. Deutschen Turnkreises im Volksturnen] werden am Sonntag, den 26. Juni, in Görlitz auf dem Schendendorfsplatz ausgetragen. Nach der Riesengebirgs-Turngau ist mit Wettkämpfern vertreten. Für die ersten Sieger im 10-, 6- und 4-Kampf sind wertvolle Radbiernagen fertiggestellt.

— [Zweite Görlitzer Kanu-Regatta.] Am Sonntag fand in Görlitz die zweite Görlitzer Kanu-Regatta statt, mit der die Meisterschaften des Lausitzer Kreises im D. R. B. verbunden waren. Die Meisterschaften waren nur schwach besetzt, drei Rennen mußten im Alleingang gefahren werden. Die übrigen Rennen brachten scharfe Kämpfe und guten Sport. Der Kanuclub am Wannensee und Donnersvögel-Breslau konnten sich nicht durchsetzen. Der Veranstaltung wohnten der Regierungspräsident Boeschel-Biegen und der Oberbürgermeister Dr. Wiesner-Görlitz bei. Ergebnisse: Doppeltajak für Junioren Stern-Fort (Walschid-Road) 4:38,6. Einertajak, Kreismeisterschaft: 1. Wagner, Wassersport-Fort 4:03,5, 2. Neufert-Webbigen-Görlitz 4:11,2. Einer-Kanadier, Kreismeisterschaft: 1. Neufert-Webbigen-Görlitz 5:26,8 (Alleingang).

— [Das Kreisfrauenturnfest in Waldenburg] am 3. Juli verspricht eine imposante Veranstaltung zu werden. An Teilnehmern sind gemeldet für den Festzug über 2000, zu den allgemeinen Freiübungen 1650, Reckenübungen 1450, Volkstänzen 1300, Wettkämpfen 1050 Turnerinnen. Vom Riesengebirgs-Turngau nehmen teil am Festzug 138, Freiübungen 120, Reckenübungen 100, Volkstänzen 100, Wettkämpferinnen 75.

— [8. Etappe des Großen Ovel-Preises.] Die 8. Etappe der deutschen Rad-Rundfahrt kam am Sonntag auf der Strecke München-Stuttgart über 295 Kilometer zum Austrag. In der Gruppe A siegte Rößl-Chemnitz in 11:10:00 und in der Gruppe B Herwig-Dresden in 11:13:00. — Die erste Etappe der Rundfahrt durch Frankreich Paris-Dieppe (180 Kilometer) gewann Francis Bellifier in 5:55:41.

Bunte Zeitung.

Ein Flug Deutschland-Amerika.

Pilot Könnecke von der Luft-Hansa trifft Vorbereitungen.



einstweilen drei Monate beurlaubt. Kluges selbst ist noch nichts bekannt.

Dem Problem des Ozeanfluges bringt man in Deutschland, wo der Luftverkehr vorbildlich organisiert ist, naturgemäß großes Interesse entgegen. Mit der gewohnten deutschen Gründlichkeit läßt man sich aber nicht auf Sportflüge ein, sondern untersucht die technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten eines Passagierverkehrs Deutschland-Amerika sorgfältig, da die zuständigen verantwortlichen Stellen der Auffassung sind, ein solcher Flug dürfe nur unternommen werden, wenn die Sicherheit für das Leben der Fluggäste vollkommen gewährleistet werden kann. Diesem Zweck soll, wie wir bereits gestern berichteten, das Unternehmen des langjährigen Piloten der Luft-Hansa, K ö n n e c k e (unser Bild), dienen, der während des Krieges sich als ausgezeichnete Flieger bewährt hat und mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet ist. Finanziert wird das Unternehmen von Privatkreisen; die Luft-Hansa hat den Piloten

Ueber den Zeitpunkt des

Wettfliegen über den Ozean.

© Berlin, 21. Juni. (Drahtn.)

Wie Berliner Blätter melden, sind gegenwärtig zahlreiche Ozeanflüge in Vorbereitung. Außer der deutschen Fliegerin Thea Rasche, will die in Amerika lebende russische Fliegerin Luba Siljov zwischen Mitte Juli und Anfang August die Überquerung des Ozeans versuchen. Der amerikanische Marineattaché teilte gestern mit, daß ein ununterbrochener Flug des Luftschiffes Los Angeles Kalifornien—Honolulu geplant war. In ungefähr drei Wochen beabsichtigt Kapitän Courtines einen Flug von Calshot bei Southampton über Neufundland nach Newyork zu unternehmen. Der Rückflug soll in derselben Art per Flugzeug erfolgen. Zwei britische Piloten beabsichtigen in der ersten Augustwoche einen Ozean-Flug zu unternehmen. Nach der Ankunft in Newyork, wo sie nur 8 Stunden zu bleiben gedenken, wollen sie sofort nach London oder einem weiter östlich gelegenen Orte zurückfliegen, um den Rekord für diese Distanz zu schlagen. Der französische Flieger Drouhin wird, sobald das Wetter günstig ist, zu einem Fluge Paris—Newyork aufsteigen. Dazu kommen noch die deutschen Flugpläne von Koennecke, der bekanntlich von Berlin nach San Francisco und Idet, der von München nach Newyork fliegen will.

Gerüsteinsturz in Berlin.

© Berlin, 21. Juni. (Drahtn.) Heute Dienstag vormittag stürzte auf dem Ausbesserungswert am Bahnhof Alteer Schöneweide ein dort aufgestelltes Gerüst aus noch nicht bekannter Veranlassung in sich zusammen. Dabei wurden zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt.

Zerrüttete Eheverhältnisse.

© Berlin, 21. Juni. (Drahtn.) Die Frau des Malermeisters Klauke versuchte heute Nacht, sich und ihre drei Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren in ihrer Wohnung in Berlin zu töten, indem sie die Gashähne aufdrehte. Die Polizei konnte die vier Personen, die bereits bewußtlos waren, wieder ins Leben zurückrufen. Die Tat soll auf zerrüttete Eheverhältnisse zurückgeführt werden.

Familientragedie.

≠ Waldmünchen (Bayern), 21. Juni. (Drahtn.) Als die elfjährige Enkelin des Gastwirts Fischer von Döfering aus der Schule nach Hause kam, fand sie ihren Großvater blutüberströmt

im Saussflur liegen. Auf die Hilferufe der Kleinen eilten Nachbarkleute herbei, die in der Küche Frau Fischer und die vierundzwanzigjährige Stieftochter tot auffanden. Nach dem Untersuchungsergebnis dürfte Fischer erst seine Frau und seine Stieftochter und dann sich selbst mit einem Jagdgewehr erschossen haben. Der Mörder sollte sich in den nächsten Tagen vor dem Amberger Landgericht wegen unerlaubten Beziehungen zu seiner Stieftochter verantworten.

Ein französisches Flugzeug verunglückt.

Mannheim, 21. Juni. (Drahtn.) In der vergangenen Nacht fing ein französisches Flugzeug bei einem Übungsflug in der Nähe bei Hasloch in der Luft Feuer und ging in steilem Gleitflug nieder. Auf der Erde verbrannte der Apparat dann vollständig. Beide Insassen des Flugzeuges erlitten beim Abspringen Beinbrüche.

Die angeblichen Lichtsignale Solis und Nungessers.

Δ Quebec, 21. Juni. (Drahtn.) Die Behörden von Belle Île (Neubrunswick) haben der Provinzialbehörde einen Bericht überliefert, demzufolge das in der Gegend des St. Johns-Sees beobachtete Licht nach der internationalen Zeichensprache den Buchstaben „N“ vorstellte; es sei gelb gewesen und habe 2 Minuten gedauert. Flugzeuge stellten Nachforschungen an, bisher aber allerdings ergebnislos.

** Ueber die neue Hindenburgmarke machte der Reichspostminister Dr. Schädel der Vossischen Zeitung folgende Mitteilungen: Die Marke wird am Tage des Geburtstages des Reichspräsidenten in den Verkehr gelangen. Da es sich um eine Wohlfahrtsmarke handelt, wird sie mit dem doppelten Preis des aufgedruckten Wertes verkauft werden. Dieser Mehrpreis ist vorzugsweise für schwer kranke Mittelsstandsangehörige, Sozialrentner usw. bestimmt. — Die Hindenburgmarke wird voraussichtlich in drei Werten gedruckt werden, nämlich zu 5, zu 10 und zu 20 Pfennig, und soll, wenigstens in der ersten Zeit, in Form von Markenheften verkauft werden, die zwanzig Fünfpfennig, zwanzig Zehnpfennig und zehn Zwanzigpfennigwerte enthalten und zehn Mark kosten.

** Eine furchtbare Wahnsinnsstat. Am Montag früh gegen 6 Uhr wurde die 54 Jahre alte Witwe Giersdorf in ihrer Wohnlaube in Heinersdorf bei Berlin von einem fremden Manne überfallen und bestialisch mißhandelt. Auf ihr Hillegeschrei eilten zuerst ihre beiden 15 und 16 Jahre alten Söhne, die in einem Nebenraume schliefen, herbei und warfen sich auf den Angreifer. Als ein herbeigerufener Polizeibeamter den Unbekannten nach der Polizeiwache bringen wollte, riß er sich los und ergriff die Flucht. Da er auf wiederholte Haltrufe und einen Schreckschuss nicht stehen blieb, schoß der Beamte noch einmal und tötete den Flüchtenden. Es handelt sich um einen 37jährigen Gärtner namens Schneider, dem von seinem Arbeitgeber das beste Zeugnis ausgestellt wurde, der aber in letzter Zeit ein völlig verändertes Wesen hatte und sich ständig verfolgt glaubte. Die überfallene Frau Giersdorf ist im Krankenhause ihren furchterlichen Verletzungen erlegen. Der Schädel war ihr zertrümmert und der Unterkiefer mehrfach gebrochen.

** Eines Helfseher's Erfolg. In einem Dorfe bei Bütow (Bez. Köslin) lebt ein kleiner Eisenbahnbeamter Mütschall, dessen helfseherische Erfolge nicht nur in seiner engeren Heimat, sondern auch über den Regierungsbezirk Köslin hinaus Aufsehen erregt haben, ohne daß es ihm indessen gelungen wäre, in allen Kriminalfällen den Täter zu bezeichnen. Nun verschwand dieser Tage in Eybow (Bez. Köslin) ein Kind. Zu den Nachforschungen wurde auch der Helfseher aus Bütow herbeigeholt, der behauptete, das Kind liege im Kaminofen. Der Helfseher bezeichnete vorher genau die Kleidung, weiter, wie das Kind zum See gegangen war, wie es ins Wasser gekommen und vom Winde 150 Meter im See auf eine tiefe Stelle getrieben wurde. Als dort gefischt wurde, fand man das Kind an der bezeichneten Stelle.

* Kann man beim Dubilopfschneiden erblinden? Kürzlich erregte die Meldung, daß ein junges Mädchen beim Dubilopfschneiden infolge einer geringfügigen Verletzung am Hinterkopf erblinde sein sollte, lebhaftes Aufsehen. Wie wir dazu erfahren, haben sich die Voraussetzungen für die Annahme eines derartig tragischen Falles als hinfällig erwiesen; offenbar lag eine Verwechslung des Tatbestandes mit gewissen, während des Krieges beobachteten Erkrankungen vor. Tatsächlich sind damals mehrere Fälle bekannt geworden, in denen durch eine zunächst scheinbar geringfügige Verletzung der am Hinterkopf liegenden Gehirnsphären Verstörungen des Sehnervs mit darauffolgender Erblindung vorliefen. Selbstverständlich sind beim Schneiden eines Dubilopfs niemals derartige Komplikationen möglich, so daß sich also unsere Frauen und Mädchen völlig beruhigt den geschickten Händen ihres Friseurs anvertrauen können.

* **Berlins Fremdenverkehr im Mai.** Die Zahl der in Berlin polizeilich gemeldeten Fremden ist im Mai d. J. gegenüber dem Vormonat um 10 130 oder 7,6 Prozent gestiegen. Im April waren in der Reichshauptstadt 133 587 Fremde polizeilich gemeldet, im Mai 143 717. Besonders hoch war die Zahl der Fremden aus Frankreich, Italien, Japan, Österreich, Polen, Groß-Britannien, Tschechoslowakei und Ungarn.

* **Fast 89 000 Kraftfahrzeug-Führerscheine in Berlin ausgegeben.** In Berlin wurden, nach den Angaben des Kraftverkehrsamtes des Polizeipräsidenten, in dem 17-jährigen Zeitraum von 1910 bis 1926 insgesamt 88 821 Führerscheine vom Kraftverkehrsamt ausgestellt. In den Vortriebsjahren 1910 bis 1913 erfuhr die Zahl der Erlaubniserteilungen nur geringe Veränderungen. Sie hielt sich durchschnittlich auf 4300. Dagegen wurden z. B. 1924 10 565 und 1926 16 709 Führerscheine ausgestellt.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelgebirge: Frühlich aufsteigender Südwest, zunächst meist heiter, erheblich wärmer, späterhin verbreitete Gewitter mit nachfolgenden Niederschlägen.

Hochgebirge: Starker, bis aufsteigender West, teils heiter, teils wolfig, wärmer, späterhin Gewitter.

Im Bereiche polarer Luftmassen traten in den vergangenen 24 Stunden in den Südeländern kräftige Regenschauer auf, die wiederholt von Gewittern begleitet waren. Heute morgen begannen die Kaltluftmassen zusammenzuströmen, es hat sich daher härter aufsteigendes Wetter eingestellt. Vor einer neuen außergewöhnlich kräftigen Störung 31a, deren Zentrum sich über Schottland befindet, wird es morgen zur Ausbildung eines Hochstadiums kommen. Bei aufsteigendem Wetter werden daher die Temperaturen zunächst erheblich ansteigen. Da jedoch hinter der Störung erneut polare Luftmassen folgen, so dürfte sich die Hochlage bald ändern. Beim Einbruch der Kaltluftmassen wird es wiederum zu Gewittern mit nachfolgenden Niederschlägen kommen.

Letzte Telegramme.

Furchtbares Unwetter in Oberschlesien.

Beuthen O.-S., 21. Juni. Am Sonnabend und Sonntag wurde Oberschlesien, besonders die Kreise Neunkirch, Leobschütz und Cosel, von furchtbarem Unwetter heimgesucht. Die Dächer wurden teilweise abgedeckt, die Straßen unter Wasser gesetzt, der Ausverkehr stundenlang unterbrochen, die Telegraphen- und Telefonleitungen zerrissen und die Starkstromleitungen zerstört. Das Unwetter erstreckte sich bis in die Gegend von Groß-Strehlitz. In den betroffenen Gegenden wird erklärt, daß ein solches Unwetter seit einem Menschenalter nicht beobachtet worden sei.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

© **Berlin, 21. Juni.** Nachdem im heutigen Vormittagsverkehr auf Bressemlandungen, die von ziemlich unveränderten Handelsbilanzfiguren wissen wollten, eine etwas freundlichere Stimmung zum Durchbruch gekommen war, wurde die Tendenz zu Beginn der Börse schon wieder recht unsicher. Die gestrige Erklärung Dr. Schachts, kein Gegner der Börse zu sein, wird zur Kenntnis genommen, die von ihr erwartete Beruhigung macht sich jedoch nicht bemerkbar. Der Stillstand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen und die Spannung Briand's und Poincaré's wirken verstimmend, auch die Zahlen der Handelsbilanz sind mit 41 Millionen stärkerer Passivität ungünstiger, als man erwartet hatte.

Bei völlig fehlender Anregung befand die unter sich bleibende Spekulation eher Ababeneigung. Trotz überwiegender Kursrückgänge (bis 3 Prozent) ist die Grundstimmung anfangs widerstandsfähig, vereinzelt kann man sogar kleine Gewinne feststellen. Besonders die feste Haltung des Oberschlesischen Eisenbedarfs die 3 Prozent höher einsetzten und im Verlaufe weitere 3 Prozent gewinnen konnten, ist erwähnenswert. Ausgesprochen schwach lagen Bemberg (minus 13 Prozent). Nach den ersten Kursen konnte sich allgemein eine leichte Erholung durchsetzen indem man argumentierte, daß die Zunahme der reinen Warenausfuhr um 87 Millionen (Fertigwaren um 25 Millionen) ein Reichen für eine Konjunkturbesserung sei.

Anleihen setzten behauptet ein, gaben aber im Verlaufe leicht nach. Ausländer sehr ruhig und ebenfalls überwiegend schwächer.

Am Pfandbriefmarkt sind Goldpfandbriefe durchwegs bis zu 1 Prozent nachgebend, aber auch Roggen- und Papierepfandbriefe sind überwiegend angeboten.

Am Devisenmarkt haben die Anforderungen etwas zugenommen. Spanien erneut befestigt, sehr fest liegt der Yen.

Die Lage am Geldmarkt ist unverändert. Monatsgeld bleibt gesucht.

Der Privatdiskont wurde erneut um ¼ Prozent für beide Sichten auf 5½ Prozent erhöht.

Hierauf dürfte auch die im weiteren Verlaufe eingetretene Abschwächung zurückzuführen sein und zunächst die Lustlosigkeit weiter zunehmen.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 21. Juni 1927

	20. 6.	21. 6.		20. 6.	21. 6.
Hamburg. Paketfahrt	144,25	139,00	Ges. f. elektr. Untern.	231,25	236,50
Norddeutscher Lloyd	145,13	141,25	Görlitz. Waggonfabr.	19,00	19,50
Allg. Deutsche Credit	147,00	146,75	F. H. Hammersen	170,75	167,00
Darmst. u. Nationalb.	234,00	231,00	Hansa Lloyd	53,00	51,00
Deutsche Bank	164,75	162,50	Harpener Bergbau	202,38	197,00
Diskonto-Ges.	164,38	161,25	Hartmann Masch.	39,75	39,00
Dresdner Bank	166,00	163,88	Hohenlohe-Werke	22,90	22,50
Reichsbank	168,00	167,50	Ise Bergbau	262,00	261,00
Engelhardt-Br.	220,00	218,00	do. Genuß	135,00	133,50
Schultheiß-Patzenh.	415,00	406,00	Lahmeyer & Co.	177,50	176,00
Allg. Elektr.-Ges.	180,00	177,50	Laurahütte	76,00	75,00
Jul. Berger	300,25	292,00	Linke-Hofmann-W.	74,50	73,00
Bergmann Elektr.	185,00	180,00	Ludwig Loewe & Co.	263,50	255,50
Berl. Maschinenbau	138,25	135,50	Oberschl. Eisenb. Bed.	96,00	104,00
Charlthg. Wasser	162,75	159,00	do. Kokswerke	96,00	94,75
Chem. Heyden	129,25	127,00	Orenstein & Koppel	134,00	130,00
Contin. Caoutschouc	130,00	126,50	Ostwerke	384,50	374,00
Daimler Motoren	122,25	120,00	Phönix Bergbau	126,00	124,00
Deutsch. Atl. Telegr.	108,50	106,00	Riebeck Montan	164,00	160,00
Deutscher Eisenhand.	95,25	94,13	Rütgerswerke	90,63	90,00
Donnersmarchhütte	120,00	121,09	Sachsenwerke	118,50	117,25
Elektr. Licht u. Kraft	194,00	193,25	Schles. Textil	127,00	123,00
I. G. Farben	285,00	279,00	Siemens & Halske	263,50	258,50
Feldmühle Papier	218,00	218,00	Leonhard Tietz	163,75	160,50
GelsenkirchenBergw.	171,50	169,50	Deutsche Petroleum	62,00	62,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 21. Juni. 1 Dollar Geld 4,2155, Brief 4,2235, 1 englisches Pfund Geld 20,468, Brief 20,508, 100 holländische Gulden Geld 138,92, Brief 139,26, 100 tschechische Kronen Geld 12,489, Brief 12,509, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,305, Brief 59,425, 100 schwedische Kronen Geld 112,96, Brief 113,18, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,56, Brief 58,58, 100 Schweizer Franken Geld 81,08, Brief 81,24, 100 französische Franken Geld 16,505, Brief 16,545.
Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 98,70, kleine 100,00.
Konten. Auszahlung Warschau 47,025—47,225, Kattowitz 47,05 bis 47,25, Posen 47,01—47,21, große polnische Noten 40,95—47,95, kleine 40,85 bis 47,25, estn. Mark 1,115—1,125.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 21. Juni. (Draht.) Die heutige Produktenbörse verkehrte in ruhiger Haltung und die Umsätze bewegten sich bei schwachem Angebot in engen Grenzen. Brotgetreide lag still, die Preise für Weizen konnten sich nicht behaupten, Roggen unverändert. Braugerste nicht vorhanden. Mittelerste zu Industriezwecken geeignet, war etwas gefragt. Hafer ruhig bei knapp Zufuhr. Futtermittel lagen bei mäßigen Umsätzen ruhiger. Weizen- und Roggenkleie niedriger. Mehl ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 30,50, 71 Kilo 29,50, Roggen 71 Kilo 29, 68 Kilo 28, Hafer 26, Braugerste 25,70, Wintergerste 23,50, Mittelerste 23,50, Tendenz: still.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 42,75, Roggenmehl 40,50, Auszugmehl 47,75. Tendenz: ruhig.

Raushfutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,40, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,15, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,15, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,15. Gebündeltes Weizen- und Roggenstroh —, Roggenstroh (Breitbruch) 1,50, Heu gesund trocken 2,30, Heu gut gesund trocken 2,70. Tendenz: ruhig.

Hülsenfrüchte: Viktoriaerbsen 46—53, kleine gelbe Speiseerbsen 29—33, grüne Erbsen 33—44, weiße Bohnen 21—22,50, Pferdebohnen 22—23, Widen 22—24, Lupinen blau 15—16. Tendenz: ruhig.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 15—16,50, Roggenkleie 17—18, Gerstenkleie 20—23, Reinfuchsen 21,75—22,75, Rapsfuchsen 16,50—17,50, Palmfuchsen 18,75—19,75, Sesamfuchsen 24—25, Dt. Rotsfuchsen 21—22, Palmfuchsen 18,75—19,75, Viertreiber 15—16, Malzkeime 14,75—15,75, Trodenschnitzel 14—14,50, Weizenkeimelasse 12,50—13, Viertreibermelasse 12,50—13, Palmfuchsen 12,50—13, Mais 18,75—19,75, Sojabohnen 21—22, Kartoffelflocken 32,50—33,50, Erdnussfuchsen 22—23, 42% Sonnenblumenfuchsen 19—20, Baumwollsaatmehl 23,50—24,50. Tendenz: ruhig.

Berlin, 21. Juni. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. Juli 290, Sept. 270, Oktober 277,5 u. B., ruhig; Roggen märk. 278—280, Juli 265 bis 264,25, September 288,5, Oktober 288,75, Tendenz: stetig. Sommergerste 241—275, Tendenz: still. Hafer, märk. 254—260, Juli 233 B., Tendenz: still. Mais 191—192, Tendenz: still.
Weizenmehl 37,5—39,5, Tendenz: still. Roggenmehl 35,5—37,5, Tendenz: still. Weizenkleie 15—16,25, Tendenz: still. Roggenkleie 17,5—17,75, Ten.

denz Hill. Viktoriaerbsen 41—55, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Beluschten 20—22, Ackerbohnen 21—23, Wicken 22—24,5, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 16—18, Rapskuchen 15,4—15,8, Weizen 19,5—19,9, Trodenstängel 12,6—13,2, Sojabohnen 19,2—19,8.

Bremen, 21. Juni. Baumwolle 18,28, Elektrolytkupfer 122,75.

Die Politik der Reichsbank. Im Hause des Vorsitzenden des Börsenvorstandes Herrn Richard Pohl fand am Montagabend ein geselliges Beisammensein der Mitglieder des Börsenvorstandes statt, dem der Reichsbankpräsident Dr. Schacht beizuhöhen. Der Reichsbankpräsident entwickelte in einer Ansprache die Reichsbankpolitik der letzten Zeit und betonte insbesondere, daß der Zeitgedanke dieser Politik die Erhaltung des Vertrauens in die Solidität der deutschen Finanzwirtschaft sei. Hiermit sei es nicht vereinbar, auf die Dauer durch übermäßige Verwendung von Krediten die volkswirtschaftliche Liquidität zu überlasten. Des weiteren legte er die Gründe dar, aus denen die Erhöhung des Reichsbankdiskonts zur Vereinigung nach seiner Auffassung ungeeignet gewordenen Verhältnisse an der Börse vorgenommen werden konnte. Der Präsident schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß er es von sich weise, ein Gegner der Börse zu sein und im Gegenteil den Wunsch habe, im Einvernehmen mit den leitenden Kreisen der Börse die deutsche Wirtschaft zu fördern, dazu gehöre die Wahrung des Verantwortlichkeitsgefühls der Börse für die allgemeinen Aufgaben.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Mai 1927 im reinen Warenverkehr einen Ausfuhrüberschuss von 340 Millionen Reichsmark gegen 299 Millionen Reichsmark im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im Mai gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 77 Millionen Reichsmark. Auch die reine Warenausfuhr (ohne Sachlieferungen) ist um 37 Millionen Reichsmark gestiegen. Die Einfuhr an Gold und Silber weist eine Abschwächung um 9,0 Millionen Reichsmark auf. Die Ausfuhr ist unverändert geblieben.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Fliegenplage in Hirschberg.

Seit etwa zwei Jahren herrscht in den Sommermonaten, besonders an heißen Tagen, an den Ausgängen der Theater- und Kaiser-Friedrich-Straße in die Schützenstraße und in der Schützenstraße zwischen den vorgenannten Straßen eine lästige Fliegenplage. Die Fliegen (sogenannte Schweißfliegen) sitzen in ungeheuren Mengen an den Säulensäulen und Fenstern, so daß kein Fenster geöffnet werden kann. Aber damit nicht genug! Es kommt zeitweise ein Gestank in diese Gegend, der einen Aufenthalt im Freien und in den Wohnungen bei offenen Fenstern unmöglich macht. Die Fliegenplage und der Gestank waren am 18. und 19. Juni wieder außerordentlich groß. Am 20. Juni fuhr aus einem Hofe der Schützenstraße früh gegen 7 Uhr ein großer

Hollwagen heraus, der voll mit Knochen beladen war, die einen fürchterlichen Gestank hinterließen und mit großen Fliegen wie besät waren. Die Ursache eines derartigen Gestanks und der großen Fliegenplage dürfte auf einen in unmittelbarer Nähe liegenden Knochenlagerplatz zurückzuführen sein. Deshalb, verehrte Polizeiverwaltung und Gesundheitsamt, versucht, die Ursachen dieser gesundheitsgefährlichen Zustände zu ermitteln, und beseitigt diese inmitten unserer Fremdenstadt! Das ist vorerst wichtiger als die im Sprechsaal angetragene Kanalisation, zu der wohl augenblicklich keine Mittel vorhanden sind.

Kanalisation.

Der Verfasser des Sprechsaalartikels in der Sonnabend-Nummer des Voten wirft Regenwasser- und Brauchwasserkanalisation durcheinander.

Eine Regenwasserkanalisation haben wir in Hirschberg, wenn sie auch an vielen Stellen nicht gerade einwandfrei ist. Regenwasserkanäle können aber nie nach katastrophalen Plabregen berechnet und angelegt werden, da sie dann unverhältnismäßig

Schreiberhauer Johanniswoche

Sonnwendfeier am Donnerstag, 23. Juni M.-Schreiberhau 9 Uhr abds. Sonnwendlied: Dr. Grundmann, Konzert-Massenchöre — Gr. Hochfeuerwerk. Eintritt frei! Autos parken am Bahnhof M.-Schreiberhau.

Sonderzug

ab Hirschberg-H.	7.45 abds.	ab Nieder-Petersdorf	8.20 abds.
" Hirschberg-W.	7.56 "	" Ober-Petersdorf	8.26 "
" Bad Warmbrunn	8.05 "	" M.-Schreiberhau	8.45 "
" Hermsdorf	8.14 "	" an M.-Schreiberhau	8.52 "
Rückfahrt ab Mittel-Schreiberhau 10.31 abds.			

Im Heimatspiel „Die Heye von Schönan“ lobert im 4. Akt ein Sonnenwendfeuer auf, das symbolisch die Leiden der Menschheit verzehren und die Herzen aller durchglühen soll. Mit prächtigen Worten wird der Feuersegen gesprochen, das junge Volk tanzt um den flammenden Holzstoß. In gewaltiger Weise wird dieses Bild zur Wirkung in der am Johannistag, am Donnerstag, den 23. Juni, in der Abendvorstellung von 8 bis 10 Uhr auf der prächtigen Freilichtbühne in der Aue zur Wirkung kommen. Ein Scheinwerfer wird die Bühne beleuchten. Auf den anschließenden Höhen werden zauberische Lichter aufflammen, und mit brennenden Scheiten wird ein Sonnenwendfeuer um den Scheiterhaufen aufgeführt werden. Zum Schluß wird ein Feuerwerk auf den Hochzeitszug niederprasseln. Nur einmal kann das Spiel zum Sonnenwendabend aufgeführt werden. Nur dieses eine mal ist Gelegenheit geboten, das echt „Deutsche Heimatspiel“ an dem altdeutschen Abend auf sich einwirken zu lassen. Wer noch Sinn für unsere schöne Heimat hat, wenn das Herz noch für das Deutsche Volk schlägt, veräume darum nicht, an dieser Vorführung teilzunehmen.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		18.	20.			18.	20.			18.	20.	Vers.-Aktien.		18.	20.
Elektr. Hochbahn		—	—	Klöckner-Werke		167,25	167,00	Eintracht Braunk.		180,50	180,00	Allianz		258,00	260,00
Hamburg. Hochbahn		87,88	88,00	Köln-Neuess. Bgw.		175,25	177,50	Elektr. Werke Schles.		160,25	162,00	Nordstern Allg.-Vers.		77,00	78,50
Bank-Aktien.				Mannesmannröhr.		184,75	184,00	Erdmannsd. Spinn.		126,00	127,50	Schles. Feuer-Vers.		77,50	77,50
Barmer Bankverein		149,75	149,00	Mansfeld. Bergb.		132,00	130,13	Fraustädter Zucker		168,00	167,00	Viktoria Allg. Vers.		2130,0	2125,0
Berl. Handels-Ges.		239,00	240,00	Rhein. Braunk.		267,25	267,00	Fröbelner Zucker		94,50	94,50	Festverz. Werte.			
Comm.-u. Privab.		180,00	180,75	dto. Stahlwerke		201,00	200,00	Gruschwitz Textil		112,50	112,75	4% Ells. Wb. Gold		5,10	5,10
Mitteld. Kredit-Bank		209,25	209,75	dto. Elektrizität		173,25	173,75	Heine & Co.		69,50	69,00	4% Kronpr.-Rudlsb.		9,88	9,75
Preussische Bodenkr.		144,75	144,75	Salzdetfurth Kali		224,50	225,00	Körtings Elektr.		123,75	124,00	4% dto. Salzkagutb.		4,75	4,75
Schles. Boden-Kred.		145,50	145,00	Schuckert & Co.		181,88	180,25	Leopoldgrube		109,75	110,00	Schles. Boden-Kredit 1-5		11,40	—
Schiffahrts-Akt.				Accumulat.-Fabrik		170,00	170,00	Magdeburg. Bergw.		124,00	127,00	5% Bosn. Eisenb. 1914		40,60	41,10
Neptun, Dampfsch.		155,00	152,50	Adler-Werke		130,00	129,75	Marienhütte Kotzn.		76,00	75,00	4 3/4% Schles. Rentenb.		15,30	15,30
Schl. Dampfsch.-Co.		—	102,00	Angl. Cont. Gua.		100,00	100,50	Masch. Starke & H.		85,25	88,00	Ostpr. landw. Gold-Plandhr. 10		—	—
do. Süd. D.		226,00	228,00	Berl. Karls. Ind.		113,50	112,00	Meyer Kaufmann		96,00	98,00	Prov. Sches. Idw. dto. 10		—	—
Hansa, Dampfsch.		216,00	219,00	Bingwerke		27,00	27,00	Mix & Genest		150,00	149,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3		100,75	100,60
Allg. Dtsch. Eisenb.		—	—	Busch Wagg. Vrz.		112,00	110,13	Oberschl. Koks-G.		73,00	72,50	dto. dto. dto. Em. 5		100,90	101,00
Brauereien.				Fahlberg List. Co.		141,75	139,50	E.F. Ohles Erben		58,00	58,00	dto. dto. dto. Em. 2		83,00	83,00
Reichelbräu		322,00	322,00	Th. Goldschmidt		126,75	125,50	Rückforth Nachf.		99,00	100,00	Schles. Bodkred. Gold-Kom. Em. 1		2,30	2,31
Löwenbräu-Böhm.		335,00	338,00	Gothaer Waggon		—	—	Rasquin Farben		112,00	112,00	dto. Landwirtschaftl. Ragg. 5		8,29	8,29
Industr.-Werte.				Harbg. Gum. Ph.		92,25	98,50	Ruscheweyh		125,00	127,00	Dt. Ablös.-Schuld			
Berl. Neurod. Kunst.		123,00	123,00	Hirsch Kupfer		123,00	122,50	Schles. Cellulose		156,75	160,00	Nr. 1-30 000		303,00	303,00
Buderus Eisenw.		118,00	115,75	Hohenloherwerke		22,90	22,90	dto. Elektr. La. B.		182,00	183,00	dto. 30 001-60 000		303,50	303,50
Dessauer Gas		205,00	204,50	C. Lorenz		122,50	122,00	dto. Leinen-Kram.		99,00	102,50	oh. Auslos.-Recht		17,50	18,00
Deutsches Erdöl		150,50	149,88	J. D. Riedel		62,00	59,75	dto. Mühlenw.		73,50	73,00	Oest. Staats-Sch. 14		25,38	25,50
dto. Maschinen		96,88	96,25	Sarotti		194,75	192,50	Schl. Textilw. Gnb.		—	93,50	4% Oester. Goldrente		27,75	—
Dynamit A. Nobel		143,00	142,50	Schles. Bergbau		141,50	141,00	Siegersdorf. Werke		108,25	108,25	4% dto. Kronenrente		—	6,63
D. Post-u. Eis.-Verk.		55,50	56,75	dto. Bergw. Beuthen		179,00	179,25	Stettiner El. Werke		141,00	149,50	4 1/2% dto. Silberrente		13,75	13,25
Elektriz.-Liefer.		176,13	176,25	Schubert & Salzer		349,00	349,00	Stoewer Nähmasch.		75,00	75,00	4% Türk. Adm.-Anl. 08		13,75	13,90
Essner Steinkohlen		168,25	165,75	Stöhr & Co. Kamg.		158,25	158,75	Tack & Cie.		123,00	121,00	4% dto. Zoll-Oblig.		26,60	26,50
Felten & Guill.		141,00	141,00	Stolberger Zink		233,75	239,00	Tempelhofer Feld		115,00	118,00	4% Ung. Goldrente		—	1,50
G. Genschow & Co.		75,00	75,00	Tel. J. Berliner		90,00	90,50	Thüringer Elektrizität u. Gas		149,00	151,00	4% dto. Kronenrente		—	—
Hamburg. Elkt.-Wk.		165,00	165,88	Vogel Tel.-Draht		110,75	110,00	Verziner Papier		137,00	138,00	4% Schles. Allg. Landw. 1914		17,00	17,00
Harkort Bergwerk		—	80,00	Braunkohl. u. Brik.		188,25	189,50	Ver. Dt. Nickelwerke		173,00	173,00	3 1/2% dto. dto.		—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl		177,75	178,00	Caroline Braunkohle		218,00	218,00	Ver. Glanzst. Elberfd.		658,20	657,00	4% Schl. Ldsch. A		17,00	17,00
Kaliwerk Aschersl.		172,50	174,00	Chem. Ind. Geisenk.		93,25	98,00	Ver. Smyrna-Tepp.		145,00	—	3 1/2% dto. C		—	—
				dto. Wk. Brockhuus		90,25	90,75	E. Wunderlich & Co.		151,50	154,75	3% dto. D		—	—
				Deutsch. Tel. u. Kabel		108,00	106,00	Zeitzer Maschinen		173,50	174,50	Preuss. Zentralstadtsch. G.-Pl. 2		108,50	108,50
				Deutsche Wolle		68,50	69,00	Zellst. Waldh. VLa B		98,00	99,50	dto. dto. dto. 2		—	—

teuer würden, ohne daß Gewähr vorhanden ist, daß sie im Notfalle infolge von Verstopfung durch Laub, Sand usw. nicht versagen. In den bestkanalisierten Städten rufen daher Regen zeitweilige Ueberschwemmungen der Straßen und Keller hervor. Gegen höhere Gewalt ist der Mensch machtlos.

Etwas ganz anderes ist die Abführung der Hausabwässer. Diese fehlt in Hirschberg, dürfte aber infolge der hohen Kosten noch lange fehlen und ist vielleicht gar nicht einmal so nötig, wenn streng darauf geachtet wird, daß die Küchenabwässer und die vielfach heimlich vorhandenen Ueberläufe aus Abortgruben nicht in die Regenwasserkanalisation gelangen. Denn diese sind es in erster Linie, welche die Regenkanäle verunreinigen. Trotzdem kann man überall Spüllosetts ohne große Sammelgruben einbauen und alle 4 bis 6 Wochen wiederkehrende Abfuhr vermeiden, wenn Küchen- und Klosettabgänge in einer Frischwasser-Närrube gesammelt und hier in Schlamm, Fett und nur durch Ammoniak verunreinigte Frischabwässer geteilt werden. Die letzteren sind absolut unschädlich und können daher jedem Regenwasserkanal oder Bachlauf zugeführt werden. Schon heute sind circa 30 derartige Anlagen in Hirschberg in Betrieb, die die Abwässer von circa 1000 Personen aufnehmen und tadellos arbeiten.

Und die Vorfluter (Bober und Bader) führen eine derartige Wassermenge, daß sie ohne weiteres im Stande sind, die Abwässer aus Frischwasserkläranlagen von der ganzen Stadt aufzunehmen. Schlamm- und Fettabfuhr ist auf diesen Anlagen nur 1 bis 2 Mal im Jahre in so geringen Mengen erforderlich, daß die Arbeit in 10 Minuten getan ist. Es erscheint daher durchaus noch nicht geboten, den Stadtsädel und die Hausbesitzer und Mieter mit den hohen Kosten der Anlage und Unterhaltung einer Brauchwasserkanalisation zu belasten.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

B. N. Nach einem kürzlich von dem „Federal Reserve Board“ zu Newyork veröffentlichten Bericht beträgt der Wert der gegenwärtigen Goldbestände der ganzen Erde ungefähr 8400 Millionen Dollar. Unter diesen Goldbeständen sind die Goldreserven aller Noten- beziehungsweise Staatsbanken gemeint, nicht also auch die Bestände der Juweliere usw. Von diesen Edelmetallvorräten befinden sich Goldmengen im Werte von 288 Millionen Dollar in Deutschland.

Hauptchriftleiter Paul Berth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Berth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel: Max Spana, für Sport, Bunte Zeitung und Regie Telegramme: Hans Kitzner, für den Anzeigenteil: Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Schreiberhauer Johanniswoche

Sonnabend, den 25. Juni 1927, Bahnhof Ober-Schreiberhau 11 Uhr vorm., Feier aus Anlaß des 25. jährigen Bestehens d. Schreiberhauer Bahn.

11.10 Uhr vorm., Eintreffen des Jubiläumszuges — Konzert am Bahnhof Ober-Schreiberhau.

Viele praktische Berufe bringen bekanntlich Verschmutzungen an der Arbeitskleidung, an Gesicht und Händen mit sich, z. B. durch Maschinenöl, Kohlenruß, Leer usw., deren Beseitigung — wenn überhaupt mit den im Haushalt zur Verfügung stehenden Mitteln möglich — sehr mühevoll und zeitraubend ist. Richtiger muß man sagen „mühevoll und zeitraubend war“, denn seit Erfindung der neuen Haushaltsseife mit Doppelwirkung, der durch mehrere Patente geschützten „Benzit-Seife mit dem T“, kann man mit Leichtigkeit jede Berufs- und Arbeitskleidung im Haushalt selbst reinigen, und man hat ferner nicht mehr nötig, sich Gesicht und Hände mit Bimsstein oder Sand wundzureiben, weil die Benzit-Seife die wunderbare Eigenschaft hat, gleichzeitig den Schmutz zu lösen. Zu jeder häuslichen Reinigungsarbeit, insbesondere zur Wäsche, sollten auch Sie heute nichts anderes mehr gebrauchen als nur noch

Benzit-Seife



Achten Sie bitte beim Einkauf der Benzit-Seife auf die vorstehende Schutzmarke (T im Ring).

Alleinige Fabrikanten für die Provinz Schlesien: „Ruba-Berth“ Rudolph Balhorn, Seifen- und Parfümerien-Fabrik G. m. b. H., Dresden 13. Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralfabrik für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Posthorn Akt.-Ges., Berlin W 10.

Herzlichen Dank

allen, die uns zu unserer

~ Silberhochzeit ~

durch Geschenke und Gratulationen erfreut haben. Insbesondere danken wir den Freiw. Sanitätskolonnen Petersdorf — Hermisdorf — Agnetendorf, der Spar- und Darlehnskasse Agnetendorf und der R.-G.-B.-Ortsgruppe Kieselwald für die wertvollen Geschenke.

Adolf Knappe und Frau Hildegard
geb. Scholkmann.

Kieselwald, Haus „Waldschulmeister“.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Blumen-spenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Heinrich Häring und Frau.
Schuhmachermeister.

Erdmannsdorf, 17. Juni 1927.

Für die überaus herzliche und zahlreiche Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Horst Hennig

sowie für die herrlichen Kranzspenden sagen wir allen Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank dem Herrn Superintendent Warlo, sowie dem Jugendverein Einigkeit.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Gustav Hennig.

Hbg.-Hartau, 21. Juni 1927.

Die Beerdigung unserer Tochter

Marta Besser

findet Mittwoch, den 22. Juni 27, nachm. 2 Uhr statt.

Reinhold Besser und Frau.

Gottschdorf.

Leiter- und Kastenwagen

Schubkarren, Steigeseitern, Plättbretter, Gardinenspanner.

Carl Haeßig, Pichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Geigen-Unterricht

In d. Abendstund. gef.
Ang. m. Prs. u. A
737 a. d. „Boten“ erb.

1 Schirmstok

gefunden. Abgeholt b.
Vangholz,
Edf., Friedrichstr. 4.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief sanft heute nachm. 6 Uhr in Gott ergehen, nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, meine liebe, treue Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau

Ernstine Seidel

geb. Köhricht

im Alter von 62 Jahren 12 Tagen.

Dies zeigen schmerz erfüllt an die trauernden Hinterbliebenen:

August Seidel, früher Hausbesitzer u. Tischlermeister
als Witte

Marta Eischka geb. Seidel als Tochter

Karl Eischka als Schwiegersohn

und 3 Enkelkinder.

Steinselffen, Arumhübel, den 20. Juni 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Juni, mittag 1 Uhr, vom Trauerhause Steinselffen Nr. 218, aus statt.

Am 19. Juni entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebevolle, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Tante, Schwieger- und Großmutter,

Frau

Mathilde Eubisch

geb. Neubauer

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigt in tiefstem Schmerz an

Paul Eubisch

im Namen aller Hinterbliebenen.

Petersdorf i. R., den 22. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Liebig-Schmiede, aus statt.

Heute vormittag verschied sanft nach längerem Leiden meine gute, treue Frau, die liebe Mutter ihrer drei Kinder, unsere unvergessliche Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Anna König

geb. Kühn

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer

Paul König als Witte,
Erika, Irmingard u. Margarete
als Töchter.

Hirschberg i. Schl., Markt 30,
den 20. Juni 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 2½ Uhr, vom Kommunal-friedhofe aus statt.

Statt Karten!

Während ihres Besuches in Essen a. d. Ruhr starb am 18. d. Mts. meine innigstgeliebte und unvergessliche, treue Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante,

Frau

Hedwig Scherhag

geb. Abend

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer

Familie Scherhag.

Arumhübel, Ehen, den 19. 6. 27.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Juni, in Ehen a. d. R. statt.

Dr. med. Liebig

Hermisdorf unterm Rhnaß
vom 23. Juni 1927 bis 23. Juli 1927

:: verweist. ::

Vertreter hält Dienstags und Freitags
in mein. Wohn. Sprechstunde v. 11—12 Uhr

„Haus Walter“

i. Baberhäuser i. Rhb.
Neu eingerichtet!
Schöne Zimmer!
Gute Verpflegung!

Ein schwarzes

Chenilleutuch

m. Franzen, kurz v. o.
Jägerdenkmal verlor.
Bitte abzugeben gegen
Belohnung
Dunkle Burgstraße 18,
im Raden.

Verloren in Hermisdorf.
u. R., ein allgefeßter

Brillantring

auf dem Wege von d.
Gasthaus z. Erholung
Oberschänke, b. Rhnaß-
weg 16. Bitte abzu-
geben geg. Belohnung
Rhnaßweg 16
bei Lebedde.

Damen

find. liebev. Aufn. aut
Gehelmentb. Debamme
Wiesner. Breslau.
Verdaustr. 27. II.
5 Min v. Hauptbahn.
Vertrauensv. Unterfuch.

Rehne

Malersarbeiten
an und führe sie saub.
und billigt aus.
Angebote unt. B 733
an den „Boten“ erbet.

Suche Abnehmer für
mehrere Morgen

Erbbbeerbestände

beste Qualität, in Sor-
ten: Deutsch Evern,
Hlandern, Sieger, Kal-
ferd Sämling, Aprikose
Schnellf. Versand auch
in kleinen Aufträgen
nach allen Plätzen.
Danzlauer Baumgnt.,
F. Schleß,
Danzlau i. Schl.,
Angelweg 1.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts.,
entriß der Tod infolge Unglücksfalls
unseren Mitarbeiter, den

Maschinengehilfen

Willi Gauder

Wir verlieren in dem Dahinge-
schiedenen einen treuen Kameraden,
dem wir stets ein ehrendes Andenken
bewahren werden.

Die Arbeiter der
Papierfabrik Schubert & Co.,
Berthelsdorf, Ars. Hirschberg.

Am 20. d. Mts., nachm. 6 Uhr,
verschied nach langem, schwerem, mit
großer Geduld ertragen. Leiden mein
lieber, guter Mann, unser lieber
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
Herr

Heinrich Rünzel

im Alter von 47 Jahren 8 Monaten.
In tiefstem Schmerz
die trauernde Gattin,
Mutter nebst Anverwandten.
Hirschberg i. Hgb., 21 Juni 1927.
Verdigung findet Donnerstag, den
23. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Trauer-
hause, Nr. 203, aus statt.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 23. d. M., vormitt.
10 Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Kron-
prinzen“, hier, anderorts gepfändet:

1 gr. Partie Herren-Filzhüte, Rad-
fahrermützen, Schwedenkappen, zwei
Ruyon Anzugstoffe, 1 Schürzen- und
1 Kugelbüchse, versch. Möbelfstücke
u. a. m.

im Anschluß daran im Hofe des Gasthofes
„Zum Kronprinzen“:

1 Auto (Benz, 10/30 P.S.),
ferner: 1 Ofen- und 2 Ruftälber
öffentlich meistbietend versteigern.

Alter, D.-G.-B. in Hgb.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 23. Juni, von vorm.
10 Uhr ab, werden in der Auktionshalle am
Torberg:

Plüschpanelsofa (nußb.), Sofaische, Spiegel
m. Konsole, Stühle, 3 Regulatoren, Bettst.
(mah.), 2 Schneiderbüsten, Eisbadewanne,
elektr. Zuglampe u. Kronen, Bowle, Geige
Gastocher (Zst.), Gartenmöbel u. v. a. m.
meistbietend versteigert.

Otto Vohde, beid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.

Wir bitten unsere Mitglieder hinsichtlich
Stellung von

Hauszinssteuerermäßigungsanträgen

auf Grund der neuesten Bestimmungen noch
vor dem 1. Juli in unserem Bureau vor-
stellen zu werden.

Reichsdruckverband für Handel und Gewerbe, G. B.,

Kreisgeschäftsstelle Hirschberg i. Schles.

Bekanntmachung.

Wegen Neuschüttung
wird d. Straße Schrei-
berbau bis Jacobsthal
(Chaussee Breslau-
Hirschb.-Landesgrenze)
von Station 80,8 bis
Station 81,7 zwischen
den Orten Hotel Jo-
sephinenhütte und Ja-
cobsthal in der Zeit v.
27. Juni bis 6. Juli 27
für sämtlichen Fuß-
werkverkehr, für Last-
kraftwagen und Auto-
omnibusse bis 16. Juli
1927 gesperrt.

Die Umfahrt hat ab-
zweigend bei km 80,7
in Ober-Schreiberbau
über die alte Poststraße
einstündend bei km
84,1 i. Jacobsthal Forst-
haus zu erfolgen.
Hirschberg, Schles.,
den 20. Juni 1927.

Der Landrat.

Deffl. Versteigerung.

Am 24. Juni 1927,
vorm. 11 Uhr werden
im städt. Pfandlokal,
Hospitalstraße 1:

1 Schrank mit Stoff-
waren, 1 Glasaufsatz f.
Ladentisch, 100 Risten
Piaoren, div. Lampen,
1 Grammophon (mit 10-
Penny-Einwurf) ein
Dtd. Platten, 1 Ge-
schäftswagen (Zweiräder)
1 Verkaufstisch (Markt-
platte), 1 Grammophon,
1 Schreibtisch (Eiche)
zwanagsweise öffentlich
meistbietend versteigert
Hirschberg i. Sch.,
den 20. Juni 1927.
Der Magistrat.

Kontursverfahren.

Das Kontursverfahren
über das Vermögen d.
Schneidermeisters Ro-
bert Müller in Hems-
dorf u. Rynast wird n.
erfolgter Abhaltung d.
Schlußtermins hier-
durch aufgehoben.
Hemsdorf u. R.,
den 16. Juni 1927.
Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 23.
Juni 1927, vorm. 10½
Uhr, werde ich in Hirsch-
berg, Gasthof „Bres-
lauer Hof“, anderorts
gepfändet:

1 Kirschbüchse, 1 Bade-
ofen mit Emaillewanne
7 Kist. Alroset, 1 Sofa
1 Wandnabelin, 1 Wa-
renregal, 1 Vertiko
öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung ver-
steigern.

Spiller,
Ober-Ger.-Vollz. in
Hirschberg i. Schles.

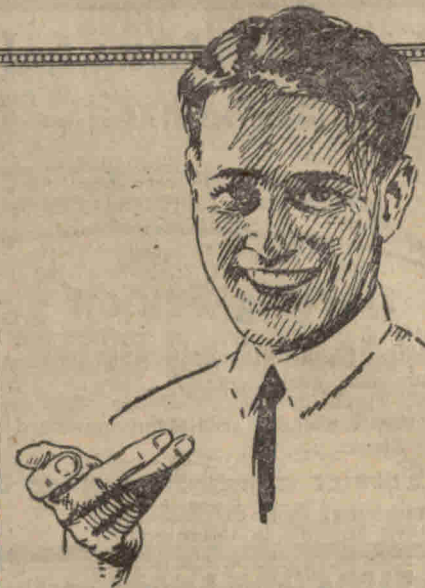
Zwangs- Versteigerung.

Donnerstag, den 23.
d. Mts., vorm. 10 U.,
versteigere ich i. Bres-
lauer Hofe, öffentlich
meistbietend geg. Bar-
zahlung:

1 Büfett, 1 Sofa, ein
Vertiko, 1 Schreibtis-
tar, 1 Plüschfessel, 75
St. Wein, 2 Rufflon-
fragen, 1 Kreuzschüs-
2 Wölfe, 1 Ziegenfranz.

Jahns,

Ober-Gerichtsvollzieht.
Wilhelmstraße 1, 1.



Es muss einmal gesagt werden:

Kopfschuppen u. ausgefallene
Haare auf Schultern und
Kleidung, unangenehmer Ge-
ruch des Haares wirken un-
ordentlich und abstoßend. Es
gehört zur gesellschaftlichen
Pflicht jedes Menschen, der-
artiges zu vermeiden.

Gebrauchen Sie regelmäßig

Dr. Dralle's Birken-Wasser

Ihre Kopfhaut bleibt sauber
und schuppenfrei. Ihr Haar-
wuchs wird kräftig angeregt,
und das Haar fügt sich leicht
zur eleganten Frisur.



Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Nachlaßpflegers, Herrn
Paul Krause, wird am Donnerstag, den
23. Juni 1927, von früh 10 Uhr ab, der
Nachlaß des verstorbenen Gastwirts Herrn
Carl Pelz, Kristallgrotte, Priesterstraße 6,
bestehend aus:

Kleiderschränke, Tische, Stühle, Sofas
Spiegel, Regulator, Bettstellen mit
Matratzen, Bänke, 1 K. Büfett, Stroh-
hähne, Bilder, Manometer, Bier-
Wein- u. Likörgläser, Küchengeräte,
1 elektr. Krone, 1 Gasföcher u. a. m.
meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Franz Gack, Auktionator u. Taxator,
Hirschberg, Kellerstraße 8.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Vote“.



Dapolin

das
kompressionsfeste
Autobenzin
Liter 34 Pf.

Oswald Kretschmer

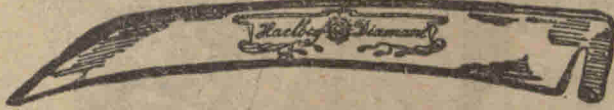
Hirschberg Berliner Hof
Sechsstätte

Elektrische
Klingelanlagen
baut und repariert

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hausierern u. Herumträgern aufschwätzen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler Senen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält



Haelbig-Sensen sind die allerbesten für Gras und Getreide.

Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen „Haelbig-Diamond-Sense“ auf dem Etikett. Haelbig auf dem Senfendör eingeklagen, garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

Tyroler Senen-Niederlage Carl Haelbig
Hirschberg, Dichte Burgstraße 17. Telefon 215

Eine Skizze Ihres Lebens gratis

„SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN“
sagt d. berühmte Astrologe

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerettet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten soll, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investitionen machen od. spekulieren sollen.

Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte erfahren werden.

Mm. E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Alger, sagt:

„Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthält, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wunderbar.“

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 0.50 M. beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bezahlung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse: ROXROY, Dept. 891 J Emmastraße 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 0.25 M.

Öffentliche Versteigerung.

Am 23. Juni 1927, vorm. 10 Uhr, werden im städt. Pfandlokale, Neuere Burgstraße 20 1 Wälschgraben, 1 Autoreifen 820x120 zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.
Hirschberg t. Schl., den 14. Juni 1927.
Der Magistrat.

Neue Reisekörbe

billig zu verkaufen im städtischen Pflegeheim Hospitalstraße 9.

Empfehle meinen Zeitschriften-Belegzirkel.

Mappen von 3.— Mark monatlich an
Selma Springer.
Buchhandlung.



Mittwoch 6. Freitag
direkt v. Hauptplatz
in doppelt. Eispad.!

**Schellfisch
Kabeljau
Seelachs
Goldbarsch
Fischkoteletts u.
-Filets**

Die Fische werden
gleich küchenfertig
gemacht. Pfd. 30—50
Pfg.

Hamburgr Fische-
Kommission,
Am Burgturm
Telephon 801.

Pa. Futterhafer

auch kleine Porten, ffr.
Hirschberg. Papierfabr.,
Bureau Zapfenstraße.

Gäml. Rob-Zelle

kaufen höchstzahlend
Caspar Hirsenstein, Söhne
nur Dtl. Burgstr. 16.

Neuester Preis!
Hochfeine Weide-
Tafelbutter p. Pfund
RM. 1.35/140.

Versand in Post-
paketen von 6 Pfd.
aufw. Einwand-
freie Belieferung
trotz augenblickl.
Wärme gewähr-
leistet.

**Paul Raasch,
Tilsit 27.**

Ältestes Butter-
u. Käseversand-
gesch. Ostpreuß.
gegr. 1892.

Achtung! Brantente!
Elegantes neues
Schlafzimmer u. Küche
fortzugsfähig, preisbillig
zu verkaufen.
Angebote unt. Z 736
an den „Boten“ erbet.

Plakate

in allen Ausführungen
(ein- und mehrfarbig)
für den Anschlag in
Hirschberg u. Umgegend
übernimmt

Bote aus
dem
Rsgb.

Geldverkehr

3000 Mark

zur 1. Stelle v. Selbst-
gebern auf Landwirt-
schaft per bald gesucht.
Angebote unt. N 683
an den „Boten“ erbet.

Sofort! Sofort!

Darlehen
innerh. wenig. Tage zu
1% Monatszins an
Kaufleute, Landwirte,
Beamte u. Angestellte t.
sicherer Position durch
E. Ditz, Magdeburg,
Hirschberg 18,
Telephon 42522.

Grundstücke Angebote

Kleines Haus

a. verk. od. verpacht.,
od. Zimmer z. vermiet.
geg. Dabrebn. Schön.
Gebirgsort b. Peterzdorf.
i. H. Ang. unt. S 731
an den „Boten“ erbet.

Grundstück

im Kr. Waldenburg, v.
10—15 Morg., 6 Min.
v. Bahnhof ist für Ba-
u od. zu Bauplänen
im ganzen oder geteilt
zu verkaufen. Vermitt-
ler verboten.
Angebote unt. V 734
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke Gesuche

Ich suche
f. zahlungsfäh. Käufer

Sandwirtschaften

Jeder Größe, sowie
Landhäuser, Villen und
Logierhäuser.

Ich biete an:
Ein im Kreise Reichen-
bach gelegenes

Anliegen

mit Schankkonzessions-
berechtigung, äußerst
vorteilhaft.

Delikatessengeschäft,
mit Weinstuben,
Restaurant, m. Grdfl.
Streng diskret.

Fritze, Gerischdorf,
Postweg 2.

Kleine

Sandwirtschaft

mit niedriger Anzahl.
zu kaufen gesucht.
Angebote m. näd. An-
gaben an

Aloysius Vog,
Schönwalden 80,
Bez. Biegnitz.

Suche kleine

Sandwirtschaft

zu kaufen od. z. pach-
t. Kapital vorhanden.
Angebote unt. C 717
an den „Boten“ erbet.

Suche

Gasthaus

mit Saal
oder Bäder, u. Kondi-
torei, gleich ob Stadt
oder Land, zu kaufen
oder zu pachten.
Ang. m. Frs. u. G
721 a. d. „Boten“ erb.

Borkost- oder Gemüsegeschäft

mit Wohnung in guter
Geschäftslage zu kauf.
Anzahl. bis 8000 Mk.
vorhanden.
Angebote unt. S 709
an den „Boten“ erbet.

Geschäft oder Filiale

gleich welcher Branche
bei größ. Anzahlung z.
kauf. od. pach. gel.
Wohnungsaustausch mögl.
Gstl. Ang. u. R 752
an den „Boten“ erbet.

Gasthof

Restaurant oder auch
anderes Geschäft wird
von streb. Leuten zu
pachten od. kauf. gel.
Ang. unt. G. B. 100
postlag. Löwenberg erb.

Kolonialwaren-Geschäft

sofort frei. Pacht monatl. 40 Mk. Erforderl. 2000 Mk. Umsatz 16000 p. Anno. Näheres Hermann Lips, Boitzsdorf Kreis. Landeshut.

Tiermarkt

Starke

Abkäufer

6 Wochen alt, à 20 Mk., 9-10 Woch. alt, 28-30 Mk. 30 Pansenweine und einige hochträgliche Sauen abzugeben Lehmann, Michelsdorf bei Liebau.

Starke Zug-(Zug-)Kuh zu verkaufen Waldbühler Nr. 4.

Zwei dreijähr. starke, gut eingefahrene

Zugochsen

verkauft auf hochtrag. od. frischmelken Zugochsen.

Heinrich Weisler, Tiefbarimannsdorf 84.

Eine tragende

Kalbe

Schwarzbunt, verkauft Baumgart, Neufemitz Nr. 16.

Zwei gute

Nutzkühe

frischmelk. u. hochtrag. verkauft Seiffersdorf 125.

Eine hochtragende, ja.

Nutzkuh

und eine zweijährige

Kalbe

stehen zum Verkauf in Boitzsdorf Nr. 55 bei Warmbrunn.

Meerschweinchen

werden jetzt wieder gekauft. Warmbrunn, Heinrichstraße 22.

Darlehen

gegen gute Sicherheit zu kulantem Beding. vergibt bei schnellster Abwicklung

John, Cunnersdorf im Riesengebirge, Tel. 746. Gartenstraße 14. Tel. 746.

Pensionat oder Villa

zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Ausführl. Angebote mit Preis unter B N G 3580 an Alia-Haasenstein u. Vogler, Berlin NW 6.

Mietshaus

mit beschlagnahmefreier Wohnung sofort zu verkaufen. Ang. u. U 601 an den „Vote“.

Starke, an Butter gewöhnte

Ferkel

gibt ab Möller, Süßenbach.

Stellenangebote männliche

Mit 5 Mk!

erzielt Mann u. Frau dauernd mühelos hohen

Verdienst

(auch als Nebenerwerb)

Wie?

erfahren Sie kostenlos durch Anfrage an Schließfach 124 Dresden A 194

Vertreter

3. Besuch v. Kellnern gesucht. Notwendiger Berufsartikel. Hohe Provision. Angebote unt. N 749 an den „Vote“ erbet.

Hausierer

gut eingeführt, f. erstklassigen Artikel gef. Genaue Angeb. u. O 728 a. d. „Vote“ erb.

Stenotypistin

auch Anfängerin, sofort oder 1. 7. gef. Bewerbungen unt. D 740 an den „Vote“ erbet.

Achtung! Glaschleifer! Gelernter

Glasschleifer

welcher auch im Abpolieren gut eingearb. ist, kann sich sof. meld. Kristallglaschleiferei Max Guber, Hirschberg Linkestraße 15b.

Der Stellung in der Landwirtschaft sucht als Inspektor, Rechnungsführer, Verwalter, Aufseher, Förster, Oberförster, Gärtner, Kutscher, Dien., Chauffeur oder dergl. lasse sich sofort den neuesten landwirtschaftl. Stellennachweis geg. Einbindung von 30 Pfg. in Marken zuwenden. H. Nabeck, Breslau, Deraustraße 28.

Älteren

Schlosser

durchaus perfekt im Schmieden u. Drehen, stellen ein Dielscher & Beer, Seidorf i. Rhg.

Maurer, Zimmerleute, Bauarbeiter,

stell. geg. Tariflohn ein Gebr. Huber, Baustelle Glanzsäden-N.-G., Ndr.-Petersdorf.

Tüchtigen Schuhmacher-gefeilen sucht A. Koblischek, Schützenstraße 25.

Chauffeur

sch. u. allerbest. empf., mehrjähr. Fahrpraxis, mit Rep. vertr., der außer Acht sich f. Tag. eignet, per sof. gef. Ausführl. Angebote Martin Dietz, Hinfoskaroßbldg., M.-Schreiberhau i. R.

Suche per bald zuverl.

Verkaufsperson

f. m. Verkaufsstelle in Saalberg. Meldungen Kynwasser 15 bei Hermisdorf u. A.

3g. Leute aller Berufe die zur See fahren wollen, erhalten Rat u. Auskunft (gegr. 1919). Nur schriftl. Auskunftsstelle 92, Harms, Hamburg 19

Ein Kutscher

der mit Pferden Besch. weiß, gesucht. Reinhold Frischling, Grommenau Nr. 65.

Ein jung. Mensch

d. a. m. Pferd. fahren kann, kann sich in Gasthof bald melden. Näheres zu erfrag. in der Botenaußgabestelle Reibnig i. R. 149.

Jünger. Kutscher

in Landwirtschaft für bald oder 1. Juli gef. Gotschdorf Nr. 1.

Jüngerer Kutscher und Mädchen

in Landwirtschaft für bald gesucht. Adolf Bianchi, Reibnig.



VOR IHRER SOMMERREISE

werden Sie an die Instandsetzung Ihrer Garderoben denken müssen. Teils wird eine chemische Reinigung, teils ein Auffärben in leuchtenden Farben (Indanthren) in Frage kommen.

Wenden Sie sich an

W. Kelling
BRESLAU-KLITSCHANSCH

Filliale Hirschberg: Schildauer Straße 13, Telefon 714

Annahmestellen: Ober-Schreiberhau, E. Zirkler, Wilhelmstraße 1044

Warmbrunn, Arthur Werner, Schloßplatz 10

Krummhübel, Kaufhaus A. Kneifel

Wo keine Geschäftsstelle Postversand erboten.

Vertreter!

Suche z. Verk. mein. i. ganz Deutschland seit fast 30 Jahr. eingef. Kaffee's Herren m. gut. Beziehung. zu Privaten, Wirten, Pensionen, Cafés. 5- u. 9-Pfd.-Pakete. Versand — 1/2 Pfd. Lkt.-Pkg. Hohe Provision.

Johs. Benemann Kaffee-Großhdlg., Hamburg-Wandsbek — Begr. 1899.

Selbständig Bäckergehilfe, arbeitender

25 Jahre alt, sucht ab 10. 7. oder später Dauerstellung — am liebsten als alleiniger. Angebote unter Z 714 an die Geschäftsstelle des „Vote“ a. d. Rhg. erbeten.

Suche zum 1. Juli 1927 einen tüchtig., verheirateten

Uderfutscher

der guter Pferdepfleger und mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist.

Dominium Gieberg, Post und Bahn Schilbau am Biber.

Wir suchen evtl. für bald einen verheiratet.

Uderfutscher

der u. a. Erntemasch. bedien. kann und der womögl. einen Wirtsh. als Osefänger mitbr. Gutsverwaltung, Altona, bei Jauer.

Anecht

von 17-20 J., welcher mit Pferden umzugeh. versteht, bei gut. Lohn und Verpflegung für bald gesucht.

Ernst Rische, Bäckermeister, Saathain b. Elster, werda, Prov. Sachsen.

Ein Kutscher u. 2 Wagenlenker

zum bald. Antr. gef. Robert Sacher, Petersdorf.

Jüngerer Kutscher,

kräftig. Burlche

zur Landwirtschaft. gef. Strampitz 120.

Wer
hocharomatischen
Kaffee
liebt, kauft nur bei
A. Scholtz

Jüngerer, ehrlicher
Laufbursche,
der auch mit Pferden
Bescheid weiß, für bald
gesucht.

Balchanski, Schöller,
Bräunberg.

Suche jungen
Burschen

14—17 Jhr., für Land-
wirtschaft, b. gut. Lohn
und besser Verpfleg.
Muss 1 Paar ältere
Pferde übernehmen, a.
zweites Geipann.

Anforge, Belfersdorf
bei Schöndorf.

Suche für sofort einen
ca. 16-jährigen
Burschen
zur Landwirtschaft,
Göring, Seidorf 282.

Kräftiger
Sauf- und
Arbeitsbursche
sauber u. ehrlich, für
bald gesucht.
Eugen Reithig,
Bäcker und Konditor,
Krummhübel.

Junger Bursche
in Landwirtschaft zum
1. Juli gesucht.
Karl Bräuer,
Kreischambesitzer,
Buchwald i. Mtsb.

Stellengesuche
männliche

Buchhalter

sucht Stellung als solch.
oder auch irgend einen
anderen Posten.
Angebote unt. **F 742**
an den „Boten“ erbet.

Wegen Aufgabe des
sterilischen und landw.
Betriebes sucht Herr
im gesetzl. Alter

Stellung in Fabrik

oder landwirtsch. Betr.,
worin auch erfahren.
Sehe sehr gut. Charak-
ter und sehr weniger
auf Gehalt, als auf at.
Verhandlung.
Angebote unt. **C 739**
an den „Boten“ erbet.

Duo oder Trio

suchen für Sonntags
Beschäftigung.
Angebote unt. **P 729**
an den „Boten“ erbet.

Bauschlösser

23 Jahre alt, sucht für
sofort oder später Stell.
Angebote unt. **B 716**
an den „Boten“ erbet.

Chauffeur

24 J. alt, gel. Schlöf.,
Führerschein 2 u. 3b,
sucht sofort Stellung.
Würde auch Garten-
arbeiten übernehmen.
Angebote unt. **B 708**
an den „Boten“ erbet.

Jüngerer Mann, 27 J.,
ehrl., zuverl., f. zum
1. 7. Stellung als
Haushalter
oder dergl. Lohn nach
Vereinbarung.
Angebote unt. **E 741**
an den „Boten“ erbet.

Stellenangebote
weibliche

Perfekter
Stenotypist(in)
flotter
Maschinen-
Schreiber(in)
sof. ausbilsweise gef.
W. Boerker,
Rechtsanwalt u. Notar.

Älteres, erfahrenes
tüchtiges, evangel.
Stubenmädchen
zum baldigen Antritt
gesucht.
Vermittlung erwünscht.
Fran Mettner,
Schloß Waltersdorf,
bei Rahn.

1 Mädchen

zum Bedien. d. Gäste,
u. ein jüng., fleißiger
Hausbursche gesucht.
Gasthof Derschlöbchen,
Nieder-Schreiberhan.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
per sofort gesucht.
Vorstell. bezw. schriftl.
Angebote an
Saselbach Bierbräu
Krummhübel,
früher Große.

Zuverlässiges, ehrlich,
sauberes
Mädchen
in kleinen Geschäfts-
haush. p. 1. Juli gef.
Angebote unt. **L 725**
an den „Boten“ erbet.

Jüngeren, kräftigen
Hausburschen,
sowie ein jüngeres
Hausmädchen
per bald gesucht.
Kamach,
Drei Eichen.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
18—20 Jahre alt, zum
1. Juli gesucht.
Altenpneumär, Bernes
Petersdorf i. Mtsb.

Alleinmädchen,
tücht., zuverl., ehrlich,
f. alle häusl. Arb., m.
einv. Kochkenntn. für 2.
Pers.-Haushalt p. 1. 7.
1927 gesucht.
Angebote unt. **M 726**
an den „Boten“ erbet.

Ein jüngeres
Mädchen
zur häuslichen Arbeit,
als zweites, sucht für
bald. Näheres
Gasth. z. Lindenbaum,
Ober-Rudelsdorf,
Post Merzdorf.

Kinderliebes
Ostermädchen
zum 1. Juli gesucht.
Schulhaus Niemendorf.

Suche für sofort ein
Mädchen

das schon in Gastwirt-
schaft tätig war, und i.
Bedienen d. Gäste be-
wandert ist.
Fran Siling,
Hotel Illerthal.

Suche bald
Bedienungsfrau
saub., kynwasser.
Anständiges

Mädchen
nicht unter 18 Jahren,
für Küche und Haus b.
gut. Lohn gesucht.
Gustav Herbst,
Bahnhofswirtschaft,
Rangenhöls, Bz. Riegnitz

Tüchtiges
Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
per 1. 7. cr. gesucht.
Niederwühle Rudelsdorf

Hausmädchen

aufs Land, das keine
Arbeit scheut bei gut.
Lohn und anständ. Be-
handlung.
Fran von Lieberman,
Gebhardsdorf
b. Friedeberg a. Queis

Auf ein 108 Morgen
großes Gut wird für
sofort ein tüchtiges,
ehrliches, fleißiges, zu-
verlässiges u. selbständ.

Wirtschafts-
Mädchen

im Alter von 18—25 J.
bei hohem Lohn u. gut.
Kost und Behandlung
gesucht, welches gut
melken kann und keine
Arbeit scheut. Mädchen-
mädchen vorhanden.
Albert Herrmann,
Gutsbesitzer, Vertheils-
dorf bei Randau, Schl.,
Gut Nr. 76.

Küchen-, Wasch-
und Hausmädchen

für Gastwirtschaften und Private können sich
sofort melden im

Arbeitsnachweis, Bahnhofstr. 43 d.

Solides, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, zu kinderlosen Ehe-
paar (Landhaus) per bald gesucht.

Ausführliche Angebote mit Zeugnisab-
schriften erbeten an

Frau Reinsch, Heffenwinkel b. Berlin,
Kanalstraße 7.

Für mein 2-Pers.-Ge-
schäftshaushalt suche e.
durchaus zuverlässiges,
sauberes

Alleinmädchen

das gut kocht u. etwas
Nähtkenntnis besitzt.
Waschfrau vorhanden.
Preis, Bahnhofstraße 29
im Laden.

15—16 J. alt., ehrlich,
und fleißiges

Mädchen

welches sich auch fürs
Geschäft eignet. sof. gef.
Müller, Dain Nr. 28a.

Hausmädchen

sucht zum 1. Juli
Kaufhaus Pienitz,
Bräunberg.

Suche eine tüchtige

Wirtin

ev., im Alter bis zu
30 Jahren. Spät. Gei-
rat nicht ausgeschlossen.
Etwas Vermög. erw.
Vermittlungen mit Bild
unter **W 735** an den
„Boten“ erbeten.

Mädchen

für Küche und Haus,
mit Zeugnissen, per 1.
Juli 1927 gesucht.

Hotel zum Aynast.

Ein kinderliebes

Tagmädchen

für bald gesucht.
Hotel „Weißes Roß“.

Ein 15—16-jähr., kräftig.

Mädchen

zur Hausarbeit für b.
oder 1. Juli gesucht.
Conradmühle
Arnsdorf.

Stütze

gesucht für Gasthaus
zum fröhlichen Pech,
Lehde bei Radebanau,
Spreewald.

Kaffee

ist meine
Spezialität
A. Scholtz

Alleinst. Frau, in ein.
Jahr Rentnerin, sucht
Stellung in kl. einfac-
hen, frauenlos. Haus-
halt als

Wirtin

Angeb., unt. **W 713**
an den „Boten“ erbet.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

mit voller Pension,
1. Juli zu vergeben.
Schmiedeberg, Str. 2, 1.
Schlafstelle zu verg.
Lichte Burgstraße 10.

Garage frei!

Monats-Miete 15 Mk.
Angebote unt. **H 722**
an den „Boten“ erbet.

Achtung!

Schöner Laden

Hirschberg, Markt 32,
1. Juli frei, sof. zu
vermieten. Passend für
Filiale, Schuhgeschäft,
Gutgeschäft od. dergl.
Zu erfragen
Geier, Arnsdorf.

Logis zu vergeben.
Markt Nr. 37.

Mietsgesuche

Sof. Herr sucht kleines
einf. möbliert. Zimmer
Angebote unt. **A 715**
an den „Boten“ erbet.

Möbliert. Zimm.

zum 1. Juli 27, Nähe
Bahnhof von einem
Herrn gesucht.

Ang. m. Preis u. J
723 a. d. „Boten“ erbt.

3-j. sol. Mann sucht
Schlafkammer, Ang. u.
E 719 an d. „Boten“.

Tausche elegante

3-Zimmer-Wohn.

gegen ebensolche von
4—5 Zimmern
im Zentrum.

Angebote unt. **F 720**
an den „Boten“ erbet.

Tausche

2 B., 2g. u. Kü., Ball.,
1. Etage, 2 Eingänge,
ruhig gef., m. Ausf. i.
Geb. gute Lage, f. Er-
holungsbed. o. Kellere
bei. gut geeignet in
Bad Warmbrunn ge-
3 Zimm. in Hirschberg.
Angebote unt. **J 745**
an den „Boten“ erbet.

Ehrlich, anständ., und
kinderliebes

Mädchen

16—17 J., ev., für 3.
Personenhaushalt zum
1. Juli gesucht. Zeug-
nisse erwünscht.
Fr. Marianne Raehne,
Hirschberg-Grunersdorf
Friedhofstraße 21.

Suche für 1. Juli ein
ordentliches, fleißiges

Mädchen

zur Landwirtschaft.
Monatsgehalt 40 Mk.
Angeb. sind zu richt. a.
Gust. Riedel, Gutsbes.,
Gatersberg bei Zittau
in Sa., Nr. 14.

Stellengesuche
weibliche

Bess., tüchtige, evgl.

Landwirts-
Tochter

Mitte 30, sucht selbst.
Stellung zur Führung
eines frauenlosen
Haushalts.

Vermittlung angenehmer
Angebote unt. **U 733**
an den „Boten“ erbet.

Junge Dame f. Stellg.
p. 1. od. 15. 7. als

Emplangsdame

bei Arzt evtl. als Ex-
pedientin od. Bureau-
kraft. Ang. u. **K 724**
an den „Boten“ erbet.

Welt. Mädch., Waife, f.

Wirkungskreis

in autem Hause. In
all. Zweigen d. Haus-
halts erfahren.

Angab. u. **M 25** post-
lagernd Rahn a. Bob.

Besseres

Fräulein

30 J., erfahre. im Koch-
haushalt führen u. Nä-
hen, sucht pass. Stellg.
evtl. auch in frauen-
losem Haushalt.
Angebote an
J Mendel,
Bunzlau,
Konditorei Gallas.

Wohnung,

2-3 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht in Hirschberg oder nächster Umgebung zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote mit näheren Angaben unter K 746 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Werkstatt

mit Nebenraum im Zentrum d. Stadt zu mieten gesucht. Ang. m. Preisang. u. T. 732 a. d. Bot. erb.

Wohnungsaussch

2 Zimmer m. Küche, Kammer, Bad, Balkon, in Berlin geg. 3 Zimm. in Hirschberg. Angebote unt. H 744 an den „Boten“ erbet.

4-5-Zimm. Wohn.

Nähe Electr. od. Bahn zum 1. 10. von allein. fteb. älterem Ehepaar gesucht. Kl. Garten erwünscht. Angeb. u. A. 693 a. d. „Boten“ erb.

Laden

mit groß. Schaufenster für ein Konfit. Spez. Geschäft auf der Bahnhofstraße in Hirschberg zu mieten gesucht. Ang. m. Preis. u. G. 743 a. d. „Boten“ erb.

Liberaler Bürgerverein.

Sigung

Mittwoch, 22. Juni, abends 9 Uhr, im Hotel „Weißes Röß“.

Besprechung wichtiger Stadtverordneten-Vorlagen und Anderes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten der Vorstand.

Jugendgruppe des evang. Volksvereins

Donnerstag, 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Sonnenwendfeier

auf dem Hügel südlich des Samuel-Opitz-Berges. Jedermann herzlich willkommen.

Schauburg-Lichtspiele

21. bis 23. Juni, 5 u. 8 Uhr

Filmvortrag Das schaffende AMERIKA

(Eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten v. Amerika)

Der bekannte Vortragsredner
Schiffsing. Goetschmann - Breslau

Ueberfahrt auf einem Dampfer d.
Norddeutschen Lloyd Bremen

Die Breslauer Ztg. schreibt: ... Das ist nun ein Film und ein Vortrag, den sich eigentlich alle ansehen und anhören sollten, die am Fortschritt der Technik und der Menschheit überhaupt interessiert sind: Ingenieure und Baumeister, Verkehrsbeamte aller Art, Kaufleute und Gewerbetreibende, Lehrer und Schüler, Erfinder, Hausfrauen usw., ein Filmvortrag voller erstaunlicher Neuigkeiten, voller Belehrung und Unterhaltsamkeit wie er so bald nicht nachgeahmt werden dürfte.

Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover
in Gemeinschaft m. d. Nordd. Lloyd Bremen

Preise: Mk. —, 70 1,00 1,50 2,00

Näheres siehe auch Plakate

Bereinsanzeigen

Gängerkränz.

Mittwoch, abds. 8 u.:
Übungskunde
im Gymn.
Besprechung weg. Fohasnisabend u. Kupferberg. Volkshilfliches Erscheinen erwünscht.

Bergnügungen

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz und Damenkaffee.

Kurtheater
Warmbrunn.

Mittwoch, 8 Uhr:

Das Dreimäderlhaus

Achtung!

Reichsbankgläubiger!

Ueber die im Umlauf befindlich. Nachnahmeforderungen v. d. Interessengemeinschaft d. V. v. Vorkriegsgeld wird am

Donnerstag, 23. Juni, abends 8 Uhr, im „Kronprinz“, in

öffentlicher Versammlung

wichtige Aufklärung gegeben.

Nachnahmen nicht einlösen,
Annahme verweigern.

Alle durch Inflation Geschädigten sind mit eingeladen. Das Erscheinen aller dringend erwünscht.

Der Einberufer Preiskner.

Hausberg.

Mittwoch, 22. Juni 1927, v. 3,30 Uhr ab:

:: Kaffee-Konzert ::

Abends 20 Uhr:

Großer Sieder- u. Operetten-Abend

ausgeführt von dem Musikkorps des hiesig. Jäger-Bataillons.

Leitung: Obermusikmeister Markschessel.

Schulzenberg Herischdorf.

Mittwoch, 22. 6.: Damenkaffee mit Gartentanz. Anfang 4 Uhr nachm.

Abends: Sommernachtsball.
(Bei ungünstigem Wetter in den Räumen.)

Donnerstag, 23. Juni 1927:

:: Großes Johannisfest mit Tanz. ::

Es lad. frdl. ein Paul Weichenhain u. Frau.

Volksfreilichtspiele Schöna (Katzbach).



Anlässlich der Sonnenwendfeier

Donnerstag, den 23. Juni 1927

abends 8 — 10 Uhr:

Die Hexe von Schöna

Die Bühne wird durch Scheinwerfer erleuchtet.

Nach der Vorstellung wird ein Brillantfeuerwerk abgebrannt.

Der Spielausschuss.

Freitag, den 24. Juni 1927, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus „Galerie“, Bad Warmbrunn

1. Kammermusik-Abend

Krannke-Quartett

Mitwirkende:

Herr Konzertmstr. Krannke: I. Violine Herr Moch: II. Violine
Herr Wilde: Viola Herr Grossert: Cello

Mitglieder des Kurorchesters.

Haydn: Streichquartett op. 76, Nr. 4 B-dur
Beethoven: Andante mit Variationen in D-dur aus op. 18, Nr. 5
Mozart: Streichquartett C-dur Köchelverz. Nr. 455

Preise der Plätze: 1 Platz 1,65, 2. Platz 1,10, Stehplatz 0,60 Mk.
Vorverkauf: Buchhandlung M. Leipelt, Schlossplatz, Fernruf 274.

:: Kreisdiam Straupitz ::

Jeden Mittwoch:

Damenkaffee

Geislers Bäckerei, Konditorei und Café,

Hermisdorf u. R., Agnetendorf, Str. 15
empfiehlt sein. staubfreien Garten
— Kolonnade neu hergestell — der
durch das vorjährige Hochwasser voll-
ständig vernichtet wurde, einer gütig.
Beachtung und bittet um rege Unter-
stützung.

ff. Kaffee. ff. Gebäck.
Hochachtungsvoll
Familie D. Geisler.

Hotel „Zum Verein“ Hermisdorf u. R.

Täglich ab 5 Uhr:

Unterhaltungskonzert.

Es laden freundlichst ein

Rudolf Großer und Frau.

„Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf i. Rsgb.

Morgen Donnerstag, den 23. Juni:

Sr. Johannis-Feier!

Abtrennen großer Feuer.

Bengalische Beleuchtung und Feuerwerk
Gute Stimmungsmusik.

Es ladet freundlichst ein

der Wirt,

Rugholz-, Schleifholz- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 28. d. Mts., von vorm. 11 Uhr ab, kommen im Hotel „Silesia“, hier, nachstehende Hölzer aus der Totalität meistbietend zum Verkauf:

Forstrevier Geifershan
(Rebierförster Mittelmann in Geifershan,
Fernruf Mittelmann i. R. Nr. 24)

746,15 km Nadelh. Langholz u. Kiefer
in 9 Losen,

74,— km Nadelh. Langmeter
in 4 Losen,

159,— km Nadelh. Brennholz
21,5 km Laubholz Brennholz
in 10 Losen.

Forstrevier Hartenberg
(Rebierförster Rosenthal in Hartenberg,
Fernruf Petersdorf i. R. Nr. 66)

136,70 km Nadelh. Langholz und Kiefer
in 3 Losen,

38,5 km Nadelh. Langmeter
in 2 Losen,

47,5 km Nadelh. Brennholz
93,— km Laubholz Brennholz
in 7 Losen.

Forstrevier Neugräßlich
(Rebierförster wie vorher)

24,73 km Nadelh. Kiefer
in 1 Los,

6,5 km Nadelh. Langmeter
in 1 Los,

26,— km Nadelh. Brennholz
1,5 km Laubholz Brennholz
in 2 Losen.

Forstrevier Petersdorf
(Rebierförster Würfel, in Th. Luisenfeld,
Fernruf Petersdorf i. R. Nr. 62)

213,09 km Nadelh. Langholz und Kiefer
in 2 Losen,

40,— km Nadelh. Langmeter
in 1 Los,

66,5 km Nadelh. Brennholz
25,— km Laubholz Brennholz
in 5 Losen.

Die Hölzer sind entrindet und mit Rinde gemessen. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Losverzeichnis gegen Voreinsendung von 1,— M. durch die Oberförsterei. Die Rebierförster sind angewiesen, Interessenten das Holz nach vorheriger Anmeldung vorzuzeigen.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
Oberförsterei Petersdorf i. R.

Mittwoch eintreffend!

Matiesheringe!

— fette zarte Ware —
frische, Stück 12, 15 und 20 Pfg.
Wiederverkäufer erhalten billigste
Engrospreise.

Hamburger Fisch-Kommission,
Hirschberg i. Schles.,
Am Burgturm Telephon 901

— Bergmann —

• Innenfeuer-Limousine, •

abnehmbar, mit elektr. Licht, Anlasser usw.,
abnehmbare Felgen, für 1000 RM. gegen
Kasse zu verkaufen.

Angebote an

G. Gawlik, Löwenberg i. Schles.

4 Stück neue, in Jacquardwebel gearbeitete

Rosshaar-Auslege-Matratzen

Größe 90 x 190 — 100 x 200 cm, preiswert zu
verkaufen. Wagner, Mühlgrabenstr. 31.



Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

KOLA-DULTZ

es
bringt Lebenslust und Tatkraft.
Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun, und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an **Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A 158, Friedrichstr. 19.** Kola-Dultz ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

**Tischstuhl
Gondoln-Pneumatisch
und Bürgerschlessen**
anlässlich der „Gugali“
vom 2. bis 10. Juli 1927
zu Linoyitz

Festzug und Festspiel

Helwyg Hempe der Schmied

+ FRAUEN +

Spülapparate, Duschen, Vorfallobden, sämtl.
Gummis, f. Dam. u. Herr. Man wende sich
vertrauensv. an
Sanitätshaus R. Wagner, Baugen,
Vor dem Schillerort, Preisliste g. Rückp.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig
Fällen, bewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.
Filiale Bad Warmbrunn, Schlossplatz.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Billige frische Gurken!

Donnerstag auf dem Markt.

Martin Hoffmann, Grünau i. R.,
Gartenbau.

Um meinen Laden zu
räumen, habe noch zu
billigen Preisen abzu-
geben: Sofas, Chaise-
longues, Schreibstisch,
Klubsessel, Kissen, Bett-
stisch „Dyall“, Messing-
garnituren, Gardinen
u. a. m. J. Hagg,
Lapezlergeschäft,
Hirschberg, Promenade 8
Telephon 205.

1 klein. Kollwagen

für Gemüsehändler ge-
eignet, bill. zu verlauf.
Grunersdorf,
Am Baden 26.

Abnehmer für

Erdbeeren

gesucht, täglich frisch.
Angebote u. F. B.
postlagernd Löwenberg.

Kabeljau,
Fisch-Fleisch,
große Portionen,
fette Matiesheringe,
neue Matiesheringe,
frische Ananas,
Aprikosen,
10-Pfd.-Dose 4,40.

Johannes Kahn.

**Graue Haare**

machen zu alt!
Leichtes Färben mit
**„Julco“ Haar-
Farbe**

macht wieder jung!
Sehr bequem zum
Selbstfärben!

Waschecht! Unschädlich!
Adler-Apotheke,
Hirsch-Apotheke,
Drogerie Ed. Bettauer,
Drog. E. Rorb & Sohn,
Illiale D.-Schreibergau
Germania-Drogerie,
Drog. H. D. Marquard
Parfüm, Hugo Wank,
in allen Drogerien.

Kalischpeter

wieder eingetroff.
Bestellungen erbet.
G. Kulmiz,
G. m. b. H.,
Wilhelmstraße 72a.
Telephon 78.

Neue, mod., gut gearb.

**Blindholos
Chaiselongues**

2 St. neue, einz., weiße

Metallbetten

mit Auflegematrizen,
bill. zu verk., Ausführl.
sämtl. Reparaturen.
Wagner,
Mühlgrabenstraße 31.

Gardinen

Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

**Kaufen Sie
Photo-
Apparate**

und
Bedarfsartikel
nur im

**Photo-
Spez.-Geschäft**

Pholohaus Hanna

Hirschberg,
Warmbrunner Str. 17.

**Kinderwagen und
Kinderbettstelle.**

gebraucht, verkauft
Bahnhofstraße 68. II.

Feuerwerkskörper Bengal. Flammen

frisch eingetroffen.
Germania-Drogerie
Max Bese
Bahnhofstr. 3.

Suche altertümliche

Möbel

Sofa, Tische, Stühle,
Schränke,
Angebote unt. O 662
an den „Boten“ erbet.

Schlaf-Chaiselongue!

m. Bettkass. u. Fußteil.
Tage: Sofa, Nacht:
Bett, Vert. u. Eisenb.
v. M. 50. Haupt,
Breslau X,
Gumboldtstraße 5.

Verkaufe wegen An-
schaffung eines Wagens.

NSU-Motorrad

Baujahr 1925, mit all.
Schlitten, Boschhorn,
Boschlicht, Tachometer,
Scheinwerfer, Paddel,
usw. nur geg. Kasse.
Angebote unt. N 727
an den „Boten“ erbet.

Wer verft. 1-1½ Btr.

harte Zeruelatwurft

bei bar Kasse, Ang. m.
Preisang. u. R 730
an den „Boten“ erbet.

Gebr. Kinderbettst.

m. Matr. u. Auszieh-
tisch zu verkauf. bei
G. Schuba,
Priesterstraße 1.

Der beste Kaffeezusatz



Aecht Doppelritter
nur von Scheuer
Stärkt den Kaffee
gibt Kraft
und Feuer

Nur aecht im Hufeisenrädchen
In allen Lebensmittelgeschäften zu haben

zu Bohnen- u. Getreidekaffee

Achtung! Günstige Kaufgelegenheit für Schlosser- u. Schmiedemeister Baugeschäfte Landwirte!

Zwecks Räumung unserer Lagerplätze haben wir an gebrauch-
ten, aber noch s. gutenhaltenden Materialien äußerst bill. abzugeb. :
Eine Anzahl Rippen-Heizungsrohre u. a. Heizungsmaterialien,
eine Anzahl eis. Fenster, teilw. verglast, besonders geeignet für
Schreibergärten, Schuppen usw.,
eine Anzahl eiserne Gittertüre, div. eiserne Oeländersäulen,
eine Anzahl hölzerne Treppen, geeignet für Heuschaber, Scheu-
nen usw.,
ein Balata-Riemen 350 mm breit, 10 mm stark, 14 m lang
ein Kultivator, ein neuer Sack'scher Zweischarenpflug,
div. neue Pflugscharen für Motorpflüge,
ein Benzin-Automotor, Fabrikat Scharrer & Gross, Nürnberg
40 PS bei 850 Umdrehungen,
ein natur-eschener Gesellschaftswagen mit Leinenverdeck, Pa-
tentachsen, ein- u. zweispännig z. fahren f. 4-6 Pers.
ein Halbverdeck-Wagen mit Patentachse, Lederverdeck, ein- u.
zweispännig zu fahren, für 4-5 Personen.

Maschinenbau - Aktiengesellschaft
vormals Starke & Hoffmann, Hirschberg i. Schl.



Auf Ihrer Sommer-Reise

liegt Ihnen doppelt daran,
jederzeit vorteilhaft auszu-
sehen. Aber wenn Sie auf
der Reise eine Haarwäsche
brauchen, fehlt hierzu meist
die Gelegenheit. Nehmen Sie
deshalb Schwarzkopf-Trocken-
Schaumpon mit, denn dadurch
wird Ihr Haar in 3 Minuten
wie verwandelt: gereinigt und
aufgefrischt, duftig und locker!

Die grüne Origini-
nal-Dose zu Mk. 1.-
mit dem praktischen
Puderbeutel reicht
monatelang.



Schwarzkopf Trocken-Schaumpon die Haarwäsche ohne Wasser

Für Ihre gründliche Kopfwäsche verwenden Sie
nach wie vor das altbewährte Schwarzkopf-
Schaumpon oder die neue Schwarzkopf-Kamillen-
Haarwäsche in der praktischen Spritzflasche!

Ziehung am 5. Juli Marienburger

Automobil- und Pferde-Lotterie

4593 Gewinne	70000
1. Hauptgew.	15000
1 Automobil	10000
2. Hauptgew.	5000
1 Automobil	
3. Hauptgew.	
1 Zweispänner	

Lose zu 50 Pf. Porto und Gewinnliste 30 Pf.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 M.
sort. aus verschiedenen Tausenden

empfehlen und versenden auch unter Nachnahme

H. C. Kröger A. G.
Berlin W 8, Friedrichstraße 192/193

sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Hirschberg i. Schl. bei: Hoffmann, Lotter. Einnahme.

Das Anstricken

von Strümpfen aller
Stärken erfolgt sauber
und billigst in eigener
Strumpffabrik.



Schildauer Straße 8



Tokayer süß und fettsüß
auch in 1/4 Fl.
mild und gezeht
deutsche, französische und Süd-Weine
H. Schultz-Völcker
Weingroßhandlung — Weinstuben
Hirschberg i. Schl. Markt 38

Für Vereinsfeste empfehle:
Wehrmannsbüchsen
:: Kleinkaliber Karabiner ::
Luftgewehre :: :: Munition

Paul Molinari,

Bahnhofstraße 17 a,
Telephon 769 Telephon 769

Gelbe u. weiße Paket-Adressen
In Heften vorrätig im „Boten a. d. R.“

spottbillige 10 Kleidertage 10

Von heute Mittwoch, d. 22. Juni, bis Sonnabend, d. 2. Juli (einschl.)
um meine enormen Läger in

Damen-Sommer-Kleidern

zu räumen.

Die Preise für sämtliche Sommer-Kleider sind so enorm herabgesetzt, daß jedem
Gelegenheit gegeben ist, bei reichhaltigster Auswahl in
entzückenden Sommer-Neuheiten
wirklich enorm billig zu kaufen.

Max Zamury

Meine Schaufenster-Auslagen beweisen Alles

G
P

Große Mengen
Glas
Gebrauchs-
geschirr

Preiswertes
Angebot
Porzellan
Peddigrohr-
Stühle

S
t
e
i
n
g
u
t

Beachten Sie
meine Schaufenster

Dimoff

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert
den Umsatz um das Vielfache.
Jederzeit erstklassige Musik.
Macht sich sehr schnell von selbst
bezahlt. Bequeme Zahlungsweise.
Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

Für Ihre Ferien

benötigen Sie noch verschiedene
Sachen:

Einen modernen Mantel

Ein fesches Kleid

Ein praktisches Trachtenkleid

Schirm, Strümpfe, gute Unterkleidung
ein Frottiertuch, Handtücher, Taschentü-
cher, Hemden, Prinzeßbröcke, Bett-
bezüge, Sportstrümpfe, Oberhemden

**Meine große Auswahl und
billigen Preise sind sehr
bekannt!**

Engel, Warmbrunn